tätsbibliothek Leipzig, Deutschland

C. M. 15.

CABALA MYSTICA
Ægyptiorum
et
Patriarcharum

das ist

Das Buch der wahren alten
und göttlichen MAGIA

geschrieben von

ABRAHAM dem Sohn Simonis

an

seinen jüngern Sohn Lamech

Num. 5.

tätsbibliothek Leipzig, Deutschland

CABALA MYSTICA.

das ist das Buch der wahren Practic von der Magia.

Der Ich, Abraham, ein Sohn des Simonis, des Sohnes Juda des Sohnes Simons zum theil durch eigenen Erfahrung, zum theil durch eigenen Übergabe von meinem Vater Simon und andern Gläubigen und Weisen gelernet und gesehen, zum theil auch selbst probiret, erfunden, geübet, und damit grossen Dinge zu wege gebracht habe, welches ich meinem jüngern Sohn Lamech als den jüngstgebohrenen, zu einem Gedächtnüß in Schriften verlassen habe und als einen sonderbahren Schatz in diesem

…tätsbibliothek Leipzig, Deutschland

2. Kasten gelegt und hinterlassen habe
damit Er bemelt seinem ältern Bruder Jo-
seph der als der erstgebohren, die heilige
Übergabe und Cabalam von mir em-
pfangen, auch möge die Wunder Gottes
anschauen, erkennen und dieselbigen
gebrauchen.

Das 1. Buch

CAPUT I.

Alhier fängt man an das erste Capitel, aus
was Ursachen ich diesem meinem Sohn La-
mech dieses Büchlein zueignen und
als einen sonderbahren Schatz hinterlasse,
dann Er aus dem dritten Buch dasselbigen
leichtlich erweisen, und ist ohne Noth
dass ich solches noch wohl erzehle, wie ich
in diesem gantzen Wercke alle überflüssig

Worte fliehen, und mich allein der kurtze
beflaißigen will, denn die Wahrheit be-
darf keiner weitläufftigen Erklährung oder
außlegung, den sie ist schlecht und gerecht,
und was wahr ist, daß ist wahr, folge allen
dem was ich dir hiermit sage, bleibe bey
der Einfalt, sey fromm und aufrichtig, so
wird dir mehr gutes widerfahren, als ich
hiermit vermelden werde, denn nicht
einem jeden die Gnade und Gabe verliehen
ist von dem heil. Geist, daß Er die hohen
Geheimnüße der Cabala des Gesetzes
und Talmuths begreifen und erkündi-
gen können, oder ergründen, darumb
muß und soll er sich an dem begnügen
laßen, was ihm der Herr vergönnet, und
darbey bleiben. denn wer da wieder sei-
nen heil. und göttlichen willen gar zu

4. hoch fliegen soltest, so dürfte und würde
dir wegen deines Stoltzes eben das begeg-
nen, was Lucifer und seinem bösen An-
hang widerfahren ist, das ist, es dürfte
dir einen starken Wind schicken, der dich auf
den Boden werffe, und dir die Flügel zu-
breche, dass dir hernachmals das Fliegen
gantz und gar verwehrt, und darnieder gele-
get würde: du bist klug und weise, und
verstehe nicht wie ich es meinen, und solst wis-
sen, dass ich in diesem gantzen Büchlein
mich dahin befleissen, dir den Brey zu
kochen und in das Maul einzustreichen,
weil du noch gar zu jung bist, wie man ihn
aber kochen und machen müsse dass weiste
im anwachsenden Alter von guten Köchen
das sind die weisen Meister, ja die Heiligen

guten Engel Gottes selbsten, bekommen.
Den auch so keiner wird ein Meister
geboren, sondern müssen allesamt zum
ersten lernen und darnach Meister wer-
den, wie denn auch mir und allen andern
begegnet, als du in nachfolgenden Capi-
tel vernehmen wirst.

Lib: 1. Cap: 2.

Nun solstu wissen, mein Sohn, als ob-
gemeldet ist, daß ich auch nicht Meister ge-
boren, oder diese heilige Kunst von mir
selbst erfunden, sondern von andern
gelernet habe, wie aber und welcher ge-
stalt solstu also vernehmen:

Es ist die Wahrheit daß mein Vater Si-
mon kurz vor seinem Absterben und
ehe er sich zu seinen Vätern versamlet

6 das heil. Geheimnüß mit seinem Mün-
de, so viel es sich geziemet, deütlich
übergeben und berichtet hat, aber dieje-
nige, der alles weiß, weiß auch, daß Er
mir damahls die Gnade nicht verliehen
hat, verstehen und begreiffen zu kön-
nen, mein Vater Simon ist allezeit be-
müht gewesen, und der Magischen
wahren Künste, die sich in 3. u. 4ten Zeichen,
deren wurde, nicht weit nachgesuchet. Als
Er nun starb, da war ich meines Alters
bey 20. Jahren, aber doch nicht vollkommen,
hat wohl Lust und Freude an denen Ge-
heimnüssen des Herrn, kunte auch für u.
von mir selbst nicht darzu gelangen, da
hörte ich von einem weisen Rabbi, der zu
Mäyntz wohnhafft, und aller göttlichen und

Magischen weißheit, so wie das gemeine
geschrey war, so woll seyn solte, zu dieselbe,
gaben sich viele zu lernen und weise zu wer-
den, aber dieselbe hatten auch nicht voll-
kommene gaben von den Herrn empfa-
hen, denn ob sie gleich etliche hohe Ge-
heimnüsse von der heil. Cabala zu wis-
sen sich unterwunden, so waren sie doch nicht
vollkommen, und in der Magia erhalten
hielten etlicher ungläubischer und ab-
göttischer Volckes weißheit und Künste,
haben einige theils von den Egyptiern
mit Bildern, theils von Meden und
Persen durch Kräuter, theils von Ara-
bern durch Steine. In Suma erhalte
sie von jeglichem Volcke etwas, und ver-
blendeten ihr die listigen geister dermaßen,

8/ indem die ihr mittels Engel Erschei-
nungen gehorsam erzeigten, daß er solche
seine Blindheit vor die wahre Magiam
hielte, und der rechten nicht weiter
nachsuchte, und ich vermeinte auch
ich hätte es gantz wohl getroffen, u. daß
nichts ermangelte, stund in solchem Wahn
bis ich nachmahls über 10. Jahr, den weisen
alten Vater in Egypten Abrahamelim
angetroffen, der mich auf die rechte
Strasse und Bahn gewiesen, wie ich her-
nach melden werde, also daß ich die
fürnehmsten Anleitungen von be-
sagten heil. Vater Abrahamelim gehabt,
" die oberste, göttl. heilige Geheimnüsse
" aber seyn von dem Vater aller Gütigkeit
" dem hohen und grossen Gott herkommen,

dem meinem Verstand nach und nach geöffn-
et, auch die Augen, seine Göttl. Weisheit
anzuschauen, mir eröffnet, und aufgethan
hat, dass ich das heilige hohe Geheimnüss
in kurzer je mehr verstanden, dadurch zur
Erkäntnüss der heil. Engel und guten Gei-
ster, ja endlichen gar als mit denen zu
reden, in ihre Freundschaft und Gespräche
kommen, die mir dann zum besten auf den
Grund der wahren Magia, und wie die
bösen Geister müssen und sollen beherr-
schet werden, eröffnet haben, also dass ich
das Capitel zu beschliessen, nicht anders
sagen kan, denn das ich das heilige geheimnüss
durch Anleitung Abrahamelim, von Gott
selbst die wahre und unverfälschte Magiam
von den heiligen Engeln gelernt und zu
wege gebracht habe.

CAP. III. Lib. 1.

In dem vorigen Capitel habe ich gesagt
welchergestalt nach unsers Vaters To-
de, deines Anherrn Absterben der Ge-
heimnüß und Weißheit des Herrn nach-
gesucht. Nun will ich dir in diesem
Capitel kürtzlich erzehlen, was ich zu
Land ich des Lernens halben durchzogen,
und dieses dir zu einem Exempel und
Nachfolge, damit du deine Jugend auch
darnach regulirest, und nicht auf dem
Pflaster, oder hinter dem Ofen verzehrest
denn wer nicht erfahrt, der kan auch nichts.
und wer nicht in der Fremde erfahret
der weiß sich nicht darin selbst zu reguli-
ren, und ist eben als ein gemalter Schein
an der Wand, der schön ist in der Zeichnung an

einen Rath und krafft doch einmahl.
So wisse nun, daß ich nach meines Vaters Si-
mons Tod, welcher aus dieser Welt abgeschieden
den 13ten Tag des Monats Tebiths in dem 1379.
der gemeinen Jahr Zahl, mich biß in das 4. Jahr
unter unsern Freundschaffts Brüdern und
Schwestern aufgehalten, und allein mich
zum studiren beflissen, wie ich das geheim-
sam von meinem Vater hinder verlassenen
den, recht verstehen und nützbar gebrauchen
könne. Nachdem ich aber sahe, daß es so wie
von mir selbst solches zu thun nicht vermocht,
wegen ich alle andern Geschäfften und Sachen
der Nothdurft nach abgerichtet und angestel-
let hatte, nahme ich meinen Abschied von
meinen Freunden, (zoge von Worms
auf Mayntz zu einem alten Rabbi Moses, Patria nostri Abrahami
genandt kommen mochte, wie mir das gemeine

12. geschöpften Hoffnung gab, dasjenige, was
ich suchte zu finden, aber wie ich schon im
vorigen Capitel gemeldet, war keine
Grund der göttl. Weisheit bey ihm, ungeach-
tet ich nach 4. gantzer Jahren bey ihm ver-
säumet und aushielte, vermeinte zwar
ich hätte gelernet, was ich können solte
und war Willens, wieder nach meines
Vaters Hause zu ziehen, fande da besuchend ei-
nen jungen Mann unsers Geschlechts Sa-
muel genannt aus dem Böhmer Lande, an
dessen Sitten und Wandel genugsam Zeug-
nüß gab, daß er in Wegen des Herrn zu
wandeln und zu handeln begehrte, mit
diesem kam ich soweit in Freundschaft,
daß er mir entdeckte, wie er Willens wäre
nach Constantinopel zu seines Vaters Brü-
dern zu reisen, nachmals das gelobte Land

darinnen unsere lieben Väter gewohnt haben,
und wir so elendiglich daraus vertrieben seyn,
zu besuchen. Als ich dieses vernahm, kam
mir ein grosses Verlangen mit Ihm zu
ziehen, der Gott der Herr, als ein Allmäch-
tiger Gott mich durch dieses Mittel noch
aufsuchen wollte, daß ich weder rast noch
Ruhe hatte, biß ich mich mit Ihm verspro-
chen, und zugleich gelobten und schwu-
ren miteinander zu reisen, machten uns
demnach des Monaths Kislev in dem 1387.
Jahr gemeiner Zahl auf den Weg, reisten
durch Deutschland, Böhmen, Österreich, von
dannen kamen wir endlich durch Ungarn, und
Griechenland nach Constantinopel, alda ver-
harrten ich 2. Jahren, wären auch noch nicht von
dannen gewichen, wann nicht der Samuel

tätsbibliothek Leipzig, Deutschland

34 mit einer hefftigen Kranckheit behafftet ge-
storben waren. Weil ich nun sahe daß es
also Gottes Wille war, und daß ich in meinem
Hertzen gemahnet würde, fort zu ziehen, be-
gab ich mich nochmahlen auf die Reise,
fing an von Orth zu Orth zu wandlen,
biß daß ich in Ægypten kam, alda ich bald
da bald dort herumzoge biß in 4 Jahr lang,
abergemerckt ich sahe und erfahren, in wenigen
und die Magia so ich von Rabbi Mose
gelernet, gefallen wolte, zogen dem nach aus
Ægypten nach dem oben gelobten Vatterland
daselbst ich anders nichts als Sünden, Jammer
und Elend anzuschauen, und verstrichen gantz
zwey Jahr lang. Nach dieser Zeit bekam ich ei-
nen Geschriebenen, der war zwar ein Christ,
suchte aber eben das jenige, dem ich nachgieng

wurden also der Sachen eins miteinander 15/ 9
in die Wildnüß des wüsten Arabia zu
ziehen, weil uns gesagt würde, daß viel weise
sich dahin einsämbl: begeben, und daselbst
dieser Kunst desto besser ohne Hindernüß
nachzuarbeiten, und in Suma wir suchten
in das 3te Jahr, als wir aber nichts taugliches
funden, kam mir in meinem Kopf ein
gantz wunderliche aber starke Gedancken, sich
selben weiter nicht fort ziehen, sondern ein,
der zweite gehen, oder welches ziehen, also ich
dergleichen was ich suchte finden sollte, nahm
mir demnach solches gäntzlich für und sagte
dieses meinem Vorhaben meinem Mitgesellen
dem Hanß Christoph, ein geborner Griechs,
der welcher aber noch nichts ablassen in Ara-
bia zu suchen, schiene uns derohalben von

16. voneinander, er noch weiter hinein in den Wüste,
ich aber wiederumb heraus, eben den Weg den
ich hinein gezogen war.

CAP. IV. Lib. 1.

Als ich nun befand, daß ich so lange Zeit mit
großem Unkosten vergebens gezogen, hin
und wieder, und doch zu dem Ende dahin ich
begehrte, noch nicht gelanget war, begab ich
mich wiederumb, wiewohl voller Unmuths,
auß dem Heiligen Landt, zog wiederumb über den Wü-
sten Arabiae und Palaestinam in Egyp-
ten, säumete mich nahe bey einem Jahr lang,
als ich nun in Egypten in ein klein Städ-
lein so Arki heißet nahe bey Nilo gele-
gen, bey einem alten Mann unsers Geschlechts
Aron genandt, wiederumb einkehrte, bey dem

ich aber zuvor ein halbes Jahr zu Arbeg
gelegen, fragte er mich, die ursachen dieser
wanderschaft, und ob ich dasjenige was ich gesucht
gefunden hätte, dessen antwortete ich mit
betrübten Hertzen: Nein. Er erzehlte ihm auch
die gantze Zeit meiner Reise, und bedauer-
te denselben mit solchem Eyfer, daß
mir endlich vor Unmuth die Augen übergien-
gen, welches den guten alten zu Hertzen
gieng, daß er anfieng mich zu trösten und
mir zugleich vermeldete, daß er ein Zeit hindu-
rch von Abenisa in Erfahrung gebracht, daß ein
überaus weiser Mann nicht weit von Araki
in einer Einöde wohnete Abrahamelim
genannt, riethe mir auch solte nicht unterlassen
zu ihm zu ziehen, ob vielleicht der gütige Gott

48 meine Verlangen, sich mit Freuden zu sei[…]
ner Weisheit beuge, anschauen wolte.
Mich bedünckte daß zwar nicht eine Menschli[…]
sondern eine himlische Botschaft zu hören[…]
empfand also in meinem Herzen eine sonn[…]
derliche Erquickung und Freudigkeit, zu[…]
[illegible] Mich bis der gute alte Arzt [illegible]
meinen Magen zu recht gebracht [illegible]
an die Gelegenheit wuste, mich weil also
über Berg über einen durchbrochenen [illegible]
[illegible] Bann, bis daß wir zu einer Höhe
kamen, darauf Kirchen und Capellen [illegible]
brauchten, allda sagte er zu mir weg,
werdet ihr wunderlich dieser Mann [illegible]
fen, aber [illegible] vergeb wir
sehe ich ihn auch bei weitem [illegible]
[illegible] heit, sondern [illegible]

mit seinem Marschal, darauf wir Speise
und Tranck geführet hatten zurücke, und
weiß nicht auß was Ursachen.
Dieweil ich mich denn in solchem Stande
befande, wuste ich anders keine Hülffe und
Rath alß mich des Allerhöchsten Schutz zu
unterwerffen und seinen hohen Nahmen
anzuruffen, der mich dan alsobald erhö-
ret, denn so bald ich meine Augen auffhub,
sahe ich einen alten Mann gegen mir
kommen, der einer Chaldäischen Sprache
kündig gewesen, und mit ihm zu kommen
bathe, welches ich dann mit Freuden und
Danck annahme, die hohe Fürsehung Got-
tes darbey erkennete. Der führete mich mit
sich in seine Wohnung, alda ich von ihm nicht
allein seinen Nahmen Abrahamelim
sondern auch nachmals allen Anfang und

20. Heimlich der Weißheit erlernet, als ich dir
unten im 6. Capitel dieses Buches weiter
erklären will. Bey diesem bliebe ich ein gan-
tzes Jahr lang, biß daß ich den wahren Trost
aller Erbietung und Gründe der Wahrheit
von ihm erlernet, da ich den wieder Lust
bekam nach Hause zu den meinigen zu
ziehen, und dasjenige so ich gelernet, zu
guten Nutzen anzulegen und ins Werck
zu setzen. Empfieng dannenhero von besag-
ten Abrahamelin einen Vater-Segen
und machte mich wiederumb mit Freu-
den auf den Weg. Aber alsbald ich
in Constantinopel anlangte, gefiele
es dem Herrn nach seinem Göttlichen Willen
mich mit einer langen Krankheit heimzusuchen,
ihn u. meine Gedult zu probiren, lag ich

auch in die 1½ Jahr lang kranck zu Bette,
aber endlich hat der Herr meines Kummers
Ende gemacht, erledigte mich durch seine
Erbarmung von meinen schmertzlichen Schlägen,
also daß ich innerhalb 6. Monathen wieder
und frisch und gesund ward, auch gleich an-
getroffen einen Mann aus Teutschland,
der ein Schiff verwaltete, welcher von Con-
stantinopel nach Venedig schiffen wolte,
zu dem schlug ich mich, gaben ihm sowol gute
Worte und Geld daß er mich auf das Schiff
nehme, kame also glücklich daselbst hinüber
und kehrte bey den Landsleuten ein, die sich
mich durch Wahrzeichen wohl erkanten, und
allen guten Willen und Freundschaft er-
zeigten, und dieweil ich von ihm vernahm
daß in Welschland und Franckreich unter der

22. Zeit meines Aufenthalts, als ich sahe nichts Gutes
dieser Kunst aufzuweisen standen, nahm ich
mir für, ehe ich gar nach Hause zöge und
mich zur Ruhe begab, die gemeldten Weg-
sen auch zu sehen und dieser Kunst zu be-
währen, machte mich demnach zu Venedig
auf, durchzog durchzog die vornehmsten Städ-
te Welschlandes, nachmals schiffte ich über das
Meer nach Frankreich und durchstreifte
selbes auch einen ansehnlichen Theil, endlich
ich reiste zu Landen gegen den Rhein weit
auf Deutschland her, also bis dass ich letzlich
den 12. Tag Elul im 1404. Jahr der gemei-
nen Zahl wieder zu Worms bey meines
Vaters Hauß und empfunde daselbst die Er-
scheinung und Begleitung des Herrn Engels
vernahm.

Hiermit ist es aber nicht genug, daß bei-
und [illegible] durchlaufst wie die Hunde
durch die Küchen, und doch dasjenige lieben zu
wil verstehen zu können wie Jeder, also soll
mir [illegible] zugeben werden,
was der gelehrten geschehen [illegible] dabey
nicht überkommen möge, ob dasjenige, was dem
[illegible] oder nicht, so
will ich die zwen Exempel nun doch, ein
[illegible] Capa[illegible], was ich für Mei-
[illegible] unsere [illegible] Meister
gehalten, hie und widerumb die Welt ge-
[illegible] Künste [illegible]
gewesen, in den folgenden 6. Capitel aber
will ich erzählen, was ich meines Theils gesehen

24/ und genennet, auch wie ich selbige nachmals
wahr oder nicht wahr befunden. Nun habe
ich droben gedencket, daß der erste Meister
Magistri Rabbi Moses in Mäyntz. den ich gesuchet, sey gewesen Rabbi Moses
zu Mäyntz, zwar ein frommer Mann, aber
der hat weder in der heil. Geheimnüssen
d. Cabala, noch in der Magia nichts gewust,
sondern sich allein mit alt. abergläubischen
zusammen geflickten Künsten beholfen,
voll allerley Heydnischer und abergläubi-
scher Wercken, dahero er auch von den
Engeln und Geistern des Herrn keiner Ant-
wort würdig gehalten, von den bösen Geistern
aber lächerlich verspottet worden, die ihm bis-
weilen allein zu ihrer Kurtzweile in schlechten
Kindischen Sachen gehorsam erzeigt, damit
sie ihn desto besser betrügen und verhindern
konten, daß er den wahren rechten Grund und

Fundament nicht weiter untersuchten.

Zu Straßburg traf ich einen Christen, so Magi- 25.
ster Jacob genand, an, der ward für einen son- Magister Jacob in Straßburg.
derlichen Künstler gehalten, aber alle seine
Künste waren lauter Gauckeley und Betrug, in der
Magia aber kundte er so wenig denn nichts.

Bei der alten Stadt zu Prage, fand ich einen jun-
gen verwegenen Bruder, so Antonius geheißen, Frater Antonius von Prag.
von 25. Jahren seines Alters, der zeigte mir
etwas seltsamen über Natürliche dinge, aber Gott
der allerhöchste Herr behütete mich und sonder-
den, daß er keinen so weit führen und fallen las,
sondern dieser Bruder mir selbst bekant hat, daß
er sich dem Teuffel mit Leib und Seel erge-
ben, und dem höchsten Erschaffer aller Creaturen,
samt allen den seinigen abgesagt, so gegen
ihm den Leviathan 2. Jahr allen seinen
Willen zu erfüllen versprochen hat, auch mich

26. kürtzumb berauben wollen, wie gleichfals zu th[un]
dahero ich forchte und alleweilen [illegible]
geflohen, seiner aber nach Auszgang der 2. Jah[r]
so viel ehemahlichs Leide genommen, davon weiss
ich nit zu sagen, das Kind aber [illegible] geschehen zu
sagen. Behüte uns der liebe Gott
vor seiner Tyranney und Warnung seyn [illegible]
Sehet, und [illegible] weit von diesem Vorrath.
In Osterreich fand ich unzehlich, aber alle
[illegible] böse oder närrische Leuthe, einen
theil derselben fand ich aber auch in besagt[em]
Kriegs[illegible] elenden Zustande, die andern aber
hatten so vielfältige [illegible] Vorrath[illegible]
also dass davon zu schreiben nicht werth ist.
In dem Ungerlandt fand ich Menschen, die
weder Gott noch den Teufel [illegible],
wann [illegible] das Vieh.
Als ich aber Griechenlandt [illegible], fand ich [illegible]

nicht ungeschickte Leuthe, sollte Leuthe wa-
ren, doch sonsten ungläubig, darumb waren
nachgehends bey die vorgedachten allen in Eyländern,
sie zeigten ein ganz [illegible] seltsame Sachen,
als Ungewitter, Donner, Hagel, bey der
Nacht Sonnenschein, den Mittag zur Nacht
machten aus fließende Wasser stille ste-
hen und das alles brachten sie zuwege
mit besondern Liedern und Reimen, neben
andern Gebräuchen und Ceremonien die
sie in ihrer Sprache sungen, auch [illegible]
nahe bey Constantinopel an einem Orthe
Epyphas genannt, der brauchte an statt der
Lieder sonder(liche) Zahlen, die er auf die Erden
schriebe, damit machte er allerhand seltsame
Gesichter und Erscheinungen, aber bey allen
diesen Künsten war kein [illegible].
denn sie kamen nicht aus rechtem Grunde, so gieng

28. auch allen ihren Würkung zuglaubt von sol-
len, und wann ihnen was nicht gerathen ha-
ben, ein tausendmahlige Entschuldigungen.

Zu Constantinopel fande ich 2. unsers Ge-
schlechts, Simon Moyses, und Rabbi Abra-
ham, diese beyde waren aber geschickt in der
Magia als Rabbi Moyses zu Mayntz, wie
wohl Rabbi Abraham in der heiligen Geheim-
nisvollen Cabala mehr braucht hatte, sie
entschuldigten sich beyde dass sie in der Magia
nicht nachgesuchet hatten.

Simon Moyses
Rabbi Abraham
beyde in Con=
stantinopel.

In Ægypten fande ich das erstemahl bey 5.
so vor geschickte Leuthen gehalten wurden, die
von 3. als Horai, Haline, Alxaron, und Si-
leck, allen ihren Würkung brachten sie zu weg:
durch des Teufels Tauf, mit Zuthun etc. mit
teufflischer Beschwörung u. gottlosen Gebethen

Horai, Haline,
Alxaron Silex
Halion, Habime=
leck allerseits
Ægypten.

und solches gantz bezeichnlich in langer zeit, mit
mühsammen Ceremonien, die andern beyde
als Italion, und Habimeleck vermittelst ihrer
Künste mit Hülffe des Teüffels, dan die
opferten nicht Bildern und Figuren, die sie
verändernd und bewegend machten.
Arabia hatten aber dergleichen Teüffel u. Meister
der Zauberkunst auch durch erkennung des
Gestirns, allein wann die Ægypter Einlöse
gebrauchten, und doch da nahmen die Kräü-
ter und Steine so wohl als albernat
Solche und dergleichen Meister der Magiæ,
wie sie sich selbst nennten, dorthin gründ
nichts wären, habe ich auff meiner langwirin-
eigen Reise biß in das wüste Arabia ge-
funden, die doch den mehreren theil gar nicht
die wenigsten aber nicht viel besonderbares bedeüten.

30. Endlich aber, als ich wieder zurück kehren wollen,
hat mich die Göttl. Barmherzigkeit durch die
heil. Engel zu Abrahamelim geführet, der
unter allen obgezählten der erste und rein,
gewesen, der mir den Brunnquell der Göttl.
Geheimnüsse, samt der alten wahren Ma-
gia, so unsere Eltern von ältern gebraucht
haben, aufgeschlossen und eröffnet hat, also
hernach weiter gemeldet werden soll.

Magister Joseph in Paris

Nachmals habe ich zu Paris in Frankreich
einen andern gelehrten Meister Joseph, der
von unsern Glauben abtrünnig und ein
Christ worden, gefunden, der hatte und
brauchte auch nicht ungleiche Weise als A-
brahamelim in der Magia, aber er kam bey
weitem nicht zu dessen Vollkommenheit, dann
der gerechte Gott denjenigen der sich seiner
verläugnet immer den rechten wahren Grund

und Schatz mittheilet, wie er auch sonsten in
seinem Handel und Wandel nicht der beste war.
In Welschland und nachgehends verschiedentlich in
Teutschland habe ich zwar etl. Meister gese-
hen und erkannt darunter ein sonderl. Mei-
ster Albrecht genannt, aber alle so ihm hatten
wenig Fundament noch Kunst und machten es eben
wie Rabbi Moyses zu Maintz und auch wohl
ärger, will jetzo geschweigen die allein mit
falschen recepten und erlogenen Büchern auf-
gezogen kamen und vermeinten verständig
und weise zu werden, aber sie wurden zu
Narren und aus Weisheit zu Schalcken, wie
ich unten an seinem Orte weiter sagen will.

Magister Albrecht in Italien.

Cap. 6. Lib. 1.

Die Furcht des Herren ist der Weisheit An-
fang, saget der weise Mann Syrach im 1. Cap.
wer aber den Herren nicht fürchtet, und dahero

32 Weisheit nachgrübeln will, der wird entwe-
der gar zum Narren, oder fält der Sathan
Lucifer oder Leviathan in seinen Stricken
er bauet auf einem Sand Grund, dann nach-
er kan seinen Wohnung nicht standhaft
zeigen, als ich in diesem Capitul ander-
weitig darthun weist. <u>Rabbi Moyses</u> ver-

Magia Rabbi Moyses worin die bestanden.

„meinet in seinem Sinn, er wäre ein vor-„
„treflicher Künstler in Magischer Weisheit
„wann er mit Worten, die andere Erdichter„
„der verstehen kunten, und mit seltsamen
„Figuren als sich von ihm gesehen allerhand
„von Metall, so wie der Christen Tempel
„singen, lauten machte, oder aber wann mit
„Beschwerungen in einem Glase, einem Dieb-
„stahl offenbahret, oder aber welches sein höchst
„und gewissestes Kunststück war, so denen die
„andern ihm oftermahls fehlten: wann er mit

einer Wasser, sonst zwar auf Teüfelisch und
Gottloss viel Tage lang beschworen, zu haube
einen alten Mann in einen jungen Gesellen
gestalt verwandelt, welches doch nicht länger
als 2 Stunden wehret, wie er mir den solches
alles gelernet und unterrichtet hat. Aber
Liebe Söhne, dass seyen lauter Teüfels Lehren,
dingen und vorwitz, darbey kein Nutz aber
grosse Gefahr Leibes und der Seelen ist.
Darumb habe ich sie auch allesampt, so bald
ich die rechte Wahrheit und Göttl. Magiam
gefunden, aus dem Sinne geschlagen, u.
als Sachen, dadurch der gnädige Gott betrübet,
und der Nächste beleidiget wird, auch einen
mit Teufeln gantz verbinden.

Meister Jacob zu Strassburg war auch ein
Spitzbube und Betrüger, der eine mir, sonst

Meister Jacobs in Strassburg Kunst.

34. „ ich wolte einen besondern Geist in einem
„ Spiegel, itzt in forma eines Thiers, dann
„ in Form eines Reiters, bisweilen in
„ Form eines Kindes, auch in Gestalt ei-
„ ner Jungfrauen und dergl. konte aber
„ keine Antwort oder die geringste Re-„
„ gung an ihm sehen, gleich als sie erstarret
„ oder gebrochen wären, aber wie ich letzlich zu-
„ sahe war es nichts anders denn ein klein ge-„
„ mahltes Bildlein, welches er heimlich hin-
„ unterwärts an die Wand klebte, daß man
„ sie von fernen nicht bald sehen möchte, hielt
„ mir hernach ein aufgeschliffenes Glas für's
„ Gesichte, dadurch die gedachten Bildlein
„ sichtbarlich und leibhaftig erscheinen, bey
„ Nacht aber machte er kleine Bildlein die

Teüfelsch Gestalt hatten, schwätzten und
brachten, die zogen er bißweilen mit subtile-
[illegible], Roß oder Weiber Haaren, daß man's in
Dunckeln nicht sehen noch spüren konte,
wie ich ihm dan solches alles offenbahrte, und
[illegible] sind ihm daß aber nicht mehr [illegible], ein bey
sich zeigten [illegible] Herren, bekand machte.
Der gottlose Böhm aber, der zeigte mich viel
schöne und lustige seines Beginnes [illegible]
verwunderliche Sachen, Er machte sich unsichtbar
in meinem Gegenwart, ich sahe ihm länger
als beiden halbe Stunde nach [illegible]
[illegible] hoch [illegible] fliegen, [illegible]
durch fest verschlossene Thüren [illegible]
[illegible] wunderliche Sachen zu erzehlen, die nur
Gott, sonst keine Creatur kündbar bewust
[illegible] allein, aber behüte Gott! seine Kunst
war gar zu theuer erkaufft, und hatte ihn um

Fratris Antonij in Prage Kunst

36. „leidige Teuffel in die Pflicht genommen,
„daß Er sich deren so möglich, allein zu verach-
„tung Gottes und Schadens seines Nächsten
„gebrauchen wolte, wie du ohnlängst gehöret
„hast, ist nach seinem Tod sein Leib in unzahlbar Stük-
„zerrissen auf einem Mist Haufen, und das
„Haupt in einem heimlichen Gemach gefunden
„worden ohne Zunge und Augen. dieß war das
Ende und der Nutz seiner Kunst, laß dir es
eine Warnung seyn.
„In Österreich habe ich seines gleichen Ge-
„sellen viel gefunden, die nichts anders könten
„als das Vieh tödten, die Leuthe zu vergeben,
„Regen, Hagel und Wetter machen, Ehen zer-
„trennen, in Nebel schleichen, Milch stehlen
„und dergleichen, und in Suma alles böse
„zu stiften, zwar mit schlechten Worten und
„Ceremonien, allein aber haben sich zwar mit

Teufel ergeben, und ihren Erschaffer abge- 37 20
sagt; Eine hat 2.3.4.5. mehr und weniger
Jahr seint, darnach hiemit daran sich das Töchtern
Sohn gewärtig seyn.
Hierbey siehe man doch, wie bald ein kalt und
rein unrichtsartig seyn ist. Unter andern hatte
ich Kundschafft zu einem Christen Weibe zu
Zeitz, deren Vater und Mutter kürtzlich gestor- Einer Christin zu Zeitz kundt
ben war, die beredete mich einen Abend zu
ihr zu kommen, da sie mich ohne alle Gefahr an
einen Orth führen wolte, dahin ich sonders be-
gehrte, auf ihr großes Zusagen daß mir kein
Leid geschehen solte, ließ ich mich bereden, und
bewilligte ihr solches, und als ohngefähr umb 3.
Uhr in der Nacht war, kam ich zu ihr ins
Hauß, darin sie alleine wohnete, da gab
sie mir einen Salbe, mit der ich [illegible] muste
[illegible] bey den Daumen an Händen und beyden

 grosse Zahl an Fischen bescheinete, in-
dessen sinnd den auch thaten, also bald be-
deuchte mich, wie ich dahin fischen an den
Orth, da ich mir in meinem Hertzen wünsch-
te, und ihr doch nicht gesagt hatten, besser
auch aus billichen Ursachen auszuschlagen
was grosse Schwein ich sahe, als mich nun
bedünckte lange ausgeruht zu haben, nun
nunmehro als erwachte ich aus einem tief-
fen Schlaff, empfand in dem Haupt eine
melancholische Schwermüthigkeit, doch ohne
Schmertzen, und ehe als ich zu mir selbsten
kam, sahe ich die wunder neben mir sitzen,
da erzehlte sie mir, und ich auch ihr, was
jedwedes gesehen, war aber unter beyderley
Gesichtern ein grosser Unterschied, wiewohl

nis dieses Handel ein grosses entsetzen
und verwunderung gehabt, denn ich ja wusten,
das meinten, ich wären an bewusten Orthe leib-
lich gewesen, und hätte was alda fürgegan-
gen mit der That selbst erfahren, stunde
auch etl. Tage in den Gedanken, bathe Sie
demnach nochmahls, sie solten doch einmahl
hinfahren an den Orth, so ich ihr nennete,
und eine Zeitung von einem meiner be-
freundten bringen, wie es mit ihme stün-
de, da ich doch wohl wuste, daß Er weit den
100. deutsche Meilen von solchem Orthe
war, Sie versprach mir solches binnenhalb
etwas Stunden zu thun, nahm ihren Salben
[...]ntben die Hexen wohl kennen, da ich aber
sahe wie sie davon fahren wolte da fiel

40. Sie rieben mir auff die Brust nach der Tänge-
rinder, blieb also über 4. Stunden, gleichals
ob sie todt wäre liegen, also daß mir letz-
lich eine Angst bey diesem Handel warden.
aber fing sie allgemach wiederum athem
zu holen, und als sie sich im Schlaff umb-
wenden wolte zu ruhen, nun sahe ich sie
ke sie schnell auf, laufft mir mit Hemden
entgegen, fing an zu erzehlen wie sie am
verlangten Orthe gewesen, wie sie man-
nen Freund dort angetroffen, und was er
daselbst gethan habe, welches ich doch alles
wuste daß es nicht wahr war. Dabey kon-
te ich nun erkennen, daß es ein lauter
Traum, und daß solche Salbe anders nicht
als eine Phantastische Salbe, so die einge-
bildete Sachen nachmals mit mancherley for-

und Erscheinungen im Traum fürkommen, mach-
te, als die natürl. Meister dieses glaubwürdig
befunden, davon aber in diesem Tractat un-
nöthig zu schreiben, und habe allein durch diese
Erzehlung den Betrug des Teufels der wie
Sie mir bekannte, ihr die Salbe zugestellet,
und also ein großes Geheimnis versprochen hatte,
entdecken, und wie falsch und listiglich die
Leuthe verführet werden, anzeigen wollen.
Der Griechischen Meister ihre Kunst habe ich
oftermahlen wohl betrachtet, kann aber da-
rinnen doch nichts schliessen, als daß es
lauter verblendungen des Teufels seyen,
womit er die ungläubigen also in ihrer Verblen-
dung erhalten will. Denn unter andern
einer Philomon genannt mir zeigte, daß er
bey klarem hellem Sonnenschein die Zeit
des Mittags in eine finstere Nacht machte.

Magorum Græcorum artis

Philomon

42. „ mit solchem Blitzen und Ungewitter, daß
„ mir schier der Schweiß bey solcher Angst auß-
„ brechen und fiel alda ein Schnee, ungeach-
„ tet daß es mitten im Sommer war, daß ich
„ biß zum halben Waden darinnen stand, als
„ wartete nun so lang biß mich am Ende der alte
„ beÿ der Hand nahm und 6. Schritte fort führte
„ daß ich für den Schnee heraus kam, als ich
„ mich aber darnach umbsahe, war alles
„ verschwunden, und der Himmel eben so
„ heiter, als er vorher gewesen war, dieses al-
„ les brachte er mit einem alten geistlichen
„ Buch, dessen Abschrift er mir zukommen
„ ließ, zu wege, sang 64. mahl gegen den 4
„ Hauptwinden, war doch darinnen kein
„ Beschwörungs Gebethe oder Anrufung

...nehmen zu Gott nicht und Teüffel, also dass. 43. / 213
...ich dieser Ursache vorgangiglich der Meinung
...ben, dass die guten Leüthe nit von Teüffel
also verblendet werden, damit sie nicht auch
...ure ewigen Heyl gedencken können und seeliger mäch,,
tig werden. Und stärckt zweiffels auch solche
Meinung sehr, dass sie allein Ehre dadurch
suchen, davon sie aber kein Nutz oder sonder,,
bahre Frucht erobern, und so bald als
sie nur selbst bekannt, sie ihnen selbst
oder ihren Freunden zum besten etwas son,,
derliches handeln wollen, so fehlet ihnen
allen ihre Kunst und Witz, wiewohl sie gan,,
ze Bücher voll dergleichen geheimer Künste
hatten, so wohl in Griechischer als Lateini,,
scher Sprache zu allerley Sachen, und gan,,
tzen für dass, solche von den alten wahren

44 so genannten Sybillen, auch von dem Heyd-
nischen Poeten Virgilio und andern dergl. her-
kommen.

der alte Philipp zu Epiplias

Der alte zu Epiplias, Philipp genannt, zeig-
te und theilte mir auch dergl. etwas mit,
wiese mir demnach aber dieselben Würckun-
gen, daß der ein mit Zahlen die ungerade und
dreyfach auch können der andern gleich wie, zu-
wege bringen konte, machte zum Versuch zei-
chen von einem Apffelbaume, der vor sei-
nem Hause stund, daß alle bey Apffel dürre u.
faul auf den Boden fallen, also daß in
einer halben Stunde weder Frucht noch
Laub mehr auf dem Baume zu finden, auch
der Baume hernach den Sommer über trocken,
dorret war, und vermeldete mir dabey,
daß eine grosse Geheimnüß in den Zahlen
begriffen wäre, und könnten dadurch alle

Würckung zu Gemeinschafft, Reichthum,
Ehr, und die Feinde zu guten und bösen zu
wege bringen können, etliche Juden dessen es
offt probirt haben, nie dazu gelangen können,
die Ursache aber dessen, ist bey Abrahamelim
zu sehen, daß solche aus grund der Cabala her-
fliesen, und derselben gantz anhängig, u. daß
auf diesem Weg ohne dieselbige nichts kan aus-
gerichtet werden. Die Lieder aber, oder A-
berglaubischen Gesänge, deren ich in Abra-
hamelims Wohnung zu Aschen verbrannt
und dasselbige als ein untaugliches Ding,
dessen bau der nichtschaffenen Weißheit vor
Gott hinderlich und schädlich ist, in die Lufft
zerstreuet.

Die Ægyptischen Weissager, darunter Hali-
nas der fürnehmste, gaben mit ihrer Kunst

Magia Ægyptiorum Halinaus.

46 betrüglich war, in deme er mir unter andern
einen Geist in einem ungestalten Bilde
kommen machte, der als seine Zunge auf 3.
Schritt lang heraus hieng, mir auf alle Fragen
in was Sprache ich fragte, in gleicher Spra-
che antwortete, deutlich am Verstande a-
ber zweifelhaftig, dabey man den Geist
wie den Vogel am Gesang erkante, sonderlich
da auf meinen hohen Begehren Halinaus
wie er wisse wie man solchen Geister-
zwingen müsse, mittheilte, daraus ich
klar befand, daß solches nicht der Weg der
wahren Magia seyn könte, dieweil das
Bilde in sonderen Zeiten der Gestirn und
Lauff des Himmels muß gehauen werden
nachmals zu sonderbaren Zeit geräuchert,
und zu sonderbaren Zeiten beschworen,

gebadet, gesalbet, und was sonst nicht ein geschie- 47. 25
ret worden, so war auch in der Beschwörung
Gottes des Feuers gleich ungestüm, und mußte der
Zauberspiel in den dunckelsten Chaldaeischen
[illegible] ausgesprochen, und also waren alle
ihre Weisen auch der Araber worden.
Dieselben hatten eine gleichmäßige Weise Magia Arabum
zu beschwören, und bezwungen ihre Gestirne,
Erde und Himmel, oder aber Bäume und
Kräuter [illegible] denn mit meinen Augen von
Alkiki einen jungen Arabischen Pfaffen oder Alkiki
Priester gesehen, der einen schönen Blumen-
Zweig über nacht den beschwur, nachmals auf den
Weg warf, da bald ein altes Weib vorüber
ging, dieselben aufheben und daran riechen thäte
[illegible] alsobald [illegible]
[illegible] Verwunderung und Ekel,

48. „setzung in einen Zwergen, behielt auch solche
„Form wie die 6. Stunden lang, da kam Er
„urplötzlich zu voriger Gestalt.
Diese und viel andere Dinge u. dergleichen
Künsten, haben Sie mir alle gutwillig mit„
getheilet, die auch zu finden in dem andern
obgemeldten im Abrahameliner Zauberbüch„
le verbannet, welche aber bey Dingen sehr
wider Gott und seine Heil. Gesetz auch
wider die Liebe des Nächsten seyn, und
aus einem Kind und Diener Gottes, ein
Kind und Diener des Teufels wird.
Nun siehst du mein Sohn aus allen oben„
erzehlten, wie leicht der Mensch fallen kan
wo er nicht von dem Engel des Herrn geschü„
tzet, geleitet und geführet wird, der auch
nicht wolle daß Er sich in solche Dumheit

und Schaden zuwachsen sollen, sondern brachte 49/2b
auch ohne meinen Willen, mich, wie
obgemeldet, aus denen Büchern und Finster,,
nüssen des Licht der Wahrheit, zu dem wah,,
haftigen, weisen alten Mann Abrahamelim,
der auch für sich selbsten, ehe daß ich ihn bit,,
ten konte, mich für seinen Schüler annahm,
und ehe ich ihn bitten konte meinen Willen
entdeckte, wie mein Begehren erfüllet, und
alles was ich fragen wolte, ehe ich den
Mund aufthate, Er es schon wüste und mir
deutlich erklärte.
Er erzehlete mir von meines Vaters Tode, u.
alles, was sich bis auf selbige Stunde gethan, ,,
geschehen, und dem beygestanden hatte, sagte mir ,,
auch noch über das s: Zeit mit verblümten und ,,
Prophetischen Worten, die ich erst nachmals ,,
verstanden: seine wunderlichen künftigen zu,, ,,

50. standen, sondern aber von meiner großen
Kranckheit, die ich zu Constantinopel aus-
gestanden, aber weil daß fürnemste war, nach-
dem ich nun bon breve der heiligen Über-
Cabala gabe und Vorschreibeer Cabala, den ich
selbigen meinem ältern Bruder Joseph, so
unserer Vater Gewohnheit und Ordnung
nach, alldieweil Erbschafft übergeben und an-
vertraut, nachmals offenbahrete einig
den Ursprung und Geheimniß dieser
Magia wahrhaftigen Kunst und Magia, unser
verliebten altväter, Abraham, Jacob,
Moses, Samuel, David, Salomon und
anderer so sich derselben gebraucht haben,
die ich dann 3ten und letzten theil dieses Bu-
ches deutlich und klar beschrieben werde, da-
mit ein Jeder Gott dem Herrn mein danken

von mir fordern sollen, ehe du gebüßet und das Sa-/
crament Abramelischer Weisheit, die meinem geheimen
Schatz und geheimbe Wissenschaft dieses Buch
findest, und habe ich viel Künste so im 4ten
Buch aufgezeichnet, von Abrahamelin mit
eigenen Augen sehen practiciren und durch
[illegible], wie ich denn mit vielen auch selbst
gethan, und ist [illegible] kein mehr
seiner gleichen zu finden können, so hat
doch Gottes allmächtiger Richter ihm als
einem vernichter seines göttl. Gesetzes und
seiner Ceremonien, die vollkommene gna-
de entzogen, denn daß ist niemahl
gewesen, ein gebohrner Heyde, Christ, Jud,
ungläubiger, ein jeder kann vollkommener
Meister dieser Kunst werden, aber ein ab-
trünniger Jude, der niemahl des Herrn
Gesetz verlassen, und wider die sämbtlichen

 Gottesdienst gehört, den immermehr
zur Vollkommenheit gereichen und gedeyen,
und also sey dieses 6te Capitel geendet.

CAP. VII.

Nachdem nun der getreue Gott mich wie-
derumb frisch und gesund zu den meini-
gen gebracht hat, beschlosse ich nach vermö-
gen zu schuldigen Glauben, dankbar Gott auch
für alle seine Wohlthat, sonderlich umb
dasjenige, so er mich bey Abrahamelim
hat sehen lassen und lernen, nahm mir
auch für mit ehsten den Werck einen An-
fang zu machen, aller massen und Gestalt
als Abrahamelim, wie ich auch dieses in den
3. letzten Theilen dieses Buchs fürge-
schrieben, kunte aber wegen allerhand
fürfallenden Uhrsachen, darunter auch
die Verheurathung mit meines Vetters Melche

t: welche Zeit aber die unkosten wie schon
zu diesen Summen nicht erschwinglich war; ich sol-
ches nicht ehender als erst richten, als in dem 3-
ten Jahr nach meiner Zurückkunft, und
bald nachdem ich mit meiner Mutter allhier
zu Weimars Hochzeit gehalten; Nun hatte
ich in allem keine größere verhinderung
als die Ungelegenheit des Volks, von wegen
viel Gesindels, stetigen Überlaufs und Zu-
sagen zu Schwärmerey, wahrhaftig oftmals
für, mich heimlich aufzumachen, und in
mir Einöde auf dem Schwarzwald mich
zu begeben, und die bestimmte Zeit darin
zu verharren hatte ich aber ohne mercklichen
Schaden und Untergang meiner Haushal-
tung nicht thun, wurde dannach zu rathe
theilte meine Haushaltung in 2. Theil,
machte einen andern Wohnung einzudingen

54/ Geld in dieser Stadt an, schafte alle meine
Haußgeräthe ab, weßhalben Hausheirung
davon ich damahls erlebte, ward mich mit
meiner Mutter Brüder dessen meine
gantze Haußhaltung und Handelschaft
auf 2. Jahr auf sich nahm, und mir da-
von einen gebührlichen Jahrzinß zu
meiner Unterhaltung und Nothdurft
reichete, ich aber samt deiner Mutter, ei-
nen ruhigen Stand, einen Wagen, so
auch der Pferde waren, blieben in diesem
gegenwärtigen unserm Hauße, darinn
ich bis dato den Segen Gottes genos-
sen, und du samt deinen Kindern, wo-
ferne ihr in den Wege des Herrn wandelt
auch genießen werdet.

Im selbigen eingezogenen, richtigen Leben 55.
und dessen seinig ihm aller unnöthigen Ge-
spräch und Gesellschafft mich zu enthalten,
biß zu Zeit des Pascha das ich mit meinem
ganzen Haußgesinde nach unser Weise und
Gewohnheit begienge, darnach ich gleich
den ersten folgenden Tag nach seiner
geschehenen Anordnung den bestimmten
Nahmen und zu Ehren den höchsten Gott,
[illegible] Zweifel und der Sohnen und aller
Creaturen einen Anfang machte, und also
biß zu Ende des 18. Monaths gebührender
Weise verbliebe.
Unter währender Zeit aber, gleich zum Ein-
gang des 11. Monaths, schickte mir gleich deine
Mutter ihren erstgebohrnen Sohn Josephum
Ausgang des 18. Monaths, nachdem ich alle
Nothdurfft zubereitet hatte, begnadete mich

58. werden soll: die Gehorsam und Unterthä-
nigkeit erhalten.

Die Gnade aber des Herrn und Beschirmung
seines heil. Engel weiche nimmermehr von
mir Abraham und meinen beyden Söhnen
Joseph und Lamech und meinem ganzen
Hause, damit wir in unseren Elend, Trüb-
sal und Gefängnüß wie auch den andern
weg in den Gesetz, willen und Wege des
Herrn wandeln mögen, Amen.

CAP. IIX.

Damit du aber sehest wie man Weisheit und
Gaben Gottes brauchen und dieselbigen zu
Gottes Ehren und zu Nutz seines Nächsten
anlegen soll, will ich dir hiermit in kür-
zen Worten etc. Werke andeuten, die ich
mit Hülffe des Höchsten und meiner
Kunst habe ausgerichtet, und mit offen-

Wahrheit und guten Gewissen wohl sagen 59 / 31
kan, nicht daß ich mich selbst rühmen, oder
Ehrgeiz halben solches erzehlen wolte, dann
das wäre mir eine große Sünde wieder Gott, der
es alles, und nicht ich gethan hat, sondern da-
mit seine Ehre und Weisheit desto mehr ge-
priesen werden, und du auch erkennest, wie
väterlich du in Schutz des Herrn, und wie hoch
du ihm zu danken habest, daß er dir solche große
Gnade und Gutthat durch meine sauere
Mühe und Arbeit hinterlassen habe.
Nun kürtzlich etwas zu vermelden, wird man
vernehmen, Item in einem Register
aufgezeichnet finden, daß ich von der Zeit an
da ich anfänglich meine Kunst zu üben, als
war der gemeinen Jahrzahl nach Anno 1409.
Jahr biß auf die Zeit da ich meines Alters Gott
Lob und Ehre, das 79. Jahr erreichet, bis in

60. die 450. Persohnen, außer mancherleÿ Gattun-
Zauberkünste, Männer und Weiber, sind
den bösen Geistern geschenkt gemacht und er-
ledigt habe, wobey andere Krankheiten mehr,
willens nicht jetzo wieder erzehlen.
Kayser Sigismundum unsern allergnä-
digsten Herrn, habe ich nicht allein einen
von meinen gemeinen Geistern verschafft,
sondern ihme auch seine Gemahlin mit
Kunst zu wege gebracht.
Graf Heinrichen habe ich mit vorge-
hinstellten Kräutern nach laut des letzten
Theilordnung durch die üblen Händen Herrn
Leopolds von Sachsen entlediget, sonst
wäre gefangen und seiner Herrschaft ver-
lohren worden.
Unsern Landesherrn dem Churfürst habe
ich die Verrätherey seines Amtmanns auf
Kronberg ein halbes Jahr zuvor entdeckt,

ther, wie ich ihn in andern sonderbahren
Sachen gedient. Item hab ich den Vetter Isaac
Hieronymum aus dem Gefängnüß zu Prag geholffen!
Habe ich auch den Hertzog und seinen Papst
heimlich aus Costniz in dem Concilio ge-
holffen, sie wären sonst beyde dem Käyser
in die Hände kommen.

Papst Johannes der 23. und Martinus
der 5te, haben offt meinen Rath und Mei-
nung in künfftigen Sachen heimlich von mir
begehren lassen, und denselben nie unwahr-
hafft befunden.

Die weil das ich einmahl nacher Regens-
burg zu dem Hertzog von Bayern zoge,
daß unter dessen in meinem kleinen Stüb-
gen ein Diebe eingebrochen und mir in die
300. fl. an Geld und Geldeswerth gestohlen
worden, daß so bald ich nach Hause kommen

62. der Zins solches alles bey dem geringsten
Heller hat wieder bringen müssen.
Es glaubte der Griechische Kayserinnen Beich-
te, den ich vor einem halben Jahre an ihn ge-
schrieben, ob solte Ihr vielleicht nicht so arg
ergehen, als ich wohl in kurtzen Jahren vorge-
tragen.

Dieses alles und noch viel mehres, dass sich
nicht geziemet zu schreiben, habe ich meine
Söhne durch diese Kunst, so ich dir in die-
sen letzten zweyen Theilen fürschreibe, einig
und allein verrichtet, und hat der gebenedei-
te Gott allzeit geholffen, dass ich nicht zu Schan-
den worden, und mir nie kein Fehl geschlagen,
dann ich seinen Gebothen, so viel mir möglich
gewesen, nachgefolget und den Rath meines
Engels auch der fürgegebenen Lehren und die-
se Abrahamelin treulich gerade nachgegangen,
und mich durch andere Zauberische, abgöttische
fremde oder abergläubische Künste nicht

abwegs führen lassen, denn der Weg des Herrn ist der einige, gewisse und unfehlbare, darauf sich ein jeder frommer Mann der unverdorbenen und ehrlichen Wandels ist, sich ergeben und die wahre Weisheit einbetrachten.

CAP: IX.

Wer lästern will, dem mangelt nie Gelegenheit und der leidige Belial, begehret andern nichts als die Weisheit Gottes zu unterdrücken und zu verkleinern, damit er die Leute desto besser verblenden und bey der Nasen herumb führen kann, daß sie in ihrer Einfalt und Torheit verharren, und den Weg zur wahren Weisheit nicht finden, dadurch wird er und seine Reich zu schanden und auch einem Fürsten dieser Welt ein Knecht und Gefangener des Menschen, drumb braucht er alle seine Künste, Geschicklichkeit, Mühe u. Arbeit

64. solche Weisheit gantz und gar auszutil-
gen, und damit sein Vorhaben nicht gestöh-
ret werde, andern seinen erlogenen Gottes
Lästerung auf die Bahn zu bringen, wie
ich denn beyde in das Spiel schier gerathen
indem so vielerley falsche und erdichtete
Magia in der Welt aufgestanden, u. die
wahre Weisheit Gottes bey nahe verloschen
worden, ebenen aus dem 4. 5. und 6. vor-
hergehenden Capitel wohl abzunehmen.
Darumb bitte ich dich mein Sohn, gieb wohl
achtung auf dein Thun und Lassen, weich-
te nicht den Weg der Weisheit des Herrn,
laß dich den Teufel und seinen Anhang
nicht davon abführen, denn es ist ein Lüg-
ner von Ewigkeit, und bist desto sicherer und
gewiß, daß wofern du denjenigen, so ich
dir in diesem gantzen Buche vorschreibe ...

nachkommen wirst, daß du nicht allein ver-
gewahret und sicher bist, daß alle deine Vor-
haben zu deinem gewünschten Ende gereichet,
sondern du wirst auch da gerade deß Herrn
und den Zustand der heil. Engel, schaubar-
lich ansehen, die sich erfreuen, daß du den
willen Gottes und ihrer Unterweisung ge-
horsamlich folgest.
Denn diese Kunst der Weißheit hat ihren
Ursprung aus den Geheimnissen deß Höchsten,
und der heil. Cabala, die nicht dir sondern
deinem ältern Bruder Joseph gehört, denn
also ist es von unsern Voraltern auf uns
kommen, die allezeit den erstgebohrnen die
Geheimnisse, den jüngsten aber die Weisheit
übergeben, darumb auch der Streit und
Zanck zwischen Jacob und Esau wegen der
ersten Geburth gewesen, Denn weil

Hier wird nur die Magia ge-
lehret, u. die Ca-
bala dem äl-
tern Sohn vor-
behalten.

Cabala et Magia differunt gradu perfectiones.

die Cabala viel edler als die Magia, weil
man durch dies Geheimnüß zur Weisheit,
aber nicht durch diese zu jener kommen
kan, auch der Magus daher zu der Cabala a-
zugelassen, auch biß diese würde, sondern
mit der Frauen Ehre, daß ich einigemahl
gesehen und geschehen, dessen kan ich dir ei-
ne wahre Anzeigung geben, die Lehr und
Manier der Weisheit zu bekommen, als die
Juden vernehmen sollst, darumb laß dir an
diesem Buche und Gabe des Herrn begnügen
und grüble nicht weiter mit Fürwitz
mehr als dir gebühret zu erforschen, damit
du mit deinen Unglauben den Höchsten
nicht erzürnest, den Teufel die Hände
reichest dich von der rechten Strassen auf irri-
ge Wege zu führen, und also dein Elend

und Verderben selbsten ein Anfang und 67 35
Ursache seyest.
Die alte Schlange wird es zwar nicht lassen,
wofern dieses Buch an Tag kommen soll,
mit ihrem Gifft zu beschmeißen und zu
verfälschen, ja womöglich gantz zu nichte ma-
chen, oder doch zum wenigsten bösen Mäu-
ler darwieder zu erwecken, aber da rathe ich
dir als mein getreuer Vater, laß dich nicht
abwendig oder ungläubig machen, nimb Gott
zum Beystand an und habe das Vertrauen
zu ihm, denn ob du schon das Geheimnüß
und wie der Weißheit bereitet werden soll
(:ausgenommen was die in diesem Buche vor
Augen geschrieben:) keine Wissenschaft, so
wird dir doch letzlich zu Ende des 18. Monaths,
wenn du den vorgeschriebenen Weg fleißig

68. nachgegangen, alles dasjenige so diese noth
wendig seyn wird von deinem Engel (: Demo:
entdecket werden.
Denn also verfaßet ist das Geheimnüß Got
tes, und der Weißheit des Herrn, dessen un
ter anderen die eine Anzeigung geben sollen,
daß alle Zeichen des 4ten Buchs mit Buchstab
der 4ten und Haupt Monarchie geschrieben,
die Mysterischen Worte darin das Secret
und Geheimnüß stecket, aus Hebräischen,
Griechischen, Chaldäische, Arabischen, Persischen
und in Suma aus der gantzen welt Zungen
und Sprachen fließen, durch sondern Ge
heimnüße und Willen des allerweisesten
WerckMeisters aller dinge, welcher damit alle
Menschen und Creaturen gewaltig beherrschet, u.
dieser Kunst unbewußt, davon der Magia
nicht, sondern der Cabala zu reden gebühret

Wer aber den Heil: Propheten Daniel in sei-
ner Weisheit, wie sichs gebühret, studiren
und betrachten wird, dem kan mit Beystand
seines Schutzengels gnugsames Licht ange-
zündet werden.

CAP: X.

Und dieweil wir ja in diesem Wercke mit
einen grossen und mächtigen Feind zu schaf-
fen haben, den wir auch mit aller unser Menschl.
Gewalt und Witz, ohne Beystand der heiligen
Engel und guten Geister nicht Widerstand
thun können, so habe mein Sohn vor allen
Dingen Gott und sein Wort für Augen, da-
mit du Ihn nicht wider dich erzürnest, und
die Engel und guten Geister so dir beystehen
beleidigest und von dir vertreibest, hergegen
schaue dich wiederumb wohl für, daß du den
Belial, Sathan und Lucifer ja den gantzen

70. Schlangen Geschlecht im geringsten nicht
Heuchelst, opferst, gehorsamst, aufmerksamst
zuhörest, oder dich damit mit Lärmen mehr
wichtig machst, denn das wäre dein und dei=
ner Seelen Fall und Untergang, und Ver=
derben, wie denn alten Saamen Noah, Is=
mael, Esau, und andern, so das gelobte Land
von ihren Eltern ererbet haben, wieder=
fahren und geschehen, denn die wahre Weishe=
it Magia, so von Geschlecht zu Geschlecht geerbet,
die aber nach und nach dem listigen Feinde
gehör gegeben, sich von der Göttl. Magia, so
sie von ihren Vor Eltern empfangen, d:i: die
in der Geheimnüß oder Cabala haben
sie nichts gehalt: sondern teuflische Zauberey
und schreckliche Abgötterey einführen lassen.
Dannenhero sie denn auch von Gott gestrafft
aus ihrem Vaterlande vertrieben und ausgerottet

Herzogen unseren Vätern eingesetzet worden 71, 37
seyn, bin ich darum gänzlich der Meinung, daß
die Schuld unseres Elendes und Gefängnüs-
ses allein daher rühre, daß unsere Vorfahren
Hermanfrieds, als wie wir jetzo gethan und geschal-
tet, die Gnade und Gabe Gottes verachtet, und
dem Befehl des Teufels angehangen seyn,
darumb wie gesagt, schaue wohl auf dich selbst,
mache dich dem Teufel weder mit Gedan-
ken, Werken oder Worten unterwürfig, den-
ke daß er dich durch Heimlichkeit unversehens zu
unwissender Dinge als ein Vogel mit Kleben
fangen kan, Er wird dich auf seinem Seile wei-
sen anzureißen, Er wird dir Geschichten zusagen
und versprechen, Er wird dir solche Reichthü-
mer und Erhöhungen bieten, die äußerlich
voller Seligkeit, und Gottheit, inwendig

aber voller Lügen Gift und Bosheit seyn
wenn dir ein Geistlicher von dem Bösen, das
von ihm dir oben gesagt, und oben dergleichen
einen andern Teufel und einen andern Welt
vorstellte, so kenne Ihn doch nicht, denn er
hat keinen Bestand, und thut ebenso zu
deinem Schaden, Nachtheil, Jammer und Ewi-
gen Verderben, also die alte Zalle, Semoth u.
Pharao und seinen Leuthen sich setzte in den
Moses und Aaron seine wahre Weisheit ver-
achteten, dieweil ihnen der Teufel im
Anfang das Schmeicheln durchs Maul zoge,
und ihnen weise, dass sie durch seine Zauber-
ey etliche Werke nachzumachen, so lange und
viel, bis er sie auch gar verblendet, und ver-
stockte, dass sie ohne Wahrnehmung seines
Betrugs auf mancherley weise und wege von Gott

geschmähet und geplaget, auch endlich gar im
rothen Meer ersäuffet worden.
Darumb sage ich dir dieses in einer Suma,
hälte dich an deinem Gott und an seinen Hei-
Engeln, denen sey unterthänig und gehorsam,
so muß der Teufel mit allen seinen Anhang
und bösen Geistern dir dienen und unterwor-
fen seyn, und er muß also dir, und nicht du
ihm folgen, dienen u. unterthänig seyn.

CAP: XI

Nun wisse mein Sohn, daß gleich wie ich diese
Kunst nicht vor kurtzweil oder fürwitz wegen,
sondern aus Liebe, so ich zu der Weisheit des
Herrn und seinen Wercken zu dienen ge-
tragen, gelernet habe, also habe ich sie auch nie-
mahls zu leichtfertigen, fürwitzigen und unnötigen,
vielweniger zu leichtfertigen lustigen u. schänd-
lichen Sachen gebrauchen wollen, sondern alle

74./ Zeit alleine geschicht zu forderst dem Gott
unserm Vater damit zu ehren, und seine
Geschöpfen, Menschen und Vieh, Freunden
und Feinden, jungen und alten, bekandten
und unbekanten, gläubigen und ungläubi-
gen einem wie den andern, aus gantzem Wil-
len und von gantzem Hertzen zu helfen, als ich
dir etc. Exempel vor Augen gestellet.
Denn Gott der Herr keinem seine Kunst und
Weißheit mittheilet, daß er es für sich selbsten
behalten, sondern daß er andern die solche
Gnade nicht haben damit beyspringe und
nütze, und in Nöthen zu Hülffe komme, ge-
braucht man sie anderer gestalt, so wird
Gott der Herr erzürnet, die Engel beleidi-
get, und du wirst zu einem deiner Beliath
Folge derowegen meinem Exempel nach,

denn zu solchem und keinem andern Ende habe
ich dies Buch geschrieben, wirstu aber meie=
nen Gebothen zuwieder handeln, so wird der
Fluch auf dich selber liegen, und dein Blut wird
von deinen eigenen Händen gefordert wer=
den, ich aber vor Gott und der Welt unschul=
dig seyn.
Du hast in dem 4ten Theil einen schönen Lust=
garten dergleichen ich nicht glaube, dass er=
jemahls einem Kayser oder König gebauet wor=
den, seÿ wirstu dann eine Biene seyn u. Honig
saugen, findestu dessen einen Überfluss, wil=
stu aber mittheillig zu dienen werden, so
kanstu auch andern deinen Nechsten gut laben.
Gott mittheilet und giebet seine Gnade nicht
zum bösen, sondern zum guten, und den bö=
sen damit zu wehren, und ob gleich scheinet
das 8te Capitel des gemeldeten Theils nicht

zum Schaden als zum Nutz des Nächsten
gereichen, so solstu und ein jeder andrer wissen
dass aber das Widerspiel, nur allein darumb
gesetzet ist, damit du erkennest, dass man
gutes und böses mit dieser Kunst anrichten kan,
daher sey auch desto geflissener das böse zu
verhindern, und das gute zu fördern, thustu
gutes, so hastu die gebenedeyten lieben Engel um
neben dir zu Schützen dein Lebenlang, übestu
aber böses, so bistu von ihnen verlassen, und
bleibest dem listigen Feinde in seinen Klauen
hangen, daraus du ihn nicht leicht entkom-
men wirst.

Mein Sohn, nim die heiligen Gebote Gottes
recht für deine Augen, denn die sind ein Spie-
gel deines gantzen Lebens und Verhaltens.
Durch und in der ersten Tafel hat uns Gott
das heil. Geheimnüss und Cabalam fürge-

stellet, durch die Teufel aber die schwartze Göttl: 77./
Zauberey Theil und Magiam, darumb soltu ein
auch nach solchen üben und gebrauchen, als
unten in dem 3ten Theil weiter gemeldet
werden soll, wann dann dieses zu einer gewissen
Reichthum, das unternommene geschehen wird.
Jedoch bald du einen Menschen sihest die sonder einen
andern magischen Kunst zu leichtfertigen bösen
und schädlichen Sachen gebrauchen siehest,
so nicht zum guten angewiesen, so fliehe sie
treulich denselben und alle seinesgleichen, denn
er gewißlich kein Magus, sondern ein Teufels
Zauberer ist, davon in Tora, sonderlich aber
in Elle Saddeborim oder im 5ten Buch
Mosis, da ein ausdrückliches Urtheil bestimmet ist,
wie auch in den vorhergehenden Buch Varie
dabbor die historien Bolietang für dich, und
betrachte wie gar schön derselbige von den

78 Engel des Herrn wäre [illegible] worden,
und nur allein darumb daß er mit Leuthen
gestritten die in seinem [illegible] seine Beliams
Kunst zum bösen und wider das Volk
Gottes zu gebrauchen, da doch selbiger nicht
willens gewesen solche anderer Gestalt zu
überweisen [illegible] so viel und wie es Gott [illegible]
sehen würde.
Nun gedenke, hat Gott so strenge gewollen mit
diesem verfahren, der er doch muthwillig
und [illegible] mit ihrem Muthwillen dadurch
zu erfüllen, sündigen, und diese Kunst zum
bösen brauchen; darumb bedarf niemand sich
selbst zu helfen, [illegible] der Gott der dich geschaffen
hat begehret Ihm und einen jeden zu helf-
fen, darumb halte die seine Kunst Stücke,
dabei seine Weisheit, als seinen Dienern

unter die Hände gegeben und vertrauet, daß
du es an seiner Stadt verrichtest.
Laß dich auch dein Fleisch und böse Gesellschaft
nicht verführen, daß du ihm zu liebe deinen
Nechsten (er sey dein Freund oder Feind) zu
Schaden, Nachtheil, oder Unehre an Leib und
Gut etwas böses zufügest, sondern suche viel-
mehr dergleichen vorzukommen.
In der Freundschafft suche anders nichts denn
Freunde, und in Erhaltung derselbigen, trachte das
böse zu verhindern und das gute zu befördern
auf diesen Weg wirstu Gott, Engel und Men-
schen zu Freunden, den Teuffel und alle seine
böse Geister aber, als eigene Gefangene und
dienstknechte behalten können, und also dein
Leben mit guten Gewissen mit Ehre, Ruhe
und Freuden mit deinem selbsteigenen und
aller frommen Nutzen löbl. vollführen und
zu Ende bringen.

80/ Daneben aber sey gebethen, diesen Schatz
so ich dir hiermit verehre wie sich gegen einen
Schatz gebühret zu halten, und nicht als Perlen
für die Säue zu schütten.
Dir habe ich ihn geschencket, behalte ihn für dich, a=
bescheiden weiser theile mit, wenn du kanst, so
werdet ihr desto reichlicher erwachsen.
Wir sind in diesem Land gefangene u. geplagte Knech
te, darumb diene deinem Herrn so gut du magst
und also viel dir mögl. aber deinen Schatz halt
heimlich für ihm, das ist damit du nicht ja
nicht verstehest, diene ihm mit deiner Weisheit
so sehr du nur kanst denn das ist recht u. von Gott befohlen./
Aber die gegenwärtige Buch, darin der weg zu solcher
Weisheit beschrieben, behalte für dich und deine
nachkömlinge, damit dieselbigen nicht erbloß
und etwan anderer gottloser Besitzer ihr Reich=
thümer seyn, denn da wäre Sünde und un=
wiederbringlicher Schaden.

CAP. XII. Lib. 1.

Ich bin zwar nicht willens gewesen mein
schön liebwerthe Buch, so lang als es bisweilen
einem vermeynen worden, zu erstrecken, a-
ber die väterliche Ehre und die Wichtigkeit
dieses Wercks auch die Flüchtigkeit einer Ju-
gend haben weniger nicht leiden wollen, ja
wenn ich alles so nicht hätte vermelden wollen
würde es nicht nur eines, sondern etl. Bücher
haben abgegeben, doch bin ich dessen versichert,
und sollt dich auch gewiss darauf verlassen,
dass in diesen 4. Theilen alles dasjenige, so
die immer in dieser Würckung fürfallen kan,
begriffen ist, und sonderlich ist dieser erste
Theil wiewohl er ein schlecht ansehen, mit solcher
Vorbetrachtung und Fürsehung beschrieben,
dass darinnen nicht eine Zeile, die dir nicht
eine besondere Lehre und Anreitzung zu
diesem Vorhaben gebe.

82. Daß nim wohl in acht und erinnere dich bey
väterl. Warnungen, daß du dich nicht unterwindest
den geringsten Anfang dieses Werks zu ma-
chen, biß du nicht zuvor ein halbes Jahr an ein-
ander alle Tage fleissig, diesen ersten, wie auch
den 3ten Theil durchlesen und alle Worte mit
guten nachdencken, und betrachten erwogen
hast, so bin ich gewiß und sicher, daß dir nicht
allein kein Zweifel, darauf du dich mit Fug
selben wankelbar [illegible], einfallen wird, sondern
du wirst auch von Tage zu Tage eine mehrere
Lust, Freude und Willen in dir erwecken,
Und obwohl diese gegenwärtige Weißheit des
Herrn, die einige wahre Weißheit unserer alt-
väter, so bey andern Fürsten auch solcher
Arth, zwar von unserer gantz abgetheilet, die der
heil: Geheimnüsse [: das Geheimniß aber nenne
ich Cabalam und die Weißheit Magiam :]

anhängen und ohne selbige nichts vermögen verrich-
tet werden, in maßen derselben weitere Erklä-
rung deren in diesem Buch folgen soll.
Damit du nun einen guten Vorrath der Göttlichen
verschiedenen Künste habest, so will ich dir in dem
dritten und den nachfolgenden andern Büchern
unzehlichen Anzahl der Würckungen, so ich selber
aus heil. Geheimnüssen unter deren Vermischung
der andern Künste erfunden habe, hinzugeschrie-
ben hinterlassen, die du also unfehlbar in der
Werck befinden wirst, wofern du dich selbsten
biedermann verhältest. Aber 2. Dinge nimm
wohl in acht 1. daß du keine von den Künsten
des 3ten Buchs probirest oder zu versuchen be-
gehrest, es seye denn die höchste Noth vorhanden, wel-
che nach Vorbild der heil. Cabala gleichwie der
das ander Geboth heist: Du solt den Nahmen
deines Gottes nicht unnöthig oder vergeblich führen.

84. Das wirstu aber thun, wann du nur von die-
sen Stücken ohn sondern grosse Noth, welches
ins Werck setzen und probiren, das auch
die Cabala wider dich wircken und das
Werck sich nicht erzeigen wird, du verlierest
auch über das die Gnade Gottes, dass er dir
auch nachmals in nöthen nicht beyständig wäre.
Aber in rechten Nöthen wird dich der Würk-
keine verlassen, wofern nicht anders der
Punct dich nicht hindert, und dieser ist jeder-
des Frau oder Mann, was Glaubens der Thün-
er seye, ist genugsam, und kan alle solche Wür-
ckungen an sich selbst oder an andern Volck zu-
gen, wofern er anders innerhalb 7. Monat
/: welche Zahl 7. eine sonderbahre Mysterische
Krafft in der verruchten Cabala hat so der
göttlichen Weisheit angehöret :/ würcklich nicht
gesündiget hat, alda ist gemordet, gestohlen, &

Ehe gebrochen und dergl. der sich aber
schuldig weiß, mag solches lassen blei-
ben, dann ihm Übels davon begeg-
nen könte.

Dass sey dir hiermit mein Sohn
zur Wahrnung vermeldet, damit
du dich vor so groben Lastern hütest
und nicht etwan in einen öffent-
liche Schande und Gespötte zum
Nachtheil der Geheimnüß, Weiß-
heit und Ehre Gottes fallest.
Und damit will ich dieses erste
Buch in dem Lobe des Ho-
hen und mächtigen Nahmen
Adonay, geendet und beschlossen

haben, der erleuchte sein
Angesicht über uns, und
verleihe uns seinen Frie=
den Amen!

Dass andre Buch

Erzehlet etliche Heimligkeiten, die
ich Abraham, neben diesen, so ich von an-
dern empfangen, und gelernet habe
von R. Simon Moses und andern
Schrifften [illegible] bewiesen habe
vermittelst der Cabala erfunden
[illegible] probieret
habe.

LIB. II. CAP. I.

1. Für allerley Kranckheiten.

Wan schwere Seuchen durch ein gantzes
Land regieren, so nimm an einem Morgen ehe
die Sonne aufgehet, siebenerley Holtz, von 7 un-
terschiedenen Orthen des gantzen Landes genom-
men, die binde zusammen ohngefehr in der
Mitte des Landes, und schreibe diese Worte auf
ein rein Wachs, und auf das Wachs streue Rauch,

wenn halsz daß es oben ganz bedeckt seye, und lege
alles zusammen auf das Holtz, und zünde es
an unter freyem Himmel, biß daß alles zu asche
werde, dies lass unaufgeräumet liegen, biß auf
den Abend da die Sonne untergangen so
nim und wirff es gegen die 7. Orthen davon das
Holtz herkommen allezeit sprechende: Herr
Gott Zebaoth erbarme dich unser, dies aber
sind die 2 worte: Herr wir haben gesündi-
get und deine Hand ist uns zu schwer, doch ist es
besser in die Hände des Herrn fallen, denn
seine Barmhertzigkeit ist sehr groß.

Für den Krebs und andere offene Schäden

Nimm ein neues Glaß, das bräunlichen vor außen
der Sonnen 7. mahl auf 7. unterschiedlichen Häusern
alsdann schreib mit Honig auf das Glaß die Wor-
te, und nim alsdann eine ordentliche Salbe, so den
Schaden dienlich, wische damit die Schrifft hin-
weg, vermische die Salbe wohl durcheinander, und

brauche dir also denn wie du sonst geklaget, das
thun allemorgen, du wirst sehen, dass das Wort des
Herrn deine Gesundheit auf das wenigste um
die halbe Zeit befordert. Dies sind die Worte.
Der Herr verletzet und verbindet, er zuschmeis-
set, und seine Hand heilet.

3.
Vor allerley Kranckheit.

Findest du einen der hart kranck liegt, der wie-
der sterben noch genesen kan, salbe ihm sein An-
gesicht mit Baumöhl, und eben mit selbigen
Öhle schreibe auf ein Brod, oder was du ihm zu
essen geben kanst, die Worte, und lass es ihn
essen, du wirst die Hülffe des Herrn, ehe 3. Tage
um seyn, erkennen.
Der Herr kan tödten und lebendig machen
er kan schlagen und heilen, und ist niemand der
aus seiner Hand errette.

4.

Vor die Pest

Nimm ein Stücklein von einer Lamb Haut, so in den Monat Nisan geschlachtet worden, auch ganz weiß und ohne Tadel gewesen, und mit dem Blut von selbigen Lamm, und einer Feder von Schwanen, schreib auf das Häutlein dieses Lamms dieses Wort Pfafe, beräuchere es mit dem Rauchwerk und trage bei deinem Herzen.

5.

Fürtriefende Augen.

Schreib auf einen gläsernen Platten mit Honig die Wort, so hier gebraucht und sprich dazu: Herr du bist freundlich denen die auf dich harren und der Seelen die nach dir fraget, denn du verstoßsest nicht ewiglich. Du betrübest wohl, aber du erbarmest dich wieder nach deiner großen Güte. wasche dann das Glas mit lauterem Brunnen ▽ ab, und mit denselben wasche dir die Augen des Tages 7. mahl, und das thue 7. mahl nacheinander. Meine Augen fließen mit

[kö]nnen nicht ablaßen, denn es ist kein
aufhören, du bist der Herr vom Himel,
[...]st keine Verbündnis [...] darein.

Für allerley Kranck-
heiten.

Schreib folgende Worte in alle Mahlzeiten
mit Honig oder Butter dem Krancken auf
das Brod, so er zu essen pfleget, auch in das
Glaß daraus er trincket, und alle Morgen
[...] Christ[...], das soll geschehen
7. Tage lang, du wirst scheinbare Linde-
rung haben: Also spricht der Herr Herr,
Ich will das verlohrene wieder suchen, und das
verirrete wiederbringen, und das verwundete
verbinden, und das schwache starcken, und was
fett u. starck ist, will ich behüten, und ihrer Recht
pflegen.

Für allerley Kranckheit.

93./ Schreib folgende Worte auf ein [illegible] von Wachs, und 7 Morgen vor Aufgang der Sonnen beräuchert und an Hals getragen ist eine Brustwehre vor alle Zufälle: Also spricht der Herr ich will das verlohrne wieder zu suchen etc ut pr.

8. [illegible]

Schreib mit einem bleyernen Griffel in ein Wachs mit [illegible] und beschmiere den Leib damit des Morgens u. des Abends so wirst du befinden. Ich will der Krankheit kein auf dich legen die ich auf Egypten gelegt habe, denn ich bin Adonai dein Arzt.

9. Für den plötzlichen Todt.

Obgemeldete Worte auf Wachs geschrieben, welche auch auf Papier geschrieben ist auch gut, beräuchert und an Hals getragen ist ein gewisser und fester Bund des Herrn mit dem Menschen dass er ihn durch den jähen Todt nicht wegraffet.

10. Für die Pestilentz

Schreib obgemeldete Wort auf ein Taffel von ☉ ☽ oder einem Wachs das 7. Tag inn hat, bräuch es 7. nacht an einem Sabbath und trage es stets auf deinem Hertzen einwerts.

11. Ein allgemeiner Segen für allerley Kranckheiten und Übel

Wer solche nachfolgende Worte auf ein ☉ ☽ oder Wachs geschrieben und alle Sabbath auf seinem bloßen Leib träget, wofern er nicht ein muth-williger Übertreter des Gesetzes Gottes ist, bleibet sicher vor allen Zufällen und Kranckheiten, Zauberey und andern Übel: Der Herr regiere und behüte dich, Adonay lass sein Angesicht über dich leuchten und sey dir gnädig, Adonay erhebe sein Angesicht über dich u. gebe dir Friede.

12. Für einen der weder sterben noch genesen kann.

Schreib die Worte auf ein Wachs mit einem

Geistpfel, beräuchere es vor Aufgang der Sonne
und hänge es dann an, er wird in kurzer Zeit
aufhören oder den andern weg verendigt.
Er ist Adonay er thut was ihm wohlgefallet.

13. Für allerley schwere Siechtage und Kranckheit.

Nim 7. saubern Glaß Schalen, darauf schreib
mit Honig vor Aufgang der Sonnen, die Wort
desgleichen nim 7en kleinen Brod oder Zett-
lein daß nur auf 7. Bissen mag aufgegess-
werden, darauf schreibe folgende Worte, lege
allezeit ein Brod in eine Schale beräuchere es
und sprich: Danket dem Adonay, denn er ist
freundlich und seine Güte währet ewiglich,
denn der Adonay züchtiget dich wohl aber er giebt
dich dem Tode nicht. Diese Brod und Glaß-
Schalen behalte reinlich auf, daß kein Staub
darauf fallen, und gieb dem Krancken alle
Tage zu essen aus einer Schalen ein Brod

und auch zu trincken: doch soll solches zu-
vor ersten Essen oder Imbiß so er desselben Ta-
ges thut geschehen und andern gebührende Mittel
nicht unterlassen werden, den würden Au-
gen wunder sehen wie bald der Herr hilft denn
so ihn vertrauen, dies sind die Worte: Ich werde
nicht sterben, sondern leben und verkündi-
gen die Wercke des Adonay.

14. Für den Schwindel und das Fallen.

Schreib und brauch die folgende Worte also an
einem Vor Sabbath ehe die Sonne aufgehet, schreib
diese Worte auf ☉ Jungfer Wachs, hänge es an Halß
und trage es, erneuere es alle 3. Mond, dies ist
wahrhaftig gut und bewährt. Die Augen des
Herrn sehen auf die so ihn lieb haben, er ist ein
mächtiger Schutz, eine große Stärcke, ein Hut für
das Fallen und Straucheln und eine Hülfe
für das Fallen.

15. Für grosses Haupt weh
16. Das Fieber
17. Seiten Stechen
18. Hertz Klopffen
19. Lenden wehe
20. Die Gelbe Sucht
21. Pest

Schreib dise Nahmen der Kranckheit auf einen ungesäuert Brod zu sambt den Worten vor Aufgang der Sonnen, berauchere es und gibs dem Krancken zu essen, daß thue 7. Morgen, du wirst alßo bald erfahren daß die Güte des Herren wunderlich und gebenedeit ist. Dis sind die Worte: Aus 6. Trübsahlen wird dich Adonay erretten und in der 7den wird dich kein Übel rühren.

22. Für gefährliche Wägen an feindlichen Orthen

Nim einen 7. eckichten Blatt von ♀ darauf stich vor der Sonnen Aufgang die Worte, berauchere es 7. Tage nach einander und allemahl nach der

Verräucherung wasche das [illegible] mit fließenden
Waßer darinnen Lauch, Kraut und Saltz gemenget
Stücke mit diesem Wasche den Schaden,
sprechende: Heiliger Adonay wende abe von uns
die Plage Dagons, und den Schaden Gath, denn
deine Hand ist zu schwer über uns, die Abgesandten
antworte: Sendet wiederumb die Laden Got-
tes Israel an seinen Orth, daß sie uns nicht
erwürge.

23. Für Pestilentz zu deren Stechen.

Nim eine Feige, röste die in Mandel oder mit
Honig vermischt, bräuche sie zu legen alsdann
den Krancken über den Orth und laß ihn fol-
gende Worte sprechen: Ach Adonai gedencke mein
wie deines Knechtes Hiskia, der für dir treulich
gewandelt hat mit rechtschaffenem Hertzen, und
hat was dir wohlgefiel. und dies soll man thun
innerhalb Tag und Nacht das ist innerhalb 24.
Stunden 7. mahl.

24. Für den Schwindel.

Nim Mama, zweig und Würtzel [illegible]
che darauß einen Teig u. 7. kleine Brod[illegible]
laß dieselben backen auf einem Eisen schön [illegible]
auf iedes Brod, schreib diese Worte mit [illegible]
von Schwam, und gib solche dem auf[illegible]
gen 7. Tage nacheinander zu essen, [illegible]
Tage eines, und so ofte er eines gegessen
hat, laß ihn mit seinem eigenen Speich[el]
an seinem gantzen Leib und Angesicht [illegible]
bestreichen, so wird er wo Gott nicht sonder-
lich wegen seiner Übertretung straffet
in Zeit der 7. Tage gewiß wieder gesund.
Die Worte: Ach Gott heile mich der [illegible]

25. Für allerley gefährliche Krankheiten.

In die Schüssel darauß der Kranke [illegible]

mit dem Tücher daraus zu trincken, schreib
die Worte mit Honig außgleichen in einen
weißzinnernen Zinnschal, binde es auf
das Haupt, das thue alle Tage vor Aufgang
der Sonnen, denn der Höchste wird den Men-
schen ... machen wie es ihm wohlgefällt:
Du schreckst aller Adonay denn die sind
Kinder die das Leben liebest, und dein un-
vergänglicher Geist ist in ihnen allen.

26 Für das Hertzklopffen und
27 die Melancholei.

Du schreib diese Worte vor Aufgang der
Sonnen auf einen Glasschalen mit Honig, brenne
es, schütte darüber Meth oder sonsten star-
cken Wein, wirf auch ein wenig Rauchwerck
oder im Zeichen des ☉. darauf, und gebe es trin-
cken zu trincken, das thue 7. Tage lang:
Die Augen des ADONAY sehen auf die

sicher bleiben, dann es ist daß das Herz frölich
und das Angesicht erheitert, und deswegen
habe die Gesundheit des Leben und den Segen.

28. Vor giftige Thierbisse.

Wird einer von einer Schlangen, Scorpion od.
sonst andern bösen Thieren gebissen, so
nimm ein Wachs, darauf grabe das Bildnis
einer Schlangen und folgende Worte, Trage
es darauf: ADONAI, wer sich zu dir
Zeichen bekehrt, der wird gesund, nicht durch das
Ding daß sie ansehen, sondern durch dich,
den Helfer aller Dinge. und den lege bei-
ben den Biss, also daß die Schlange und die
Schrifft die Haut ~~verbrühen~~ berühren, darob sind
die Worte: Es können deinen Kindern
ADONAI die vergifteten Drachen Zähne nicht
schaden, denn deine Barmherzigkeit behütet sie
und machet sie gesund.

 52

29. Frische Wunden zu heilen.

Die Worte sprich halt Abends und Morgen
über die Wunden wenn sie aufgebunden
sind, und thue anders nichts dazu, als halte
sie sauber, u. verbinde sie mit 7. Linden so
nur von Leinwand, so mit wenig mit Rauchwerk
beräuchert: Ich bin ADONAI ZEBAOTH der
dir solches durch meinen [illegible] willen gethan
hab, aber ich will dich wieder heilen, und deine
Wunden [illegible] ADONAI.

30. Für Linderung allerley Kranckheiten.

Schreib mit Honig darüber ein wenig mit Rauch-
werk vermischt die Worte, darüber schütte von
dem Getränke so der Krancke sonst zu trin-
ken pflegt, und dies soll allmorge sein erster
Trunck seyn, das thue 7. Tage lang, und dan
bezahle den Töchtern für seine Guthat, die
[illegible] erzeiget; Teile sie mit ADONAI. etc

107. werde ich geheilet, hilf du mir so wird mir
geholfen denn du bist meine Rühmung.

Zu allerley offene Schäden und Wunden bald zu heilen.

Schreib diese Worte auf ein reines Wachs, das …
den Segen, als das rechte Pflaster, so man über
die Wunde und Schaden legt, brauchst aber auch
und wann das Pflaster übergelegt ist, so wünsch
er es wohl, so lege eben darauf das Wachs,
das obgesagten den Schaden mit der Schrift
zu, und dieses nur einmal alle Tage, du
wirst sehen wie schnell die Heilung da-
durch befördert wird, der Segen oder Worte:
ADONAI es kommet alles von deinen
Gutthaten, denn weder Kraut noch Pflaster
heilet es, sondern dein Wort, Adonay, das
heilet alles.

 53

32. Wenn einer in die Ohnmacht gefallen

Lege dich 3. mahl auf ihn oben seiner länge,
ausgestrecket, Hand auf Hand, Mund auf Mund
und sprich ihm jedesmahl in seinen Mund:
Adonai mein Gott, laß dieses N: Seel wie=
der in ihn kommen, als wie du kam die See=
le des Kindes der Frauen zu Sarepta,
da du erhörest die Stimme deines Knechts Elia.

33. Vor das Grimmen der Colica

Nim Wachs mache daraus ein 7. eckich=
tes Täflein, darauf schreibe die Worte, das=
[illegible] nach einander 7. Morgen allemahl
3. Vater unser den dreyeinigen Namen,
trage am Halse, oder binde es in einen Schur=
tzen auf den Leib, es bewähret sich. das sind
die Worte: Fürchte Gott und laß von
bösen, das wird deinem Nabel gesund seyn
und deinen Gebeinen wohl bekommen.

104. 34 Für blöde Augen u. Ohren

Nimm ein reines Glas von Kupffer od.
Zinn, ob[w]ärm es und zerreibe
darauf mit Milch von einer Frau so
einen Knaben gebohren, und den 7.
Tag im Kindbette hat, laß es darauf stehe[n],
bis es trucken worden, alsdann nimm ein wenig
Mandelöl, damit salbe die Augen dir,
oder laß ihn in die sausenden Ohren
fliessen und das thue 7. mahl 7. Tage
nacheinander, du wirst das Wunder
sehen. Dies sind die Worte: Ein Ohr
das hörend, und ein Auge das sehend, waren
die beyde von Adonai gemacht.

Daß andere Capitel

1. Für Feindschafft, und zum Kriege
daß dein Lager jederzeit vor dem Feinde sicher bleibe.

Ehe daß man anfangt das Lager zu schlagen,
wann es schon abgestecket ist, so nehme der Oberste
7. eisernen Blech, darein schreibe oder grabe
er die Worte nachfolgendes, bräuche es und ver-
grabe es darnach an 7. unterschiedenen Orten,
umb das Lager, der Feind läßt ein Schrecken
eingenommen, als ich es mit meinen Augen
gesehen habe bey Graff Friedrichen.
Du Adonai könig der tausendfältigen
Menge deines Volcks.

2. Daß der Feind keinen Abbruch
thun kann mit Minen oder zu beschießen
oder bestürmen.

Mache 7. Blech von den 7. Metallen ver-
menget, grab auf jegliches die Worte, bräuche es
es des Tages 7. mahl 7. Tage nacheinander,
und sprich allezeit: Adonay du Gott Zebaoth
du starker Gott der du die Mauren fallen läßt.

106. und Feinde ausbreitet, erhöre mich N. dei-
nen Diener für dieses Volk, so da verlobet deiner
Güte, und sey du unser Brustwehr u. Schild; ge-
he alsdann die Fläche an 7. Ecken um bey der Stadt-
Mauer und lass alle Morgen bey jedem von den
Thoren und dabey gemeldtes Gebeth sprechen: der
Adonai Elohim ist ein festes Schloss, der ge-
rechte läuft darein und wird beschirmet.

3. Daß seinen Feinden sehr gewehr
[illegible]

Nimm ein Schwert, darauf schreib die Worte, beräuchere dieselbe 7. Tage mit Rauchwerk, u. sprich allewege: O heiliger Adonai, niemand ist heiliger als du Adonai, es ist keiner außerhalb dir, u. ist kein Helfer wie unser Gott, dir sey gefällig mein Gebeth Adonai, u. lege meinen Feinden sein grosses Reichen und Trotzen darnieder, u. lass ihm nicht gelingen. Darnach so trage diese Platten NB. besiegel

auf dem Kopff deiner Wehr, sobald du von deinem
Feind angegriffen wirst, u. ihn mit deinem Ge-
wehr zu ziehen trachtest berührest, so gehet er bis
Sterben. Der starcken Bogen ist zubrochen, u.
die Schwachen Jehovah der schwache mit Stärcke
umbgürtet.

4. Daß des Feindes Kriegsvolck zu Schuß langen nicht können.

Nim Rauch oder Dampf Kuchen, so man in
Kriegen wieder bey in Feinde anbietet, an
der Zahl 7. darauf schreibe mit einer Galle von
einem jährigen Böcklein folgende Worte, Er
drücken [illegible] Adonay
der sehr starcke und mächtige Gott sehr
und seine Gebeth [illegible] an das [illegible]
unsre Feinde vor unseren Augen, als die
seind [illegible] unser Zelt [illegible] von
[illegible] Augen, diese Kuchen laß umb [illegible]

108 bewacht anzuzünden, und an 7 underschiedenen
Orten in das Lager werffen, sobald das Volck
den Dampf wird empfinden, wird sie dann
die Flucht begierig seyn, und dießes ist ein
sehr bewehrtes Geheimnüss. – der gott-
lose fleucht und niemand jaget sie, aber
der gerechte ist wie ein junger Löwe.

5. Daß dein Feind seinen Feind besiege

Den Tag des Kampfs Anbruch früh auf,
nimm ein wenig ungesäuerten Teig, backe
ein Brodlaiblein, darauf schreibe den Nahmen
Gideon, berauchere es damit und sprich dar-
bei 7 mahl: gebenedeyter Adonay an deinem
Bund, so du mit deinem Diener gemacht,
und lasse meinen Freund N. hingehen in
deiner Kraft, daß der vor seinen Feinden sein
Leben erretten, dann gieb ihm das Brod, [illegible]

ob du ungerecht bist, der kommst zu deinem Herren, und

wandern du seines angesichts wirst, so sprich

zu dreymahl zu dir ✠ Adonai ist mit dir, du wahr-

haftiger Held, Adonai thut dich segnen, lass

[illegible] Tugend [illegible] bleiben

bleiben.

Für Feindschaft.

Das schreibe die Worte vor Aufgang der Sonnen an

einem von Kalbe thieren Knopf deiner Wehr

graben oder stechen, und alle 7. Tage brauchen,

wenn du aber mit deinem Feind zusammen

kommen solst, so lege allezeit deine rechte Hand

auf den Knopf und sprich mit Demuth: Gelobet

Adonai denn er ist freundlich und seine Güte

währet ewiglich, und sprich die Worte: Sie umb-

geben mich auf allen Seiten aber in deinem

Nahmen Adonai will ich sie zerhauen, und

 halte das Gewehr säuberlich.

7. Den Feind zu überwinden.

Nimm von [illegible] des ☿ ▽ seine Asche [illegible] worden, streich darüber 7 nachfolgende Worte, wirf davon ein wenig hinter dich, Rauch [illegible], wasche darnach dein Angesicht damit und sprich, du hast Gott zu Hilfe: Unschuld wird die Frommen begleiten, aber die Bosheit wird die Boshaftigen zerstören.

8. Ein anders.

Anstatt der vorigen Worte streich die folgenden [illegible] Ceremonien, die Gerechtigkeit der Frommen wird sie erlösen, aber die Spötter der Frommen werden in ihrer Schalkheit gefangen.

9. Wenn du von vielen Feinden umgeben bist.

Wende dich gegen der Sonnen [illegible], schreib gegen deinen Feind, deine linke Hand

halt auf diesen Kupffer und [illegible]. macht mit
gesammleten Herzen, Adonai ist Gott mir, ein
unzerbrechlicher Schild, darumb sollen meine Ver-
folger fallen, und nicht obliegen, sondern
zu Hohn und schanden werden, darumb
sey gelobt [illegible] habe die nachfolgenden Ver-
[illegible] in Zeichen, Es wird dich [illegible]
[illegible] herausbringen, wann deren gleich
noch so viel, du Adonai Zebaoth beschütze mich
allmächtiger [illegible].

Vom [illegible] die Schatz zu [illegible]

[illegible] zu erst an der [illegible]
sehen [illegible] das Grab und Wandelicht [illegible]
schreiben, darnach mache [illegible] kleinsten
▽, und sprenge dasselbe über die gantze [illegible]
thür alsobald den Angriff in Nehmen und Ver-
brauch [illegible] Gott [illegible] Herzen, [illegible] die
[illegible] Wann Adonai den Glantz.

112. ~~jemand schwerdtes wetzet zu seine Hand zu
starcken anbemben und so wird Branzheimer
Himmlen Rothe haben, und seinen Geist er-
halten, er wird einsen Pfeile mit Buchlein
den und auf seinen Vorgesetz Gleichzeitig
geben sonst den Verderben verdingen in seine
Gefängnüß und entblössen das Haupt
seine Gemüth.~~

11. Wieder Feindschafft.

Die Worte auf ein Metallene Tafeln geschrie-
ben oder gegraben, alle Morgen wiederhohl-
et können, auch verrichten und gewöhnlich
Gebeth bewahret und den bey sich getragen
hernach wirdes allerley Feindschafft. Ado-
nai wird sind dich her deinen Feinden anbet-
ben und gehorchen seyn verbilget.

12. Wieder die Schlacht zu überwinden.

Wenn das Ringes Solkin die Schlacht Ord-
nung gestellet, so gehe 7. mahl ringsumb

ein Fremdes und dabei nahe, sprich die worte, Ps. 3.
u. wirf eine Handvoll Erden oder Staub so un-
ter deinen Füßen liegt gegen das Haus der
Feinde. Mein Volck daß du selig bist durch
Adonai dem Schild unserer Hülfe und das
Schwerd deines Sieges, deine Feinde sollen
mißlingen, du aber wirst hereingehen auf
ihren Höhen.

43. Den Feind unglücksam zu machen.

Schreibe auf einen Zettel nach Niedergang
der Sonnen die Worte mit Blut, verbrennen
und sprich 7. mahl. Stehe auf Adonai in
deinem Grimm und erhebe dich mit Zorn ge-
gen meinen Feind, darnach nimm seine Asche
mit Saltz ▽ damit wasche die Asche wohl
ab, und schütte das Wasser auf deines Feindes
Thürschwellen. Dein Unglück wird kommen
auf dein Haupt, und deine Bosheit wird auf
deinen Kopf fallen.

14. Daß dein Feind dir nicht obsiege.

Wann du deinen Feinden entgegen gehest, mit entblößtem Gesicht, schaue ihm stracks ins Angesicht und sage die Worte, darnach lege die Hände an die Gewehr, schaue ihn wieder an und sprich zum dreymahl die Worte, so muß er werden überwunden und zu Schanden werden: Du kommst gegen mir mit Wehr und Schwerd, ich aber komme zu dir im Nahmen Adonai Zebaoth.

15. Wenn eine Stadt zu gewinnen.

Zähle die Stadt Thore, so viel derer seyn, so viel Tafeln mache von neuem Wachs, darauf schreibe die Worte, beräuchere es 7. mahl, vergrabe sie heimlich vor der Stadt thoren, die nächst stunden des Herrn schauen; Thut die Thore auf, daß das gerechte Volk hereingehe, so den Glauben hält.

denn ADONAI, JAH, ZEBAOTH, 115.
erniedriget die, so hoch stehen, und erniedriget die
Hohen der Welt, und stößet sie zu Boden, daß
sie in der Erden liegen.

16. Gemäuer zu übersteigen und ein-
zunehmen.

Schreib diese Worte auf 7. Zettlichen von
Jungfern-Pergament u. binde sie an 7. Pfeil
und wann man die Leiter zum Stürmen
anwirft, so lasse die 7. Pfeile zugleich hinü-
ber über die Mauer in die Stadt schießen, und das
Kriegs-Volk darauf stark nachdrücken, der
Feind wird sich ihm ergeben, wann sie auch nicht
Verlangen zu ihm haben, und sind die Worte:
Mit dir Adonai Zebaoth kan ich Kriegs-
Volk zerschmeißen und mit meinem Gott die
Mauern ersteigen.

17. Deine Feinde unglückhafft zu machen.

Nim ein Wachs, schreibe darauf die Worte,

116. tage es auf 7. angezündete Kohlen zu=
samt Rauchwerk, lasse es darauf zer=
schmelzen und verbrennen, unter dessen
sprich 7. mahl: Adonai, Adonai Mein
Gott, stehe auf u. lass deine Feinde zer=
streut werden und die dich hassen flüch=
tig werden für dir. Wann nun kein Rauch
mehr gehet, so lösche die Kohlen mit flie=
ßenden Wasser das keine Sonne beschienen
hat, und vergrab es in der Aufgang der Son=
ne unter deines Feindes Haus, oder unter
sein Tage, du wirst sehen daß Unfall bald zu=
wege werden. Vortrefl. jenen wann man den
Rauch untertreibet, u. wie das Wachs zer=
schmelzet werden die Feinde, also sollen
alle Gottlosen vor Gott umkommen.
18. Ein gewißes vor alle Gefährlichk: im Krieg
Faste 7. Tage, nach diesen nim ein Wachs, O

oder V. graben darauf die Worte, räuchere es 7. 117.
Tage alle Morgen vor Aufgang der Sonnen,
trage es am Halse offen u. verborgen, u. zweifle
nicht, er wird dir helfen, denn sein Wort
ist [illegible]: Gott ist mein Heyl, auf ihn hoffe
ich, und fürchte mich nicht, denn Adonai
mein Gott ist meine Stärke, u. mein Trost
und mein Heyl.

49. Den Feind obsiegen.

Schreibe oder mache mit einem eisern Griffel
2. Hände die über sich aufgestreckt seyn, in
einer eisernen Tafel von einem Schwerdt 7.
Ecken, beräuchere es mit Rauchwerk, darnach
schreibe in die Flachen beyder Hände die Worte,
und lege die Tafel auf 3. Kieselinge Steine
mitten in dem Lager, fahe dann die Schlacht
an mit diesen Worten, die Hand Adonai die
siegt über alle Feinde, wären es gleich tausend,

MS. macht, stärcker als die Erst. dieß seÿn die Worte
Adonai ist mein Schirm.

20. Wieder deine Feinde.

Gebrauchen dem Knopff [illegible] gewehe 7. [illegible]
ge mit Rauchwerck, darnach gieb [illegible]
gang der Sonnen, gebrauchen es [illegible]
braucht, [illegible] einander [illegible]
zeigen: Die Gerechtigkeit behüttet den [illegible]
ben, aber der Gottlosen thun [illegible] in die
Sünde.

21. [illegible]

Wasche vor Aufgang der Sonnen dein Ange-
sicht mit fliessendem Wasser auch die Händ,
laß die 7. [illegible] Vollbringen, da-
rum schreib die Worte [illegible] in das weiße Lein
Tuch, [illegible]
[illegible] gebrauche es, und die

dem Angriff bestellt heist die Fahne in die erhe-
ben des Volks halten, und die Trommeten zugleich
schallen, dies sind die Worte: Adonai bey dir ist kein
Unterschied dir zu helfen unter vielen oder mit
keiner Mannschaft, hilf uns ADONAI unser
Gott, denn wir verlassen uns auf dich und in
deinem Nahmen ziehen wir wider diese Horde an.

Dem Feinden im Streit obzusiegen

Morgens wenn die Sonn hervorbricht, schreib
auf ein eisern Blechlein folgende Worte dann
räuchere es mit Rauchwerk und sprich: Dir sey
gefällig mein Adonai der süsse Geruch deines
Knechtes, und bewahre durch mich über die Gewal-
tigen so deinem Nahmen verachten, und das
Recht unterdrücken, dies Blech stecke auf dei-
nen Fahn gegen dem Angesicht deines Feindes,
dies sind die Worte: Von Himmel herab sey ge-
stritten wieder dich N. der Herr Zebaoth streite

 werden dich, und den unter deinen Feind.

23. Daß deinem Feind alle seine Zu-schläge hinter sich gehen

Raste 7. Tage, wirst dich abgebüßet, den 8. Tag aber laß die 7. Posaunen deines Heeres bringen, die wasche sauber mit fließendem Wasser, trück ein Cin und beräuchere sie, den grabe der Schrift auf den Rand der Umlauffe des Mundlochs, die Worte beräuchere wiederumb, u. laß dann alle Tage 7. mahl zugleich gegen deines Feindes Lager blasen, der Herr wird sein Wunder über dir beweisen. Seyd Boßhafft ihr Völcker und gebet doch die Flucht, machet euch bereit und gebet doch die Flucht, beschließet einen Rath, schlag und derselbe gehe zurück, und beredet euch untereinander und es habe keinen Bestand, denn hier ist Immanuel.

24. Zum Stürmen.

Die Worte auf Seide oder Tuch geschrieben vor Aufgang der Sonne den 7. Morgen wohl beräuchert und dann an die Sturm Leitern oben angeschlagen, bringen groß Glück und Vortheil zum Stürmen, denn bringen so Ein das Herren Hülfe vertrauen, das sind die Worte: Adonai, mit dir kan ich Kriegsvolk zuschmeißen und mit meinem Gott über die Mauern springen.

25. Das matte Kriegesvolck zu erquicken.

Klein Brodte, wie man sie haben kan, je größer je besser, damit du allen Volk jedem einen Bissen geben kanst, angebunden oder z. nicht so bereits machen, darauf schreib die Worte mit zerflossenem Wachse, auch jedes Brod besonders, gleichfalls schreiben die besagten Worte, mit vermeldten Wasser auf eine Glasschale, schütte ✝ darüber daß die Schale voll werde, schütte denn allen ✝ so in der Schale in ein Faß Wein, Bier oder Wasser, damit jeglicher einen Trunck bekomme

In alio M. S. legitur Saltz

122. und wenn du das Brod zerschneidest, und
die Schalen in das Hass schüttest so sprich zu
jederzeit: Adonai du starker und mächtig-
er Gott gieb Kraft den müden und genug-
samen Stärke den Schwachen, daß sie auffah-
ren mit Flügeln wie ein Adler, gieb also
einem jeden einen jeden einen Bissen Brod
u. einen Trunk, du wirst mit Verwunder-
ung die Kraft des Herrn an ihnen schauen,
sowohl als P. H. und dieses seyn die Worte
so da sollen geschrieben werden: Adonai der
einige Gott, der den ganzen Erdboden mit
seinen Händen geschaffen hat wird wunder-
mächtig und seine hohe Weisheit
ist unerforschlich.

26. Für Feindschaft

Schreibe auf Wachs ☉ oder ☽: die Worte,
berührend u. sprich damit Adonai,

denn er ist freundlich, und seine Güte
währet in Ewigkeit, gut ist es auf Adonai
zu trauen, und sich nicht auf Menschen
zu verlassen, das thue also 7. Morgen vor
Aufgang der Sonnen, dann henke es an einer
gelben seidenen Schnur am Halse, u. alle
Tage erneuere die Worte: Adonai ist mit
dir, darumb bin ich ohne Furcht, was können
mir Menschen zufügen, und auf die ander
Seiten: Adonai ist bey mir, dass er mir helfe,
darumb werde ich meine Wohlgefallen haben
an meinen Feinden.

Ein großes Heer zwischen dir und deinen Feinden zu machen.

Dieses ist das hohe Geheimniss damit der
Elisa in den 2. Malakim sich vor seinen
Feinden gesichert.
Bist du von deinen Feinden gejaget, so schrey 3.
mahl für dich hinaus, Adonai, Adonai,

124. Adonai, nim alsdann eine Handvoll Erden,
so die unter dem lincken Fuß liegt, und
fahe an zu sprechen den 97. Psalm, der Herr
ist König biß an den Vers, da er sagt, und
thut seine Feinde umher anzünden, so
wirf die Erde zwischen deinen Füßen hinter
gegen die Feinde.

28. Daß dein Feind [illegible]

Trage die Worte auf ☉ ☽ ♂ oder Wachs
geschrieben u. 7. nacht beräuchert auf dei-
nem Leib, du wirst nicht überwunden:
Adonai der du errettet hast David von
dem Löwen und von dem Bären, der wird
auch mich erlösen von meinen Feinden.

29. Deinen Feind verzagt zu machen.

Schreib auf Wachs vor der Sonnen Aufgang
folgende Worte, hefte sie an die Platte
deines Degens oder Schwerdtes, daß [illegible]

Kreiden ein Gesichte machen, beräuchern und
darnach 7 mahl verwirket: Des Adonai
Weg ist die Zuversicht des Frommen, aber
die Übelthäter sind verzagt.

30. Dem Feind zu siegen.

Laß auf einen Dolch den Nahmen Jeho-
vah in einer rechten Hand geschrieben, und
auf der andern Seiten die Worte schreiben
beräuchern es 7 Tage nacheinander alle Tage
einmahl vor Aufgang der Sonnen, und hefte
es zu oberst in die Haupt Fahnen, daß es fla-
tern an der Spitze hange, du wirst sehen was die Gnade
des Herrn vermag: Die rechte Hand des A-
donai ist erhaben, die rechte Hand des Ado-
nai behält den Sieg.

31. Wenn man bey Nacht in ein Lager einfallen will.

Ich habe mit Augen gesehen, daß man

126. daß man genommen habe ein Wachß so viel
als Kriegs Truppe gewesen, und hab kleine
Blätlein als ober Goldmünzen nach Nieder-
gang der Sonnen gemacht, und darauf diese
Worte geschrieben; Gott gieb Sieg, dieß
habe man alles zugleich wohl beräuchert, und
dann jeglichen Kriegs Mann eines auf
die Sturm Hauben oder Hut gemacht, auch
eben ihme diese Worte zum Losungsgeschrey
ihnen gegeben, es sind ihrer bey 4000 ge-
wesen die haben einen harten starken und
großen Schaden in der Feinde Lager ge-
than, und sind derhalben unbeschädiget wie-
der heim kommen, und dieses ist schon 9 Jahr
und so lange ist es auch daß ich diese Kunst ge-
lernet

32. Daß das Volck im Zuge nicht überfallen und angegriffen werde.

Schreib diese Worte auf 2. Stirn Bänder, A.Z.F.
daß auf einen jedweden die Worte sammt des
Krieges Herr oder Obersten Zeichen oder Wap-
pen Zeichen gegraben sey, [illegible] hange
den Pferden oder Maulthieren vorn an die
Stirn, den einen laß von dem gantzen Heer
vorauftragen, den andern hinten nach, die Wa-
gen das Heer von allen theil überwinden sagen
wird, sind die Worte: Stehe auf Adonai, und
mache daß deine Feinde zerstreuet werden
u. deine Hasser verjaget werden vor dir.

33. Wider Waffen nicht verwundet werden.

Welcher auf seine 7. [illegible] Stahl von den 7. Me-
tallen zusammen vermischt die Worte gegra-
ben in der Hand haben oder an Gefäß seines
Schwerds trägt, der verwundet gewiß seinen
Feind durch alle Rüstung, und kan selbiger
nicht verwundet werden: Hier ist das Schwerd

34. Daß des Feindes Schuß keinen be-
[illegible] Degen oder durch schlagen
kan.

Nim einen Stahl von Zinn, wasche u. beräuche-
re ihn alle Morgen vor Aufgang der Sonne
7. Tage nacheinander u. am 8. Tage wenn die
Sonne untergangen, so grabe darauf die
Worte, beräuchere es wieder, u. lege es unter
dem freien Himmel die Nacht über, des Mor-
gens ehe es die Sonne beschienet, hebe es auf,
wasche es, u. beräuchere es wieder, u. dies thue
7. mahl, daß es 7. Nacht gelegen 7. mahl be-
räuchert worden. Die letzte Nacht aber lege
es wieder in den Tau, u. Morgens ehe die
Sonne aufgehet, hebe es säuberlich mit ein-
em hölzernen Zange oder andern Instrument auf,
siehe daß du es wieder mit der Hand oder an
dem Metall nicht berührest, u. verschlüß

…s in den Einfarth des Hauses der Feinde wird
daselbst gewiß nicht einschießen oder nicht
herein kommen, u. also kan ein jeder sein
Land u. alle Hauser oder Ort darin versichern,
und sind die Worte: Adonai, Jah, Zebaoth,
verzeichne es richtig bey uns, daß kein Geschoß
feinde rühren können, noch darein
schießen mögen, denn du Adonai sey Richter
über uns, du Adonai bist Richter über uns,
du Adonai bist der König in unserer Hülffe.

35. Daß der Bürger und das Volck in der Stadt bleiben in der Be-lagerung

Nim 7. d. Blech darauf grabe vor Aufgang
der Sonnen die Worte, nachmals beräuchere es,
dann wasche sie mit ▽ aus einem Quell-Brun-
nen, beräuchere denn die Blech wieder und
hänge sie auf an einer rothfarben Schnur

130. oben an die Spitze des Haupt Thurns und
ban in der Stadt, das Wasser springt rings
herum, gegen die Soldaten auf: oder Tags Nacht
oben von dem Thurne, du wirst mit dei-
nen Augen sehen und mit deinen Händen
greiffen was der Herr wircket, dieses sind
die Worte: Heute will ich dich machen zu einer
festen Stadt, und zu einer eisern Säul und
zu einer ehernen Mauer, daß wenn sie schon
würden dich streiten, sollen sie dennoch
dir nicht obsiegen, denn ich bin bey dir
spricht Adonai, daß ich dich erlöse.

36. Für Feindschaft, daß dein Feind dir nicht möge beykommen

Schreib oder grabe folgende Worte auf ☉. ♃.
oder Wachs, mache ein 7eckigt Täflein brauch
es 7. Tage an einander vor Aufgang der
Sonnen wie oben, trags an einer gelben seiden

…nen Schüler an Holtz: Adonai wird mich 131.
beschirmen mit seiner Rechten und beschü-
tzen mit seinem Arm.

37. Daß einem seine Feinde keinen
Schaden zufügen möge.

Schreibe dieses gebet auf ein Blech, den
Nahmen und die worte, und trage es bei
deinen Kleidern auf der rechten Seiten: Ado
nai zerschmeiß den Rücken deren so dir wider-
streben u. dich hassen, daß sie dir nicht scha-
den können.

38. Eine belagerte Stadt wohl zu er-
retten.

Die worte schreib auf ein Wachs alle Morgen
vor Aufgang der Sonnen auf 7. Tafeln u. denn
an 7. Orten an der StadtMauer zünde Kohlen
an, drauf lege die Tafel, samt den Rauchwerck
ein wenig, so lange du solches treibest, wird nicht

132 allein die Stadt vor dem Feind sicher, sondern
auch das Volk beherzt und freudig seye, auf
die eine Seite schreib: Adonai ist derjenige, so
dem Kriege widerstehen kan, Adonai ist
und heißt sein Nahme, auf die andere Seite:
Adonai streitet für sein Volk, daß er uns
von allen unsern Feinden erlöse.

39. Daß die Stadt vor dem Feinde sicher bleibt.

Zehle die Stadt Thore, so viel deren seyn, so viel
Tafeln mache von einem Stahl, darauf
schreibe die Worte, bezeichne es zumahl, ver-
grabe dann mitten unter jegliches Stadt Thor
nur: Wir haben eine feste Stadt, Mauern und
Schanzen sind unser Heil, darumb verla-
ßet euch ewiglich auf Adonai, denn Adonai ist
der Gott ist ein ewiger Felß.

40. Eine belagerte Stadt unglück: zu machen.

Schreib auf eine Zederne Wachs die Worte,
beräuchere sie in einem Tage 7. mahl, zu sehe
daß sie nach Niedergang der Sonnen heimlich
unter die Stadt Thor eingegraben, oder mit
Pfeilen über die Stadt Thore in die Stadt ge-
schossen werden: Er heißet Adonai, sou-
er die Stadt eine Zerstöhrung kommen läßt,
sendet eine Zerstöhrung über die vesten Städte.

Daß Dritte Capitel,

zur Freundschafft, Heyrath, u. Liebe.

Unzerbrechliche Freundschafft zwischen zweyen Personen zu machen.

Nehme von Honig, Weyrauch und Myrrhen
räuchere vor Aufgang der Sonnen, darnach
schreib darauf den Nahmen der beyden Per-
sonen, laß sie 7. Nächte unterm Heitern

134. Zuvor an den Laden liegen, und alle Mor-
gen ehe die Sonne aufgehet nimm den Ku-
chen: sprich folgendes Gebeth darüber,
und gieb den beyden Persohnen den
Küchen zu essen, dieses ist das Gebeth: O A-
donai du Gott Zebaoth laß dir wohlgefal-
len das Werk und Vorhaben dieses Kuch-
ens und sende deine Krafft in die Herzen
N. und N. daß sie sich getreulich mit einan-
der verbinden, als sich verbunden die Herz
Jonathans und Davids, und daß ein jedes
das andere habe als sein eigen Herz.

2. Daß der Mann sich zu seinem Weibe halte

Nim einen Kuchen von einem Rohr. Gries,
bräucher ihn, schreib darauf diese Worte:
Süße ich bin so lieblich wie eine Kirsche u.
so holdselig wie ein Roh-Griß, bräucher

…wündet 7. mahl, und mache dem Weib solchen
Brunnen in den Gürtel, darnach schreib in
eine saubere glass-schale mit Honig diese
Worte: Trinck Wasser auss diesem Brunnen
und lass bäche auss deinem Wasser fliessen
lass deine Bäche heraus fliessen und deine
…runnen auf die Gassen, gesegnet seyen
deine Quellen und erfreue dich über dem
Weib deiner Jugend; und schutte alsdann
warmen rothen Wein darüber, und lass das
Weib solches dem Mann zu trinken ge-
ben.

3. Unveränderliche Freundschafft und Liebe zwischen Mann u. Weib zu machen.

Den Tag einer Hochzeit alsbald die Sonne
untergangen, er, ehe du beyliegest, nim 2.
Turtel Tauben, Männlein u. Weiblein, schreib
mit derselben Blut vermischt auf einen Wachs
den Namen die Worte, lege sie unter dein
Haupt küssen, darauf schlaffe, zugleich
schreibe auch die Worte auf eine glass-schale

mit Honig, schütte darnach Wein darüber,
davon trincke du den halben Theil, gieb deiner
Braut die andere Helfte, so werdet ihr die Zeit
eures Lebens einen freündsamen und fried-
lichen Ehestand haben. Dein Gott ist mein
Gott und dein Volck ist mein Volck, wo du
hingehest daselbst will ich auch hingehen
und wo du bleibest will ich auch bleiben, und
wo du sterbest da will ich auch sterben und
mit dir begraben werden. Adonai er-
zeige dir balde an mir, der Todt scheide
mich und dich voneinander.

4. Zur Heyrath.

Wiltu daß dein Heyrath so sich schon wohl ange-
laßet, glücklich und wohl fortgehe, so stehe
Morgens früh auf ehe der Tag anbricht
sprich über ein ▽ daß nur keiner zuge-
sehen, folgendes Gebeth 7. mahl: Adonai
du Gott Abrahams laß mir heut begeg-
nen was ich von dir bitten, und zeige mir

Barmherzigkeiten mir und meines Vaters 137. 70
Hause; damit wasche dein Angesicht und gehe
alsbald hin u. schütte das ∇ an die Thüren u.
Schwelle des Hauses da die Tochter wohnet
u. sprich 7. mahl: gedencke an mich
meine Gott Adonai du Gott unseres Va-
ters Abrahams etc:

5. Für Fruchtbarkeit

Nimm ein Glaß voll Milch von Mandeln
ausgedrückt darauf ein wenig Rauchwerck
zu [illegible] geworffen, lies 7. mahl
den 113. Ps. ganz, und gieb sie der Frauen
zu trincken, daß thue 7. Tage lang alle
Morgen nüchtern, auch des ersten Tages
hänge es ihr an ein Täflein von O. Joderen,
von Wachs, darauf die Worte geschrieben u.
beräuchert seyn, auf der einen Seiten: gelo-
bet sey der Nahme Adonai von jetzt biß in
alle Ewigkeit, auf die andere Seiten: der die

138. unfruchtbaren das Hauß bewohnen macht
und daß sie eine fröliche Mutter wird
der Kinder, Alleluja.

Ein anders.

Sie beyde Eheleuthe beten 7. Tag lang
Abends und Morgens ob diesen Worten
zu bemerken, schreib auch auf ein Wachs
Täflein u. brauchen es alle Abend und
Morgend ehe sie schlaffen gehen mit Räuch
werk und ein solches Wachs Täflein, denn
wo Gott nicht sonderbahre straffen oder
etwas sonst böses darin verschulden will
werden sie gewißlich segnen und ihr Ge-
bet erhören: Gott ist der betrübten Vater,
unser Gott in seiner heiligen Wohnung,
ein Gott der den unfruchtbaren ein Hauß
voll Kinder beschert.

7. Daß der Mann sein Weib liebe.

Vor Aufgang der Sonnen nehme die Frau ein

neu Rauchfaß, darauf lege die 7. angezün-
deten Kohlen, dann stelle dich unter einen Ap-
felbaum der Früchte trägt, und streue das
Rauchwerk darauf, vorher aber gehe hin zu
einem fließenden Wasser, u. wasche dein Ange-
sicht und Hände sauber, darnach nehme die
mir weiht und grabe die Worte mit einem
Ort. Griffel drauf u. wirf solchen auf
die Kohlen, wenn es nun gar herausgeraucht,
so breche dir einen Apfel ab, den schönsten
so ihr beliebet, und so angesehen am meisten
von Rauch getroffen worden, denselben
gebe dir den Manne zu essen, dies sind
die Worte: Wie ein Apfelbaum unter den
wilden Bäumen ist, also ist mein Freund
unter den Jünglingen, merke das, wäre der
Apfel nicht zeitig, so thue ebenmäßig mit
den Blüthen von einem Apfelbaum und
gieb die den Manne zu riechen.

8. Daß das Weib den Mann liebe

[illegible] Ceremonien braucht der Mann
unter den Rosenstock, bricht 3. Rosen ab,
und gibt solche dem Weibe zu riechen,
die Worte aber so der Mann auf das W[illegible]
sprechen soll, seyn diese: Gleich wie
die Rosen unter den Dornen also ist meine
Freundin unter den Töchtern.

9. Daß zwischen 2. Hochzeit-Leuthen ge-
treue Ehe werde.

Die Augen unserer Vor-Eltern sind
solchen Geheimnüß und Weisheit gestärkt
und gegründet, daß sie [illegible] rechten [illegible]
zu Gott geschickt anhangen und gedeyen
muß, darum bevor ein Vater seine Tochter
dem Mann in die Hand gibet, so gebet er sie
mit folgenden Worten, wann wohl das Rein[illegible]
mit dem Herren darbey anzuhangen sehr
ist, denn also wird gewißlich der Teufel
Asmodi und seine Dienern gesteuert: der

Gott Abraham, der Gott Jacob, der Gott J-
saac, der Gott unserer vorEltern, segne Euch
u. helffe Euch miteinander und gebe seinen
reichen Seegen über Euch allen, Amen.

10. Wie die junge Kinder zeugen, und
fruchtbar werden.

Der Bräutigam fastet 3. Tage vor seiner Hoch-
zeit und alle Nacht nach seinem gewöhnlichen In alio M.S. legitur alle Morgen
Gebeths spreche er; Es sey dir angenehm Adonai
das Gebeth und Fasten deines Dieners N. der
deinen Seegen begehret über sich, damit sein
Geschlecht nicht abgesondert, sondern gemeh-
ret werde als das Hauß Perez, denn die Tha-
mar dem Juda gebohren, unterdessen aber
schütten sie den das Rauch Opfer bereiten,
darnach am Tage seiner Hochzeit, ehe denn
die Sonne aufgehet, laß die Worte in Ordre
schreiben, und hänge es deiner Braut an
Hals: Adonai wolle dich fruchtbar machen

142 wie Rahel u. Lea, welche alle beyde das Hauß Israel auferbauet haben.

11. Vor Unfruchtbarkeit.

Schreib diese Worte auf ein Zettel oder Jungfern wachs laß beyde Eheleute gemacht am Hals tragen, u. sie sollen alle Sabats solche nicht zurück gelegen, u. davon beräuchern des folgenden Morgen aber wieder bräuchen u. anhängen, hat Gott Unfruchtbarkeit nicht über sie beschlossen, so wird er ihnen genädig seyn: Die Kinder sind ein Geschenk von Adonai, u. die Frucht des Leibes ist ein Geschenk.

12. Ein Beweis ob die Person Jungfer gewesen oder nicht zu probiren.

Nimm ein Wachs, schreib diese Worte im Untergang der Sonnen darauf, mit denen 7. Zeichen von einem wilden Schweins Mutter, stecke sie an das Wachs herumb in Form eines Kreutzes, und verbirge dieselbe den Weibe in ihre Kleider,

besser aber wäre es in den Schrein oder Sarck, 143
Schmuck, weil aldann gute Achtung auf
ihr Thun und Lassen ist dir unverborgen, so
wirstu sehen, daß Sie eine große Thorheit
begehet. Ein schönes Weib das keine Zucht
hat, ist wie ein Schweinerüssel mit einem gülde-
nen Stirnbande.

13. Die Keuschheit des Eheweibes zu erfahren und ihren Untreu zu straffen.

Hastu ein Eheweib in Zweifel der Untreu, so
nimm ein neu irden Gefäß, darein schreibe die
Worte mit andern [illegible] gemischt [illegible]
von Erden und Saltz wasser vermischt, welches
[illegible] bergung, dasselbige wasser darnach ab
mit Wein oder was ihr sonst trincket vermischt und
gieb es ihr zu trincken, ist es Sache daß Sie ihr
Treue an dir gebrochen, so ist [illegible]
Sie ihr lebelang ein [illegible] Weib, ist Sie
aber fromm, bringet es ihr keinen Schaden oder

144. Nachricht l. Adonai setze dich zum Fluch und
Vermaledeiung, und alles Volck sonnich ge-
schändet, Adonai lasse deine Hüften abschwin-
den, und deinen Leib aufschwellen, und
dieses verfluchte Getränck gehen in deinen
Leib daß dein Bauch aufschwelle und deine
Hüften abschwinden, Amen, Amen.

14. Ein unfruchtbar Gewächs fruchtbar zu machen.

Laß dir 3. Tage fasten, folgenden Tag sich
sauber waschen und beräuchern, dann schnei-
de in denen die Worte in ein langs O. od.
D. gegraben, u. 7. Morgen brauchen bei
den Hals an einer gebrauchten Schnur
an dein abtragen, als werden f: von ich all
die welche Fluch Gottes überchen, gern
Kinder zeigen: C. Adonai gibest nur was
willst du ihr abgeben? gieb ihnen Leiben so
fruchtbar u. Leuten sonnich versingen.

Ein anders. 15.

Brich ab von einem Ästlein von einem Öhl-
zweig, daß von sich selbst gleich 7. Blätter
habe vor Aufgang der Sonnen, zu beräuchern
beschreibe damit ein Worten mit Honig
auf beiden Seiten: Heilig ist das Volk so
den Adonai fürchtet, und auf die ander
Seiten, zu wird den alt auf seinem Wege. Das
Schreib also auf alle 7. Blätter beräuchern es
wieder [illegible] streiche es zu Haupt [illegible] an
dein Bette, und darnach grabe die folgen-
de Worte auf O Jodermin Wachs beräuche
es und trage an Halse, das hat Kayser Si-
gismund von [illegible] mit höchsten Gnaden
angenommen, auch ob er wahr oder nicht wahr
befunden: Dein Weib wird seyn wie ein frucht-
barer Weinstock vor deinem Hause herum, deine
Kinder wie die Öhlzweige um deinen Tisch
herum.

146.

16. Frieden zwischen zwey Feinden zu machen.

Schreibe mit Honig so recht geläutert
worden in einer schöne gläserne Schale,
giese gutten reinsten Wein darüber so den
laß sie alle beyde trinken, schaue aber
daß die eine mit der linken Hand trinkt
und der andere mit der rechten Hand [illegible]
gen, Friede, Friede, sey zwischen euch, [illegible]
da seyn wie er wurde geschrieben, denn [illegible]
Gott helffe uns.

17. Zur Liebe anzureitzen für ein Weib

Vor Aufgang der Sonnen brich einen
[illegible] Blat, darauf schreibe mit Honig
[illegible] Myrrha [illegible], den Wort
[illegible] in einem [illegible]
[illegible] danach mache es zu p. [illegible]
[illegible] denselben Morgen [illegible]
[illegible] von der Sonnen noch nicht beschienen worden.

deine Arme obgemeldtes pulver gibt der Mann 447.
zu dir herein, dass er die Zuneigung zu seinem
Freunde wende und denselben ganzen Tag.
Mein Liebste nimm ... ich bin sey, er wendet
nicht von dir, bey der Tag Kirchen wendt
und der Schatten sich verlängert.

18. Freundschaft unter 2. Freunden zu erhalten.

Nimm Thau vor Aufgang der Sonnen, vermische
es mit Honig, schreib darmit an einen
gläsernen oder) Schalen folgende Worte, dar-
nach gieb beyden daraus zu trinken, ... so
... nicht geschehen, so wird es desto mehr Kraft
und Verstand haben. Siehe wie holdseligen
lieblich ist es, wenn Brüder eintrachtig bey
einander wohnen.

19. Zur Freundschaft eines Mannes.

Schreibe nachfolgende ~~Worte~~ 3. Psalm aus
dem 45. Ps. auf eine Wachsbrennkerze ... 7.
Morgends, wann ... vor Aufgang der Sonnen

und verbirge es heimlich in deinem Ehebett
der beyden Personen und verneure es alle
Jahren: Du bist der Allerschönste unter den
Menschen Kindern, deine Lefzen sind hold-
selig. darum hat dich Gott ewigl. gesegnet
Höre o Tochter und schaue, achte darauf, nei-
ge deine Ohren, und gedencke nicht mehr
an dein Volck, u. an das Hauß deines Vatter
so wird der König Lust haben an deiner
Schönheit, dann Er ist dein Herr, und du
sollst dich vor ihm demüthigen:

Zu Einander zur Freundschaft.

Schreib diese Worte mit Honig auf beyde
Christallenen Trinckgeschirr, daß sie an ihrem
Hochzeit Tage den ersten Trunck daraus
thun desgl. schreib es auch also auf einen ♀ Ge-
brauchen es und wasche es ab mit einem fri-
schen Wasser, damit laß beyde Ehe Leuthe
zugleich die Hände waschen: Gütigkeit u. Treu
thun einander begegnen, Gerechtigkeit und
Friede thun einander küssen.

Daß vierdte Capitel.

von
Frauen Geburth der Weiber.

1. Zu geruhiger Geburth.

Nim einen Riemen von einem Wolff der Eh
schon zugefangen worden, zur Zeit da die Junge
lebendigen in dem Leibe getragen, u. denselbigen
Riemen soll geschnitten werden von dem
unteren Maulen, dem Bauch hinab biß an die Ha-
ken u. beräuchern u. denn ein durch 7 an-
dern Tage, wann eine Frau in Kindes
Nöthen liegt, so gürte über zwerg den Rie-
men über dem Leib, so wird die leichte gebäh-
ren: die Lieben zusammen geben u. zer-
rißen sich u. lassen ihr jungen ausschlüpfen
und solches alles kömt von Adonai.

2. Zur Geburth

Schreibe diß einen Schreibtafel auf ein wächsernen
Taffel von 7. Silben die Worte auf eine Seite:
Adonai hat die Hand bekant geschrieben in Mutter Leibe

150. gestalt warest, u. beräuchere es 7. mahl 7. Tage
nach Untergang der Sonnen, darnach schreib
auf die andere Seite: Adonai hat dich ausge-
sand, ehe du von deiner Mutter gebohren wur-
dest, beräuchere es wiederumb wie oben, halt
allewege die Schrift übers in Kohlen, und
Wachs und der gebährenden Frau umb das Recht
Knie oder auf den Nabel.

3. Ein anders.

Schreib die Worte auf ein Wachs zusamt der
Nahmen der Frauen u. Zeugen ob ihr es zur
Zeit der Geburth am Halß: Adonai der Gott
der voller Glück geben in allen Werken deiner
Hände und an der Frucht deines Leibes.

4. Zu leichter Geburth.

Schreib diese 7. Nahmen auf ein 7. eckigt Täfelein
von neuem Wachs auf jeglicher Seiten einen, und
binde es der Gebährerin an das rechte Knie, so
nahet du bald zu den Nahmen Sepsaja Phila
matio M. S. legitur Sephora Plaae.

5. Ein anders.

Die Worte auf ein Wachs geschrieben auf einem
Zettel oder Band von einer Schafsfelle und
den Leib gelegt, befördert die Geburth, machet
auch fruchtbar. Ongo fruchtbar, und mehret euch
und erfüllet das Erdreich und machet euch
solches unterthan.

6. Zu geschwinder Geburth.

Schreibe die Worte auf ein Wachs bräuchern
von [illegible] Lobet den A-
donai, denn er ist sehr freundlich und seine Barm-
hertzigkeit währet ewiglich. Darnach binde der
Gebährerin an, daß es ihr über den Nabel gehe,
In: Filii ☉ Adonay laß ihr es wohl gelingen.

7. Ein anders.

Folgende Worte auf ein rein Jungfern Pergament
geschrieben, bräuchers, und mit einem Schnur
um den Leib gebunden die Hüften [illegible] befördert
und bringet die Geburth: Adonai [illegible]
[illegible] deine Werke, [illegible] in den Jahren, [illegible]
[illegible] die Barmher-
zigkeit.

8. Zu leichten Kindertragen und zu leichter Geburth

Daß Weib soll tragen auf ihrer Brust han-
gend ein Stück von einem ☉ daran sey [illegible]
Seiten gegraben sey Wunderbarlich, auf der
andern Seite: Sanson.

9. Zur Geburth

Schreib die Worte mit 7 mahl geläuterten [illegible]
nig in einen Schalen von ☉ [illegible]
schütte ein Getränck, daß gieb der Frauen so
der Geburth [illegible] zu trincken, es giebet große
Linderung, als ich das wohl bezeugen mag. Ado-
nai, denn die Trübsal vorhanden, so ist nun
die gleich einer schwangern Frauen, die sol
gebähren, so ist sie in Ängsten und schreyet in
ihrem Schmertz, also gehabt es Adonay auch bey
uns von deinem [illegible] darumb Adonai [illegible]
komm [illegible] uns zu helffen.

10. Zu leichter Geburth

Nim einen abgezogenen Schlangen [illegible]

darauf die Worte mit einer Feder mit Tannen-
öhl vermenget, beräuchern über und binde es dem
Weibe an ihren rechten Großzehen bis es kömt.
Also spricht Adonai Zaindschaffel will ich solchen
Zeichen thüen denen Weibern, zwischen deinem u.
ihrem Saamen, dieselbe soll dir den Kopf zer-
treten und du sollt mit Schmertzen Kinder
gebähren.

11. In gefährlicher Geburth

Schreib die Worte auf einen langen Riemen
oder Gürtel von einem schwartzen Kalb Fell,
beräuchern es und umbgürte ihr der gebährerin auf
ihren bloßen Leib, sie wird erledigt ehe die 7.
Stunden verlauffen. Siehe Adonai die Kinder
sind zur Geburth gelanget und ist keine
Kraft da solche zu gebähren, wo du Adonai Zeba-
oth nicht zu Hülffe kommst.

12. Zu leichter Geburth

Schreib mit Tannöhl die Worte auf ein Tafel

154 brauchen, es sey und dann weyhe die Schrift
mit einem gewachsenem Hardern Finger der
linkhen Hand abzuzahlen mit dem ... der
beschrieben gebachenen: ich bringe vorschon auf
dich von dem Leibe meiner Mutter, sey
geweiht von Mutter Leib ... die kunst
haben sonst keinen Helffer als dich Adonai Za-
baoth Gott allein.

Das fünffte Capitel.

Wider Wasser, Feuer, Ungewitter, ... und ... dergleichen

1. Wasser aus Ungewitter zu ...
zeigen ... wo Feuer ... gegangen

Nim fließend Wasser, thue darein 7. Körnlein
Saltz, schreib dan auf einen Kieselstein, mit
Weine, Bock oder Schaf Blut, darunter schreib
mit Galle vermischt den Wein, wasche den
mit Saltz Wasser ab, dasselbe Wasser spreng
zur Zeit des Ungewitters wider dasselbige oder

gegen dein Gesichte: Adonai Zebaoth be- 155
drohe Sie, so werden Sie ferne zurück fliehen,
verfolge Sie, als da geschiehet dem Staub auf den
Bergen von dem Wind und dem Ungewitter
von der Windes Braut.

Für großes Ungestüm des Meers.

Schreib auf einen zinnern Teller außen
nachfolgende Worte desgleichen in einen Boden
und oben auf den Deckel thue darein neun
Kohlen damit einen Hauch angezündet,
wirf darauf Rauchwerk so viel du mit 2. Fingern
auf 7. mahl fassen kanst, decke den Deckel also
bald darüber verschließe ihn wohl mit Leimen,
daß der Rauch nicht ausgehe und wirf ihn ins Meer,
die Ungestüm wird weiter nicht zu sondern ab-
nehmen: Adonai hat den Sand gesetzt zum
Ufer dem Meer, in welchem es soll immer blei-
ben, u. nicht drüber schreiten, und ob es gleich
tobet soll es keinen Macht haben, und obgleich

156. seine Wellen hoch aufschlagen, sollen auch
nicht darüber ausgehen.

3. Den Geist u. bösen Geister aus einem Hauß zu vertreiben.

Nim einen jährigen Widder der noch nie ge-
sprungen hat, schreibe die Worte auf ein weiß
Zettel, beräuchere es und hänge es dem Wid-
der zwischen die Hörner auf die Stirn, führe ihn
durch alle Gemächer des ganzen Hauses, räu-
chere ihn herausen alle auf 7. kommenden
Kohlen bis unter die Hausthüren, da führe
dann den Widder aus dem Hause, und erträn-
ke ihn in einem Wasser oder führe ihn in eine
Wildniß, du hast dein Hauß gereiniget, aber
siehe dich wohl für, daß du ihn nicht in ein Wasser
das [illegible] führest, denn an den Orthen
wird er einen gefährlichen Pass machen. Adonai schel-
te dir o Satan, ja Adonai verschelte dich, dich
treibe Adonai, so Jerusalem erwehlet hat.

4. Ein Ungewitter auf dem Meer.

Befürchtest du das Ungewitter auf dem Meere so
nim̄ und wachs oder ein Ball die du nicht haben
kanst, schafft dich, darum lege 7. Zeichen von
Wachs oder andern dergleichen in ein Stange,
schreibe die Worte auf das Wachs oder Pech, und
Nimm oben auf den Schornstein das Räuchwerk er-
zünde die 7. Lichter alle zugleichen, laß brennen
bis daß die Glut und das Räuchwerk auch verraucht
hat, und alsdann wirst du erkennen die Meereswogen
sich legen, daß dein Schiff keine Gefahr hat, sei getrost
und danke dem Gott für seine Güte, sprich die nach-
folgenden: Adonai mein Gott von Himmel der
du gemacht hast das Meer und das trockene, lass
uns nicht verderben, durch deinen Nahmen und
um deines heiligen willen.

5. Eine Wasser Güße.

Hast du Sorge daß die aufgelaufene Wasser sich
weiter erstrecken u. Schaden thun möge, so schreib

158. Die Worte in ein jeden Geschirr mit einer
Erden mit Wasser angemacht, darnach fülle
dasselbe Geschirr mit den aufschlagenden
Wasser, zünde alsdann Kohlen an, darauf
lege Rauchwerk auf ein dreckichtes[?] Tüchlein
von anderem Verderben am selbigen Orte u.
lege es zugleich mit dem Rauchwerk auf die
Kohlen u. sprich 3 mahl: Lobsinge dem A-
donai meinem Herrn, denn Adonai ist dein
Gott aller Herrlichkeit und Macht, dann
wirf die Gluth und alles Rauchwerk in das
Geschirr mit ▽ u. schütte es zum Zeichen auch
in das Gewässer, du wirst sehen, dass es hier-
bei keinen Schaden thun, sondern zum Ab-
lauf sich scheiden wird, dass sein [illegible]
Adonai hat dem ▽ seine Gränzen bestimmt, da-
rüber soll es nicht schreiten, und soll das
Erdreich nicht wieder zu decken.
C. Wieder langes Ungewitter u. Regen
Faste 3. Tage oder Nächte ohne Essen u. Trinken

mit andächtigem Gebeth: nim alsdan ein Wachs
mache daraus 7. Täfelein, darauf schreibe die Worte,
beräuchere sie, hänge sie alsdann unter dein Hütel
mit 7. Roßhaaren, und auf jeglichen bogen ein Tä-
felein mit dem schwert, laß es also über nacht und
das Δ, also durch den Regen liegen, die nicht se-
hen wie die Creaturen ihren Schöpffer verwillig
gehorsamen: Adonai der Herr wirst Lust an ungern
verderben, denn die bosheit nach dem Ungestüm die
Sünne wieder, schwemmen und schuttest aus über und
nach der Warheit die Zeichen.

Daß Diebs leuthe und Zauberer deinem
Hause nicht Schaden zufügen.

Schreib die Worte auf 7. Täfelein von einem Wachs,
beräuchere sie und vergrabe sie an 7. Orthen um
deine Grentz herumb, oder hänge sie unter die
Dach an deinem Hause herum, das Hauß wird sicher
seyn und das böse sich nicht können her zu nahen:
die Gottlosen haben Freude Schaden zu thun, aber des
frömsten Saamen wird allen Frucht bringen.

8. Wieder Gespenster.

Wo hier oder ein Geist in Gestalt eines Men-
schen erscheinet und sich stellet, als ob er
dich überwältigen wolle, so sprich schnell die
Worte oder Zeige ihm nur nachfolgenden
[illegible]: Der Gott [illegible] sind die
Worte: dadurch sollen alle [illegible] von [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible].

9. Für Wasser Noth.

Schreib folgende Worte auf [illegible] Brod: [illegible]
[illegible] 7. Tage lang [illegible] deinem Hals [illegible]
[illegible] alle 7. Tage [illegible]
[illegible] und gibt keine Wassers Gefahr: Wan [illegible]
[illegible] mitten im Meer [illegible], u. da die Wasser
[illegible] Adonay
mein Gott [illegible] Leben [illegible]
[illegible].

10 Für Ungestüm auf dem Meer.

Befindestu dich zur Zeit des Ungestüms auf dem 107
Meer in grossen Noth, zünde alsobald auf dem
Schiffe frische Kohlen an, wirf darauf Räuch-
werk u. bete 7 mahl allem Volk vor, dass sie die
Worte nachsprechen, und zum Ende des 7. mahls
wirf die Kohlen sammt dem von allen Leuten des
Schiffes [illegible] dann sind die Worte: Welche
mit Schiffen fahren auf dem Meer und ihren
Handthierung treiben in grossen Wassern, welche
die Werke des Adonai u. seine grosse Wunder
in dem Meer gesehen haben. So Er sprach u. sich
erhebte einen Wind und Sturm, der da erregte die
Wasser Wellen, u. sie fuhren bis an die Höhe des
Himmels u. wieder herunter bis an den Abgrund
und ihnen verschmachtete ihre Seele, sie wankten
und bewegten sich wie ein Trunkener u. wussten
keinen Rath, so wird Er sie aus solcher Angst füh-
ren und das Ungewitter vertreiben und die Wel-
len des Meeres begütigen, die sich erheben.

162. werden ob der Stelle, u. er wird [illegible] an d[illegible]
Land [illegible] nach ihrem Wunsch haben sie sollen
dem Adonai [illegible] [illegible] [illegible]
haben und für seine Wunder welche er an
den Kindern der Menschen erzeiget bei ihnen
bei allen gemeinden Christen u. bei den [illegible]
[illegible] Lobsingen, Adonai gedenket an d[illegible]
u. an seine Verheißung und Zusage

Für Feuer und Wasser Gefahr

Grab in ☉ [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] die Sonne aufgehet, [illegible] [illegible]
selben Tag [illegible] der Sonne [illegible]
aber [illegible] Mondenschein, [illegible] Morgen[illegible]
wenn die Sonne aufgehet [illegible] [illegible]
Hals [illegible] [illegible] bei dir einen vor-
trefflichen Schatz für △ und ▽ [illegible]
dass [illegible] [illegible] Jahr aber [illegible] Tag [illegible]
Adonai [illegible] [illegible] [illegible]

bist mein, denn wenn du durchs Wasser gehest will 162.
ich bey dir seyn, daß dich die Ströhme nicht sollen ersäuffen, und so du durchs Feuer gehest, solstu nicht verbrennen, und die Flamme sollen dich nicht anzünden.

13. Für Erdbeben von bösen Geistern angestellet.

Schreib den nächsten Morgen nach dem Sabbath wenn die ☉ aufgehet und [illegible] die Worte in ein Tuch, u. beräuchere es 7. Morgen, u. hernach zur obgemeldeten Stund und so bald sich das Erdbeben ereignet, so lege das Zeichen unter freyem Himmel, daß es von der Sonnen wärme u. heiter Wetter möge angeschienen werden, so es bey Tage geschiehet, aber bey der Nacht oder nach Untergang der Sonnen so vergrabs alsobald in die Erde: Adonai so erschaffen alle Welt er hat zubereitet den Erdboden, auf daß er nicht soll bewegt werden.

tätsbibliothek Leipzig, Deutschland

163. 13. Für Forcht u. Schrecken der Geister

Schreib folgende Worte an einem Sab-
bath Morgens ehe die Sonne aufgehet auf O.
Jodes Wachs, verwahre es und trage es am
Halse, auch erneuere es alle neuen Monden,
es ist gut für alle Furcht und Schrecken der
Geister; wer Adonai zu nächst bei der soll nicht
erschrecken noch entsetzen haben, denn es ist
seine Zuversicht.

14. Daß ein Schiff sicher auf dem Meer
laufe

Schreib auf ein ♀ Blech diese Wort
nach Untergang der Sonnen, brauche es 7.
Tage allemahl eben zu der Zeit da die Worte
geschrieben worden, dem Sonn Tag aber, u.
daß soll seyn der Tag wann das Schiff aus
fahren will, so lege es zu unterst in das Schiff
unter den großen Mastbaum so wird seine
Reise glücklich und ohne Schaden vollbrin-
gen: Denen Verzeihung d. Gott Vater theil

mich ergriffen, daß du mir gar in dem Meer
den Weg bereitest und sicherlich lauffen mag
mitten unter den Wellen.

15. Für alle Gespensten Teufel.

Trage die Worte in ☉ [illegible] gegraben
und [illegible] beräuchert allezeit auf deiner Brust
u. wenn sich dergleichen gegen dir bezeiget es
seye in was Gestalt es immer wolle, so sprich [illegible]
dreymal [illegible], die Verblendung wird vor
[illegible]: Wer sich fürchtet für A-
donai der hat einen Festung und Sicherheit
und es wird beschirmet seine Kinder.

16. Ein anders.

Eben dieses thun auch folgende Worte auf
solche Art gebrauchet: Die Furcht des Adonai
ist eine Brunnquelle zum Leben, daß man des
Todes Stricken nicht fliehe.

17. Wenn es lange nicht geregnet hat.

Ist die Dürre deinen Feldern keinen Schaden
[illegible] abgesonderte Felder du hast, so

165./ wie einen Platten von subtiler Erden, als die Ziegelsteine gebrand, wasche ihn vor Aufgang der Sonnen in fliessenden Wasser, darnach einen Zweig von einem Öhl oder Mandel Baume, den der ihn in ein gut Baum oder Mandel Öhl, darnach schreibe auf die Steine diese Worte, brauche es und vergrabe es mitten in jedem ort 4 Theile ein wenig vor Aufgang der Sonnen, wenn gleich an Regen mangelt, so wird doch ein fruchtbarer Nacht Thau den Regen des Himmels bringen:

Die Erniedrigung des Adonai demüthig sei als ein schöner Morgen Röthe, und komet zu uns als ein Regen, gleich wie der Abend Regen so das Land befeuchtet.

18. Ein anders.

Die Art ist mit dem vorhergehenden gleich, aber das eingraben soll geschehen gleich nach Untergang der ☉, dies sind die Worte: Adonai die Erweisung deiner Gnade deines Dieners [illegible] wie ein Morgen Wolcke oder Thau und wie der Thau der frühe morgens sich ausbreitet.

19. Für Hagel und Ungewitter.

Daß solches deinem Hauß, Hof und Güthern keinen Schaden thue, schreib auf ein Wachs diese Worte: Ich will keine deren Plagen über dich senden, die ich über Egypten gelegt habe, denn ich bin Adonai deinen Artzt. Und wann du siehest ein Ungewitter aufsteigen, so hänge es außen auf die Thür über deinem Hauß, und darnach dein Hauß wird darunter, du bist mit allem dem deinigen geschützet.

20. Für groß Waßer u. Ungestüm des Meers

Faste einen Tag des Morgens bis zu Abend, dann schreib sogleich auf ein Stück gereinigt ♀ Blech folgende Worte, verbinde ihn und wirf es in das Meer oder Waßer, du bist sodann wohl gesichert: Adonai wolle verbannen die Fluth des Meers, er wolle seine Hand ausstrecken und Winde laßen die Ströhme zu zertheilen, mit Schiffen durchzugehen.

167. 21. Für böses Hagel u. donnerwetter von bösen Leüten gemacht.

Schreib die worte mit einem rothen dinckh auf einem wachs taffel mit 7. [illegible] weyrauch [illegible] und lege es zusammen auf Kohlen, dass der Rauch hinter sich gen himmel gehe gegen das Ungewitter, und der [illegible] wird solches sagen: Der Gottlose ist wie ein wetter so vorüber gehet und nicht mehr ist, der Gerechte aber bestehet ewiglich.

22. Wieder Erschreckung der Geister.

Die geister erscheinen in viel Gestalt und Form sie ändern wollen als △, ▽, Feüer, Zwerg, Thier; zeige ihnen den ☿. bringet sie zu dem Adonai ihr gewaltigen &c: ganz geschrieben auf einen dinckh. [illegible] in dem Monath Abib ge[illegible] schlachtet worden.

23. Für Bezauberung.

Alle Vor Sabbathe ehe die Sonne aufgehet, so nim fliessend ▽ das mir keiner Sonn beschienet

sprich darüber dreymahl die Worte, und wirf dann
von Rauchwerk, lass auch daran fallen 7. Tröpflein
von Baumöhl, lass das stehen bis Abends, damit
wasche deine Hände, so wird deinem Zauberer sein
Schaden auf seinen eigenen Kopf fallen. Ein
verbitterter Mensch trachtet nach Schaden, aber
ein gütiger Engel wird über ihn kommen.

24. Feuer von bösen Teufeln u. Geistern auszulöschen

Strecke deine rechte Hand aus gegen das △ sprich
folgende Worte, sprich als dann 3. mahl in od: gegen
das △ so wird es verschwinden als von Stund an. Siehe Le-
viathan, siehe, mein Gott welchen ich ehre, kan
mich erretten von deinen Händen und auch recht
von deinen Händen erretten.

25. Für Feuers Brunst

Wenn ein Hauss brennet, nim ein Wachs, schrei-
be auf eine Seite darauf den Nahmen des Herrn
Adonai, auf die andere Seite, Alle Creaturen
erkennen dich vor ihren Schöpfer, darumb

169. weiße und verdammen Angesicht das ihm
seine Kraft vergehen, und so wirst du den Rauch
aus mitten ins △ die weist [illegible]
von Wirkung und Kraft hat den [illegible]
nicht nichts anzünden noch [illegible]

Das Sechste Capitel

Zu verschlossene Steinklüffte, Mau-
ern u. Thürme zu zersprengen.

Felsen u. Thürme [illegible] tert

Bist du von Feinden verjagt und bezwingt die
Steinklüfte nicht weiter können, so schreie 3. mal
Adonai, Adonai, Adonai gegen Himmel und schla-
ge mit ausgebreiteten Händen wider den Fel-
sen sprechende: Die Berge zerschmelzen wie Wachs
für den Adonai, für dem Herrscher über den
ganzen Erdboden, so wirst du das hohe Wunder
Gottes mit entsetzen anschauen, hüte dich aber
das andere Gebots Gottes nicht zu überschreiten.

3. Bergen. Felsen zu zertheilen.

Wan du von Feinden gejaget und nicht ent-
kommen kanst, schreib mit einem [illegible]
scharffen Instrument auf den Felsen die
Worte, alsdan wirdt er zu [illegible] [illegible]
[illegible] Volck [illegible] durchgehen alle 7 schreyet
zugleich: Adonai Zebaoth hilf uns [illegible]
[illegible] dein Volck [illegible] mit Abziehen
Händen wider den Felsen [illegible] 3 mahl
aber das 3te mahl nicht mit den Händen, son-
dern sondern [illegible] mit dem rechten
Fuß dawider, so wirst du [illegible] sehen
wie der Herr seine Heiligen so wunderlich führet:
Adonai niemand kan deinem Worten wider-
stehen, die Berge müssen zittern, u. die Felsen
wie Wachs zerschmelzen für dir.

3. Daß von den Geist in den Gebürge nicht verhindert werden.

So bald du das Gebürge erreichest falle auf
deine Knie demüthig u. ruffe inbrünstig:

171. Zu den Herrn, daß er David und seiner [illegible]
gedencken wolle, denn stehe auf, schaue das Ge-
bürge stemmig an, und steige nach Zion zu, spreche
mit Andacht den 97. Psalm, so also lautet: Adona-
i ist König, des erfreuet sich das Erdreich, [illegible]
[illegible] die [illegible] versagt. Die Berge zer-
schmeltzen wie Wachs für dem Adonai, für
den Herrn des gantzen Erdbodens &c. Alldieweil
du diese Worte sagest, so fasse auf Erde, Sand
oder Stein, so viel du mit einer Hand aufheb-
en oder fassen kanst, u. gehe alsdann
wiederumb fort zu gehen, denn so lange du sol-
ches nicht in Handen haben, wirst du nicht [illegible]
[illegible] sehen, wie das Gebürge sich von dir weg-
weichet und hinter dir sich wieder zusammen-
schliesset, und dieß sind lauter Wunderwer-
ke Gottes seinen Dienern durch seine Gött-
liche geheimnüß geoffenbahret, darumb solte es
auch heilig gehalten u. nicht unwürdiglich

gewiß brauchen werden.

4. Stadt Thore leicht zu zersprengen:

Daß folgende Worte auf ein Bley, so vor den
Aufgang der Sonnen geschmiedet worden, graben,
beräuchern es d. Morgen vor Aufgang der Sonnen
u. alle Abend nach Niedergang der Sonnen
in fließenden ▽, u. sprich alle Wege [illegible]
Thor als auch räuchern den [illegible] Adonai
(denn kein Schaden ist der nicht Krafft in der Ca-
bala hatte als dieser:) darnach wann das Thor zu
[illegible] so grab fleißig [illegible] das [illegible]
Bley [illegible] an, oder [illegible] Thor
[illegible] oder annageln, darauf [illegible]
für sich selbst [illegible] Gewalt des Volcks sich
öffnen wird, dies sind die Worte: Öffnet mir
die Thore der Gerechtigkeit, daß ich daselbst hin-
eingehe und dancke Adonai, das ist das A-
donai Thor, die Gerechten sollen hineingehen
durch dasselbe Thor.

173.

5. Für der Flucht im Gebürge.

Ist dir das Gebürge gebunden, u. darfst nicht daraus weichen, so rufe mit andächtigem Ge- bet des Herrn Hülfe an. Also ziehe beyde Schuh aus, wende dein Angesicht gegen deinen Feind, so dir nachsetzet, siehe auf gen Himmel u. sprich [illegible]: Adonai ewiger starker Himmel u. Erden Herrscher berühre die Berge und laß sie rauchen, laß blitzen und zerstreue sie, schieß deine Wetter Strahlen und erschrecke sie. Als- dann wende dich und wirf den linken Schuh hin dich herum gegen die [illegible] da du herkommst [illegible] laufe den [illegible] [illegible] in dem die 3 Schritte gethan hast, so im [illegible] auch deinen rechten Schuh und wirf ihn hinter dich her über dein Haupt, so ge- wiß müssen die ihnen durch Gottes Hülfe ent- [illegible].

6. Hölzerne Thüren in Wolken aufzu- sprengen.

Von einem jährigen Widders Fell so um die Zeit 174
des Paschah geschlachtet worden, bereite es,
und schreib darnach mit desselben Blute auf das
Fell den 29. Psalm; dieses Fell behalte und wenn du
in Nöthen bist, so schlage es 7 mahl wieder die
Thüren mit Sprechung folgender Worte, so sprin-
get die Thür alsobald auf. Der Engel des Ado-
nai Stimme zerbricht die Cedern auf dem
Libanon, er machet daß sie blecken wie ein Kalb,
der Libanon und Sirion wie ein junges Einhorn.

7. Wenn einer in einem Gemach von Fein-
den eingetrieben worden.

Rufe andächtig gen Himmel folgende Worte,
ziehe alsdann die Schuhe aus und schlage damit
wieder die Mauer 7 mahl und zweifle nicht
an der Rettung des Herrn, denn du wirst sehen
wie die Mauern reißen, und dir den Durchgang
geben wird, aber schaue wohl zu daß du deiner
Gefahr nicht selbst Anfänger oder Ursache gewe-
sen seyest, denn sonst würde es dir, wie mit al-
len andern Secreten dieses 2. theils, nicht zu

175. Schauen als zum Blick gedrückten, sprich hier
die Worte: Du Adonai allein bist mein
Zuversicht, hilf mir, Herr, denn ich sehe sonst
keinen Helfer als dich, und siehe an diese
gegenwärtige Noth.

8. Ein anderes.

Sprich die folgende Worte mit obbeschriebenen
umständen, denn diese beyde einerley Art
auch einerley Wirkung haben, und aus glei-
chem Grund herfür schliessen: Adonai du
Gott Abrahams, schaue die Diener dessen so
verlassen, du allerstärkester Gott, rette mich von
der Hand der Gottlosen, errette mich aus mei-
ner Noth.

9. Felsen, Berg u: dg. auch Mauren und
Vesten zu zerspalten.

Schrei mit ausgestreckten Armen 3 mahl in
die Luft gen Himmel: Ich rufe an dich Ado-
nai du Gott Zebaoth, der mit einer Hand
voll Erde zernichtet deinen Feinden, Gib
mir Hülfe wieder den Felsen und sprich: Adon

geht vorüber und ein mächtiger starcker Wind,
der da zerreißet die Felsen und zerbricht die Ber-
ge gehet her vor Adonai.

10. Wenn du zwischen eisern Thüren verschlossen und von deinen Fein- den gefangen bist.

In schwerer Gefahr in Ketten der Kerker [illegible]
und Fürsten der Herren, diese Sachen sind hier auch
zu halten und nicht weitschweifige Worte zu geben,
denn dieses ist wahr und ich weiß es das es also
ist, denn ich habe es an Isaac deinem Vetter
probiert. Bist du abgejaget worden von u. vor
den Feinden in Leibes Gefahr gefangen, fal-
le auf deine Knie und rufe inbrünstig
zu dem Herrn, daß er dich erhören u. dir aus Nö-
then helffen wolle, darnach gehe an die Sterbe
und sprich 3 mahl: Adonai wir wollen
dir dancken für deine Gnade und für deine
Wunder die du erzeiget hast an den Menschen
Kindern, dann schreib und zeichne an die Thür
die Worte, und kanst du anders nicht so schreib

177. mit deinem rechten Zeige Finger u. Streiche
und den thu 7. Streiche mit beyden ausge-
streckten Händen wieder die Thür, so wirst
das gröste Wunder Gottes sehen, aber also
daß die Thüre offen siehest, ehe daß du hinaus
gehest so sprich zuvor von gantzem Hertzen:
Die wir durch Adonay erlöst seyn, und der
uns erlöset hat aus der Noth sollen spre-
chen; Lobsinget dem Adonay denn er ist gü-
tig und seine gnade währet ewiglich. Und
ich bin der Meinung, woferne anders wahr
die Christen von ihrem ersten Propheten u. son-
sonders. von Simon den sie Petrum nen-
geschrieben, daß er aus dem gefängnüß ledig
worden, daß er allein durch dieses Mittel,
der doch durch ein anders so diesem ungl-
und unglaublichen fundament entspringen ge-
lobet und beleidiget worden, die Worte aber so
sollen geschrieben worden seyn dieses: Gedenke
Adonai an David u. an seine Verheißung

[illegible] geschrieben den Elohim Jehovah den
[illegible] er zerbricht die Thüren
[illegible]

Das siebende Capitel
die Häuser und Gebäude für die Erdbeben zu bewahren

Dasselbe Haus vor Ungewitter sicher zu verwahret seyn

Und einen neuen Ziegelstein der erst ▽
gemachet und [illegible] hat, den Nacht vor dem Auf-
gang der Sonnen wohl mit [illegible] Wasser
[illegible] grab denn mit einem Oder [illegible]
[illegible], u. [illegible] denselben Tag 7.
[illegible] nacht sey, wenn die ☉
untergangen, alsobald vergrabe den Stein zu
unterst in dem Hauß ungefähr einer Ellen tief,
[illegible] den Orth [illegible] alle Tage den neuen
Mond alsobald die ☉ untergangen mache Rauch
auf denselben Platz das thue also 3. Monath lang:
[illegible] so den Adonai fürchtet u. an seinen

179 Gebothen, groß Wohlgefallen hat, er wird ha-
ben in seinem Hauß den Reichthum u. Über-
fluß und seinen Gerechtigkeiten wird ihm nichts
verhaeren überkommen können.

2. Daß ein Hauß vor dem Donner-strahl u. Erdbeben sicher seyn u. bleibe

Daß ein Hauß so lange es stehet vor Donnerstrahl
und andern dergl. Unfällen sicher bleibe, und
obgleich Gewölbe und Mauern zerklüften, so
nicht einfallen, so laß wenn man anfahet den
Grund zu bauen eine 7. eckigte Taffel von ei-
nem Metall oder gutem 4. darauf die gemelte 29.
geschrieben und beräuchert worden, unter den er-
sten Stein des fundaments legen, so ist es sicher
vor allen obgedachten Unfällen.

3. Zu Häusern das [illegible] mehren und nicht abnehmen

Nimm ein 4. eckigt Täfelein von Holtz Cedern
oder Fichten, und schreib darauf mit Blut
von einem jährigen Widder die Worte gebraucht
[illegible] innerhalb 7. Tage aneinander und streich

allmächtigen Worte. O Adonai Jah, du
bist Gott u. deine Worte sind Wahrheit, derhal-
ben neige dich, und segne das Hauß deines
Knechtes daß es bestehe für dir ewiglich, denn du
Adonai Jah hast solches zugesagt u. das Hauß
deines Knechtes sollen gebenedeyet werden
durch deinen Segen in Ewigkeit, darnach ver-
nimmet du 4. Psalm in einem jeglichen Ecke des
Fundaments: Adonai ist Gott in aller Welt,
und das Hauß seines Knechtes wird für ihm
bleiben für und für.

4. Daß sein Gebäude beständig bleibe.

Nim ungehauene, selbst wachsende Steine u. schreibe auf
jeden die Worte, welche die aus ie unterschiedenen 7. Ecken des
Fundaments, lege auf jeden Rauchwerk [illegible], u. laß
verrauchen, alsdann laß fortfahren u. in Nahmen Gottes
daran bauen und arbeiten, denn dir Gebäude ist wohl
gelungen [illegible] feste [illegible]: Wenn Adonai
das Hauß nicht bewahret, so arbeiten umsonst
die daran bauen.

181

Das achte Capitel.

Für Gericht zu stehen und vor großen Potentaten.

1. Vor Gericht und vor großen Potentaten zu handeln.

Daher von Anfang der Sünden auszusprechen dem
Haupt und Angesicht auszublasen fließenden
Wassers, spreche dann über Schlange und Höhe nach
der heiligen und starken Adonai, lasse dir gefal-
len das Gebeth darum künftig, sey du mit ih-
me wie ich mit Mose deinem Diener gewesen, der
lasse ihn nicht, wie ich den Josua nicht verlas-
sen u. nicht von ihm gewichen. Darnach schreib
mit demselben ob die Worte auf ein Boden
Blatt, und wann du sie geschrieben, so wasche
die Schrift mit ein wenig warmen Wasser her-
unter, und dasselbe Wasser in dem Haupthaar
und Bart, so wird dir alles wohl gelingen, dieß
seyen die Worte: Siehe mein Sohn Adonai
hat dir geboten dass du freudig seyest und ge-
trost, lass dir nicht grauen und habe kein Entse-
tzen denn dein Gott Adonai ist mit dir in

alle deinen thun.

2. Gunst und Gnade bey grossen Herrn zu erlangen.

Mache eine Vermischung von Ol. Gumi Galbano, reinen Weyrauch und Honig, damit schreibe auf ein neu Wachs folgende Characteren, wasche dein Angesicht und Hände vor Aufgang der Sonne mit fliessendem Wasser, wirf alsdann das Wachs auf Kohlen und lass den Rauch in dein Angesicht, Haupt und Kleider gehen, du wirst denselben Tag allenthalben Gnade und Gunst finden. Ich will herrlich gehalten werden von denen die sich zu mir nahen und will hoch geehret werden vor allem Volck.

3. Vor grosse Herrn und Potentaten Gunst und Gnade von ihnen zu begehren.

Wasche dein Angesicht und Hände sauber mit frischem, fliessendem Wasser, schreib diese Worte auf ein Wachs, bewahre es wohl, sprich die Wort 7 mahl: Lobet Adonai, den ersten Schöpfer und Herrn.

seinen Spitze während möglich, darnach hänge
ihn den Hals zu gehen für die Herrn gebracht, und so
bald du seiner ansichtig wirst, so sprich zu
ihm demüthig, So bete nun Adonay, o Ado-
nai laß mirs gelingen.

4. Von einer hohen Person eine Gna-
de begehren.

Wasche dich Morgens bevor du ausgehest deine An-
gesicht und Hände mit fließendem Wasser, dar-
nach nimm [illegible] und schreibe darauf in die
linke Hand: Ach Adonai laß deine Oh-
ren aufmerken auf mein Gebeth und mich kommen
vor N. [illegible] Gnade finden lassen. Darnach
halte die Hände über das Rauchwerk, sprich: du
Adonai Mein Gott von Himmel du großer und
erschrecklicher Gott, der du deinen Bund und die
Barmherzigkeit erzeigest denen so dich liebhaben und
deine Gebothe halten, laß deine Ohren aufmer-
ken auf das bitten deines Dieners und laß mir
N. heute gelingen, erzeige mir Barmherzigkeit

in den Augenwinckel Herrn N. darnach wasche
die Hände in einem fliessenden Wasser in Garten,
und spreng das Wasser auf dein Angesicht, Haupt
und Kleider, so erlangst alles was dir nützlich ist.

3. Für Gunst bey Männiglichen.

Hast du grosse Sachen vor vielen Volck zu handeln, und
willst gehört werden. Schreibe in die rechte Hand mit
Honig: Ich werde seyn der ich seyn werde, derselbe
hat mich gesendet zu euch; so werdest du Gunst erlangen
bey allen Fürsten, Völkern und Tagzeiten.

6. Für Gerichte zugehen

Wann du gleich wagen bevor der Sonnen Aufgang ein
eingenommen das Brod, darauf schreibe mit Honig
die Worte, solch Brod iss, und wasche also dein Ange-
sicht 7 mahl mit fliessendem ▽ das nie keine ☉ ge-
sehen und gehe getrost für den Richter, denn
du wirst den Richter deine Sachen in den
Ohren gewinnen, und das Wort des Herrn aber in sein
Hertz: Ich halte der Richterstuhl nicht oder ein

185 Menschen, sondern für Adonai, u. derselbe
ge ist mit euch in dem Gericht.

7. Ein anders.

Schreib vor Aufgang der Sonnen auf rein
Wachs dise Worte, beräuchere dis und sprich: Auch
Ich schwöre zu dir Gott, dass du mich wollest er-
hören, neige zu mir deine Ohren, und merke auf
meine Rede, erzeige deine Güte voll Wunder, du
Heyland aller derer so sich auf dich verlassen für-
den gegen denen so sich deiner Gewaltigkeit wider-
setzen. Und nachdem du das Angesicht mit lautern
fliessenden Wasser gewaschen, so henge das Wachs
auf deine Brust und gehe getrost zu dem Richter, dei-
ne Sache soll recht gehandelt werden: Adonai
wird dir in meiner Sache beystehen auf mein
Recht.

8. Ein anders.

Morgends ehe die Sonnen herfür leuchtet, schreib
über fliessend Wasser dise Worte: Adonai Sa-
Zebaoth erscheine du im Gericht der Ältesten mit
deinem Volk und deinen Fürsten, was ... damit,

dein Angesicht, darnach schreib auf ein Wachs die
Worte: Adonai, erhebe dich im Rechten, du bist auf-
gestanden über die Völker zu richten; dieses Wachs
räuchere und binde es an deinen rechten Arm,
und gehe getrost für Gericht, deine Sachen sollen
wohl ausschlagen.

9. Wieder ein anders.

Schreib vor Aufgang der Sonnen die Worte
in eine Glass Taffel, räuchere [illegible]
macht: Froh bin ich und erfreuet in dir, deinen
Nahmen will ich lobsingen du allerhöchster.
Dann wasche es ab mit fließendem Wasser und
mit solchem Wasser wasche dein Angesicht damit, und
gehe für den Richter, denn du wirst Gnade für sei-
nen Augen finden: Adonai du führest aus
meine Händel und Recht du sitzest auf dem
Stuhl ein gerechter Richter.

10. Noch ein anders.

Hast du für deinen Richter eine wichtige und
gefährliche Sache zu verrichten, so faste des Tages

182. Zuvor, u. am Tage des Gerichts eh die Sonne
aufgehet, wasche dein Angesicht und Hände
u. das mit keinem Menschen gesehen, schreib alsdenn
auf einen Zettel oder einem Wachs die Worte und
trage sie verborgen auf deinem Haupte:
Adonai wolle Gericht halten über sein Volk
und sich erbarmen über seine Knechte.

11. Zu [illegible]
[illegible]

Faste 3. Tage und beräuchere dich alle Tage
mit Rauchwerk, schreibe denn in ein Wachs fol-
gende Worte, beräuchere es und henge es unter
dein Kleid auf die Brust und trage es sicher
bei dir [illegible]: Ein jeder wird fordern von
seinem Rechte und ein jeglicher von seinem Nach-
barn, aber Adonai wird die Gnade geben
seinem Volk vor ihren Augen.

12. Für Gericht und wieder falsche An-
klage.

Wasche dein Angesicht und Hände früh Morgens
vor Aufgang der Sonnen alsdan beräuchere
dich selbsten mit dem Rauch, gehe getrost hinaus
in Zuversicht des Herrn, und habe allezeiten
Demuth und sprich die Worte des Psalmisten.
Herr Adonai führe du die Sache meiner Seelen,
und erlöse mein Leben Adonai sehe an die
grossen Unbilligkeiten so mir widerfahren,
und helfe mir in meiner Gerechtigkeit, du
wirst sehen wie der Herr hilft denen so ihr
auf Ihn hoffen.

Das 159. Capitel
Ein approbirte gute Kunst vor arme Leute in Hungers theurer Zeit.

Dieses ist ein sicheres Mittel und wahres Geheim-
nis so auch in der vergangenen grossen Theurung
mit Verwunderung probiret und wahr befun-
den habe, damit kann man sich erhalten. Nim

189. sein Leben in Theurung und Hungers Noth
erhalten worden, und ist diese Erzählung mit
ihren Geheimnissen dabey gleichmäßig, wie sie
der Prophet Elias im 1. Buch Malakim
und Elisa in dem 2. gemeldet, zugleich
ihr auch deren Geschichten, so die Christen
ihrem Prophet Christo zuschreiben,
die sonst Leuthen mit wenig [illegible]
haben und das erzehlen und andere mehr kön-
nen alle aber einem Grunde der hei[l]. Ma-
gia anhängig und mit dergleichen Geschich-
ten der vermischten Cabala vermischt, die
bemeldtes Stück aber ist also in Hungers
und Theurungs Zeiten.
7. Tage nacheinander alle Morgen und
Abend bethe fleißig zu Gott dem Herrn,
nach dem Morgengebeth des letzten Tages
nim Tanboden Blat von einem Erd Kraut

so man sonst Hünerdarm geflügelt oder von einem
Thiere, welches du am besten haben kanst und
streu du darauf mit Honig Schad der Augen,
das Ohr die Worte, brauchs ab und gibs als-
dann zu ~~[illegible]~~ essen wenn du willst, so erhält den
Menschen 7. Tage lang das er keinen Hunger
empfindet, und also kan sich der Mensch 49.
Tage aneinander erhalten ohne Essen und Ge-
niessung aller andern Speisen aber nicht länger
und dieses ist das grösste und das die Prophe-
ten in der Wüsten von den Engel gespeiset wor-
den, und dieses seyn die Worte so man aufs
Blat schreibet: Siehe Gott will ich hinunter regnen
lassen von Himmel und auf die andere seite schrei-
be Manna.

Das 10. Capitel
Unsichtbar zu werden.

1. Deinen Freunden aus dem Gesicht
zu verschwinden.

191. Ziehe in der Flucht deinen linken Schuh aus, fahre damit dreymahl über deinen Kopf und Angesicht, als denn wende dich um gegen deinen Feind, und schlage 3 mahl mit dem Schuhe in die Lufft gegen ihnen allezeit, sprechende: Adonai fahet die Klugen in ihrer List und vernichtet den Rath der verkehrten, auf dass sie bey Tage in der Finsternüss gehen und greiffen zu als finster im Mittag als in der Nacht, so wirstu ein grosses Wunder des Herrn sehen, und deiner Feinde Kleinheit wird sich zu deinem Heyl erzeigen.

2. In der Flucht verfolgenden Feinden Meister werden

Schreye dreymahl Adonai, Adonai, Adonai kürtzlich hinweg, nimm alsdann 1. Hand voll Erden, so du unter den linken Fusse hast, wende dich um und wirf sie gegen deine Feinde und sprich: Gewolcke und Dunckelheit ist um ihnen her, denn Adonai mein Gott ist König

3. Wenn du von deinen Feinden geängstiget wirst.

Schreye 3 mahl in die Höhe u. rufe den heilig-
Nahmen des Herrn 3 mahl, Adonai Jah
Zebaoth, so wirst du einen großen Don-
ner [illegible] in summa was du nur be-
deinen Feinden sendest, welche [illegible] he-
sehen hinter dich zurück über deine Feinde ge-
gen denen die dich jagen, u. schrey 3 mahl
darnach: Adonai du heil. Gott, Ado-
nai du starker Zebaoth, so werden deine
Feinde weg, und stellen [illegible] daß
sie [illegible] nicht mögen be-
bewegen.

Beschluß dieses 2. Buchs oder Theils.

Also hast du mein Sohn Lameth zu einer Erb-
schaft [illegible] so ich dir oben [illegible] Beschluß des
[illegible] großen [illegible]
der besten und nützlichsten Würkung, so aus
den vornehmsten Geheimnissen der Cabala

193. können mögen, zu dem wohl die allegirten aus
der Cabala herfließen, so ist doch keine
ganz lautere dieselben, sondern alle mit
einander vermischte geschlecht, und [illegible]
der vermischten Cabala als der gesammten
[illegible]
[illegible]
einen gantzen Theil der Cabala [illegible]
[illegible] Talmude [illegible]
Joseph [illegible] habe, [illegible]
[illegible] 12. Geschlechter der Magia oder
Weisheit und alle der Cabala theilhaftig und
anhängig, und ohne die nicht stehen können, und
nichts sagen, zu dem Noth halben mit ihr vermischt
werden müssen.
Übrigen meiste Magia, Weisheit haben, so wir
im folgenden 3. und 4. Theil auch [illegible]
[illegible] mit solchen allen nichts zu schaffen [illegible]
zu thun, sondern bestehet und ist einzig [illegible]
eine vollkommene wahre Weisheit die ohne [illegible]

[illegible] wohl gewircket werden und selber
würcken kann. Und ich will dich nochmals
vermahnet haben, gegenwärtige Künste
nicht leichtfertig oder unnützlich zu gebrau-
chen, indem du darauf statt des Heils den Straf-
en Gottes und alles Unglück auf den Hals her-
unter ziehest. Weißt du daß du Gott habest, so
müßtest du die Sache ~~nicht~~ angreiffen, du mußtest
seiner Gnade nicht zweifeln, sondern ihm gäntzlich
vertrauen, du mußt Ihn fürchten und seine
die Gebothe gehorsam seyn, du mußt mit
rechten Sachen umbgehen und ein frommer
Mann seyn, thustu es so hastu alles was du
begehrest, thustu es aber nicht, so verlierestu
Glück, Gnade und Hoffnung alles mit ein-
ander, und siehestu in vorgeschriebenen Ex-
empel, daß solches lauter gute Würckungen
in der Furcht Gottes zu des Nächsten Nutz
und Ehre, zum bösen durchaus nicht gebrauchet
werden, denn Ein jeder also ist auf Gottes

195. Wort gegründet, welches Gott nicht zum
bösen sondern zum guten, wie Er selber ist,
uns gegeben hat. Merke auch darbey einige
diennten im 3ten Buch auch bericht und
Ursach desselben vermeldet, daß wann du
und von oben berichteten Würkungen über
oder einem andern zu üben oder mit hülf-
fen zum Gebrauche geben wilst (: welches du
gegen guten, aber nicht gegen bösen thun darfst
und doch mit Maße :) so giebs ihm allezeit in sei-
ner Mutter Sprache, lasse es ihn in seiner
Mutter-Sprache üben und gebrauchen.
Die Ursache ist, in einer andern Sprache
die er nicht verstehet, was hilft es ihm, oder
wie will ers brauchen, wie kann er Gnade
vom Herrn erlangen, oder wie soll dir der
Herr zu Hülfe kommen, wann du selber
nicht weist was du sagest, u. was du bittest
es wäre ein grosser Fehler, wiewohl einige also
irren, daß in unsern Sprache unangenehm seyen

auch kräfftigsten vor Gottes Angesicht sey, ist
wohl war, aber ein wenig hindan zu setzen
und selbe die solche nicht können oder wol-
len verrichten, die können das auch in der
gemeinen Land Sprache verrichten, ob du
auch wohl selbst der Kirchen gelangest, dennoch
halte dafür, es sey besser u. sicherer aus
Seegen als gerade hin mit Gefahr, denn
wer gefährlich lebet wird darinnen umb-
kommen, wie du ein gefährliches Leben führest, so
scheinbar brauch die heil. Worte in heiliger
Sprache, bleibst du immer von dem gemeinen
so bleibe bey der gemeinen Land Sprache
als Griechischen, Deutschen, Englischen und
andern Sprachen so du verstehest, damit du
weist, was du bethest, der du was da sprichst
bist, dieweil auch in allen Wirckungen
und in den Theilen des Kirchenrechts (: welches
in meinen Herzen Gesichtbar und vielen statt
das Sterben Gebethe stehen und gebrau-

197 schenden: / genennet wird, solltet auch
euch hüten für frembden unnatürlichen
Rauchwerck, daß dem Herrn unserm Gott
als ein Opffer fürzutragen herzubringen, /
sondern behalten und haubt einig, daß ich
dieweilen wie 3. Moß. beschreiben, damit ich
selbsten dem Herrn angenehm, so er ihm
solches selber anbefohlen und bestimmet
hat, auch daß dir nicht widerfahre und be-
gegne, daß über die Söhne Aaron als sie
auch frembdes Rauchwerck und Feuer
für den Herrn brachten, umbkommen /
denn was Gott der Herr davon insbesonders aus-
drücklich befohlen hat, daß muß bey dem ge-
ringsten also gethan und verrichtet wer-
den, anders ist weder Gnade noch Hülffe
bey ihr zugewarten, sondern vielmehr
unnachläßliche Straffe wie an den obge-
meldten Söhnen Aaronis, der Nadab und Abihu

mit ihrem Schaden wohl inne worden, und die
noch keinen andern Exempel in heil. Schrifft mehr
haben. Diesem sey also genug von der obbeschrie-
benen Würkung gesagt, die ich alle theils selbst
durch Verleihung meines Vatters und des Höchsten
erfunden und den mehresten Theil selbst
probiret habe.
Denn sonst alle andere durch von meinem
Vatter auch Abrahamelim und andern wei-
sen Gelehrten Juden gelernet und bekom-
men, die der Cabalae und Magiae ganz
oder zum theil angehörig, die alle an einem
andern Ort auch vermeldet die
deutlich in meiner ausführlichen
Beschreibung von Fruchtbarkeit des heili-
gen Geheimnisses durchsuchen den
andern Buch von der Frucht des
Talmuts begreiffen, weilen solche durchsehen
durchsehen des alzu hoch und schwer sind,

199. bestendigen und vergnügen diese übrigen an
Kirchen seind dancken dem Herrn aller
Herrscharen der uns so viel Gnaden und
zu geben die aber zu vergessen, nach
dem er uns so viel allgemeine Gnaden und
Güte Wohlgefallen bis hero gegeben
und mitgetheilet hat

Ende des andern Buchs.

Das Dritte Buch.

In diesem Buche findestu mein
Sohn Lamech einen gantzen
Unterricht und Lehre, wie du
und ein jeder von der göttlichen Magie
innerhalb einem Jahr und
6. Monathen zu vollkom=
mener Kunst kommen
kanst.

Vorrede des dritten Buchs.

Die Weißheit des Herrn ist ein un=
erschöpflicher Brunn, und ein unerforschli=
ches Wasser, man nehme daraus als viel
man will, so wird Sie doch nicht verringert,
sondern bleibet allezeit in ihrer Voll=
kommenheit. Ist auch keinem Menschen Kind
unter der Sonnen angebohren worden, wird
auch keiner gebohren der ihre Quellen alle=

201. seint regieret habe, als die Heil. Väter, vor Eltern, Vorhalten und die weisen haben darauß getruncken und zu der ewigen Seeligkeit worden, nachdem hat ihrer keiner das Fundament und Ursprung derselben und die Wissenschaft ergründen können, dann solches hat ihm der höchste Schöpffer aller Dinge, als ein ewiger Gott allein vorbehalten, und will hie daß wir Menschen sollen die Frucht geniessen, aber ihm den Baum und Wurtzel desselben unangetastet u. unzerwühlet lassen, dieweil dann also, so wollen wir mein Sohn Lameckh uns auch nicht anderst verhalten, als unsere Lieben Vorelltern gethan haben, und in diesem auch nicht vorwitzig nachforschen, wie Gott in seiner Weisheit würcke und regiere oder wie

er seine Werck verrichte, denn das wäre in sei-
nen Göttlichen Rath eingegriffen, sondern
wir wollen uns vergnügen, daß wir wißen
was für grosse Wohlthaten er uns erzeiget,
was mehr Gnade er uns geschencket, u. wie
er uns Menschen über zeitliche und irrdi-
sche Dinge erhaben, gesetzet und Gewalt ge-
geben hat, auch wie wir solche recht und gebühr-
lich gebrauchen sollen, mit diesen wollen
wir uns befriedigen und allen andern
Vorwitz fahren laßen, und damit viel
Worte das Werck versäumen und die Leh-
re verdunckeln, will ich mich nun doch
der möglichsten Kürtze sonderl. befleißi-
gen, und die allein waß nothdürfftigsten
zeigen, denn das übrige wird sich zu seiner
Zeit alles geben, so daß man was iezo vorge-
schrieben ordentlich und fleißig nachkommen

203 weist, und was die Schwachheit unsers Ver-
standes nicht wird ergreiffen können, das
wird die Treue unsers Schutzengels wann
es Zeit seyn wird, reichlich ersetzen, die
wir gemeinlich zu haben wohl aus Vallas dahin-
gen, was ich dir hernach anbedeutet, vermel-
det, unfehlbar also in das Werk zu richten,
denn daran liegt das meisten, und ein
guter Anfang unsers Werks ist als wäre es
halb gethan. Hier ist keine große Kunst und
Geschicklichkeit von Nöthen, sondern allein
wahre Gottesfurcht, ein unsträfliches Leben
und den rechten Ernst und Vorsatz, solche
Weisheit zu lernen, wer das nicht und recht
betrachtet, u. dieses Werk also angehet, der
sey gewiss, dass er nimmermehr zu erwünschtem
Ende gelangen werde. Wir wollen also den
3. Theil in dem Nahmen Gottes Zebaoth
für uns nehmen, u. zum 1. kommen wir

barlich Weisheiten und Magia sagen, dar-
nachdem was für eine Magia in diesem
3ten Theil gehandelt und gelehret wird.

Das 1. Capitel.

Wie vielerley, und was die rechte Magia sey und was vor eine Magia in diesem Theil gelehret werden.

Wer alle Künste und Wirkung so bey
unsern Zeiten für Weisheit und Magi-
sche Heimligkeiten ausgeschrien und gehalten
werden, erzehlen wollte, der würde sich unter-
stehen des Meers Wellen und Wasser aus-
zuschöpfen, denn es lauder dahin kommen, dass
ein iglicher Gauckler [illegible] u. [illegible] auch
vor Magia gehalten wird, und dass ich nur
etliche erzehle, alle Zauberische Abgötterey und
betriegliche Verblendung u. Versuchung des
Teufels und der bösen Geister so wohl in natür-
lichen als übernatürlichen Dingen, und die

205. Suma alles das so die grobe Blindheit des Pöbels
nicht mit Händ und Füssen greiffen kan, ist
itzund mit und unter dir Nahmen der Göttli-
chen Weisheit oder Magia herfürgebracht
und ausgeschrien, da will der Artzt, der Stern-
seher, der Poet, der Zauberer, die Hexe, die
abgöttische, der Gottlose, der Gottesslästerer,
ja der Teuffel selbst ein Weiser u. Magus
seyn und gehalten werden. Dieser hat seine
Weisheit aus der Sonnen, einer aus dem Mon,
jener aus den Sternen, einer von bösen Gei-
ster, ein ander irgend von einem leichtfertigen
Weibe, jener von einem unverständigen
Thiere, dieser von einem Fischen, jener von
einem Schwamm, dieser von einem Holtz, jen-
er von einem Steine, dieser von Kräutern,
jener von Worten, und in Suma von so
viel tausenderley ungegründeten Dingen,
dass sich der Himmel selbst darüber verwundern
muss. Die prophezeyen aus der Erde, aus der

Lichts aus Feuer, und aus Wasser, aus Zinl-
ern, aus dem Angesicht, aus Sonden, aus
Flammen, aus Stingeln aus Sternen, aus
Baum, aus Gras, aus den Vögeln, aus Steinen
aus derselben Eingeweiden So daß die Weiß-
heit Gottes nur genug darin geschändet und
verkleinert werden, sogar aus derselbigen Koth
und Unflath, und dieses alles muss deine Weisheit
Magia sagen. Ach du arme Tochter
die zarte und reine Jungfrau, wie schändlich
bist du geschändet und behandelt worden, habe
auf dem Angesicht aus dem Koth und Staube
erheben dich, wer du bist, stosse die Eigenen
das Staub, mache ein zu Schanden die ihr
Feinen Kinder und deines Vaters Haus dein
Weisheit und unter deinem Nahmen an
seinem Tisch gesetzet haben, jage sie aus
Reich und schaue weil du die Weisheit die
Tochter des lebendigen Gottes bist, der Schatz
seines Hertzens, welche aus, welche bei ihm von

207. meinen Augen ihr Tochter der Ewig-
keit, welche auch meine Schwester die un-
erforschlichen Geheimnüsse der Natur die
ich unter meinen Füßen gelegen, laß mich
anschauen, unsere Ehre retten, und unser
Laster verbergen, auf daß die Welt er-
kenne, daß wir begünstigtem Leben und
nicht gar gestorben, sondern unverschlaf-
fen waren, laß Dich unser und unsers Va-
ters und Schöpfers Dienst halten,
denn solche vermögest du werden, ihre
Schwestern sein, ob die bisher zu jung
waren eine lange Zeit ihren unsichtbar wor-
den, aber damit du es weißt, so höre
mich fleißig zu: diese 2. Schwestern
sind das göttl. Geheimniß und die gött-
liche Weisheit, die man Cabala und die an-
dere Magia genannt. Der Vater und
der Schöpfer ist der große Gott, der geboren

Gott, der allmächtige Gott, diese beyde sind
lange vor todt und verloschen gehalten worden,
aber weise Menschen haben sie noch gefunden, die
Magia als die jüngere und schwächere nebst
der Cabala auß Furcht wieder diejeni-
gen, so sich ihres Nahmens bißhero fälschlich
gebraucht und gerühmet haben, und bedarf
weiter keine Beschreibung, schaue Sie nur
wohl an, du wirst Sie an ihrer Farbe erken-
nen, den Nahmen hastu allbereit gehöret, Sie
heyßet Göttliche Weißheit, ihre Kleidung
ist von 7. Farben, die eine heyßet Gottes
Kunst, die andere Heimlichkeit, welche nun
zu dieser Zeit und die ihren Herrn haben
so bekleiden sich in ihren Wapen Rock, die
unwißende Farbe tragen, denn das ist alle
zu wenig, Pracht und Hoffarth sey Gottes
würdig und beschleunigen sich der Heimlich-
keit so bleibestu ein ewiger Diener d. Weißheit

209. willstu nunmehr wissen, wer die seyen, wunder-
warumme die sagen solches fleißig die heil-
ge Schrifft hervorgehoben, das Buch der Weis-
heit stark gezeiget und vorstehend
wegen allein durch den weisen König
Salomon beschrieben worden, so weis ich
ungesäumen zu beschreiben, daß dieses die
alte göttliche und heilige Weisheit so unsere Vor-
eltern von Anfang der Welt gehabt und viele
lange Jahre gebrauchet haben, diese Weisheit
hat Noe seinem Sohn Japhet gegeben, A-
braham seinem Sohn Ismael, Isaac sei-
nem Sohn Esau, diese besitzt die Weisheit, so
Abraham ~~etim~~ Isaac und Jacob gebrau-
chet, die Weisheit so Loth aus Sodoma erlö-
set, die Weisheit so Moses in der Wüsten
aus dem △gen Busch gelernet hat, und nachmals
seinem Bruder Aaron unterwiesen, diese
Weisheit hat Josua, Samuel, David, Sa-
lomon, Elias, alle Propheten und heil-

Männern des Herrn zusamt die Göttl. Ge- Z.10.
heimnüß gehabt, auch Jesus von Na-
zareth den die Christen vor ihren Gotthal-
ten, wie auch seine Jünger |: denn der für-
nehmste Johannes und seine Vorhersag-
ungen ein köstlich Buch noch vorhanden :| ha-
ben sich dieser Wissenschaft noch zum Theil
gebraucht und also ist sie bis dahero
zu allen Zeiten lieb und werthe Tochter des
Herrn gehalten worden, wiewohl sie von
den meisten Welt gantz und gar aus
der Acht gelassen und verlohren worden.
Hernach soll man auch wissen daß diese Ma-
gia die sich selbst lang mit einander
verbunden ist, denn ob sie gleich mit der
Cabala nahe verwandt, so wenig ist
als dieselbige, so kan sie deshalben ihre Wür-
kungen sie wohl verbringen und ins
Werk setzen, welche vor sonderbaren
Zuhl Verrichtungen andere Künste sich

211.

freiden die auch die Gestalt der Weisheit
oder Magia haben, aber für sich selbst nichts
seye. Sie werden mit dem Geheimniß [illegible]
Geheimnüß der [illegible] vereiniget, woraus der
nachmals die vermischte Cabala ent-
springet und sind derselben vornehmlich

Cabala mixta hat 12. Species.

12. Eine ist so mit Namen und Ge-
sichten wircket, 4 oder 3 in einge-
nandten Zahlen. 3 4 5. u. 7. darunter
die mit der 7 in der vermischten Cabala
die vornehmste ist: als oben in andern Ge-
meldet und zu sehen und auch die Ur-
sache im Buch von der [illegible] des Tal-
muths anzeigen: [illegible] und einer
jüngeren Zahl nemlich 6. 7. die mit dem
Gestirn und Himmels Lauf Astrono-
mia genandt, operiren;
3. mit Metall, u. 2. mit Kräutern
alle die so [illegible] mit der Cabala vermischt
und gebräuchlicher Weyse ist: als Josephus

Daniel gethan seyn gemenget worden, 212.
sind die vor Geschlechte der Weißheit zu
halten, wer sie aber alleine braucht und
mit andern dingen außerhalb der Ca-
bala vermischet und damit magische
Würckungen üben will, der wird entwe-
der zu Schanden oder von dem Teufel
betrogen, denn sie haben anders nichts als
natürliche Eigenschafften in sich, dannen-
hero können sie auch nichts als natürliche
dinge wircken, und für sich selbst oder
in Geistlichen und übernatürlichen Din-
gen nichts thun, schaffen oder gebiethen,
sondern wenn die in einem solchen Fall
etwas Krafft erzeigen, so muß es durch
eine Gottlose Beschwerung, so dem Teuf-
els betriegen einverleibet, geschehen, wel-
ches alsdenn keine Magia oder Weißheit
sondern Zauberey zu nennen. Also das
beschlüßlich zu melden, daß 3. fürnehme

wahrhaftigen Künste und der göttl. geheimnüß Cabala
herfür fließen, nemblich die wahre Cabala,
die vermischte Cabala, 3. u. die wahre
Magia, seinen hier keine vermischte
Magia zu dulden, weil dieselbe nichts
anderes als Zauberey und Teufelskunst seyn
kann. Die wahre Cabala gehört nicht
hieher zu handeln, die vermischte haben
wir so viel als die gegenwart in Lehren
ist, die wahre göttl. Weisheit aber oder
Magia und keine andere soll dir in dem
und folgenden Büchern deutlich und
klar, treulich und fleißig mit unterschie-
denen Capiteln genugsam beschrieben
und entdecket werden.

Das 2. Capitel
Was zum Anfang der Magie betrachtet soll, ehe er sich zu dieser Kunst begiebet.

Ich halte meines Theils dafür, daß du
genugsam verstanden, was vor eine Magia

oder Weisheit ich dich hiemit unterwei-
sen will, nemlich eine natürliche, nicht ei-
ne Menschliche, nicht eine Teuflische son-
dern die wahre Göttliche Magia die unse-
re Eltern vor einen Erbschatz ihren Nachkom-
lingen geschencket und vertrauet haben
in massen ich dir auch thue, du selbste-
ben betrachte wohl ehe du dieses Schatzes an-
nimmst, wie hoch das Geschencke sey, so du em-
pfangst, wie geringe du es empfähest, wie
du ihn zu gebührlicher Weise bewahren und brauchen
magst. Dieses scheinet ein schwerer Punct
zu seyn, greifst aber den Handel am rechten
Orthe an, so wird es gar leicht. Erinnere dich
der 2. Tafel Farben davon oben gemeldet, von
diesen mache den Anfang das ist Gottesfurcht
und Gerechtigkeit. Diese 2. sind die 2. Ta-
feln des Gesetzes, dieses ist Cabala und
Magia, und dieses sey auch deine Licht-
scheine. Darum bedencke also, hiemit muß
ich den Anfang machen will ich zu wahren

215. Weisheit kommen oder gelangen, so muß
ich Gott fürchten und halten was der mir
in der ersten Taffel gebothen, nicht oben-
hin, sondern von gantzem Hertzen und
von gantzer Seele, darnach muß ich auch
Gerechtigkeit pflegen, und mich hüten
nicht allein vor dem was in der andern
Taffel verbothen, sondern auch was der-
selben anhängig und gleichförmig seyn
mag, ja bestu schon außen den geistlichen Ver-
gen da wird also bald dein Schutzengel heim-
lich bey dir seyn, dir in dein Hertz blasen
wie du dich und dein Leben einrichten
solst und denjenigen so dir durch das gantze
Buch vorgeschrieben recht nachkommen, er
wird dich erinnern, daß du dieses Werk
nicht vor Lust, Kurtzweil, Pracht, Ehr,
Vorwitz, vielweniger von Leichtfertigkeit
Sünde oder Boßheit wegen Schaden damit
anzustellen dich unterstehest anzufangen
sondern Gott dem Höchsten dem heil. Ado-
nai, dem mächtigen und gewaltigen Herrn

Zebaoth, und seinem Nahmen zu Lob Ehr 216.
und Preiß, auch seinem Nechsten ja sonsten
sowohl als Himmel und den ganzen Erdbo-
den u. allen Creaturen Gottes zu Nutz
Heil und Wohlfarth, hernach sind etliche
andere geringere umbstände zu erwegen ob
deine Vorsehn und Verstand genugsam
sind einen solchen schweren Last zu tragen.
Denn man hat nicht mit Menschen al-
leine, sondern mit Gott dem Herrn selbst
und mit seinen heil. Engeln auch allen
guten Geistern und bösen zu thun hat
da will es keiner Heiligkeit oder Gleiß-
nereÿ sondern einen wahrhaftigen from-
men Menschen haben, und handelt hier
mit keinem Herrn, der dir nicht nur auf
die Hände sondern auch auf und in dein
Hertze siehet, hastu aber den Anfang nicht
recht betrachtet und den Grund wohl gele-
get, so wird dir es nicht zu schwer fallen.
Vielmahl verwundert sich auch der Mensch,

fängest es wohl gut an, aber es machst es
sehr übel aus, es bleibet nicht beständig
da betrachte nun wohl deinen Stand und
besinne dich wohl ehe du anfangest, fange
es aber nichts an du wollest und könnest
es denn ausmachen, weil Gott der Herr
sich nicht spotten lasset, und du würdest
harte und grausamlich von ihm gestraf-
fet werden, so du von dem guten ange-
fangenen Werke wieder zurücke kehrest,
Weiter solltest du auch bedenken ob deine Hau-
shaltung solches erleiden und ertragen
werde, ob dein Stand so du etwan einem
Herrn unterwürfig der dir Zeit und
Raum gebe, ob Weib, Gesinde, Gesell-
schaft dir nicht hinderlich sey, u. dergleichen
Sachen mehr, die solltest du allerhand zuvor
wohl betrachten und erwegen, und nicht
liederlicher und unbesonnener Weise hin-
laufen, denn Gesundheit ist auch nicht

außer acht zu laßen, denn wo Schwachheit des
Leibes folget durch hartes Leben auch Krank-
heit, da ist denn Verhinderung alles vor-
nehmen, da kann weder Reinigkeit, Ein-
samkeit oder Emsigkeit stadt finden, u.
ist in solchem Falle besser zu Ruhe ge-
standen als fortzufahren, oder suchte auch
die Sicherheit darinne, daß sich genugsam an
Orth und Ende, da die innere Seine nicht
allzu mächtig des Leibes gelüsten und
nicht an Leibes selbsten verbinden werden
denn da die es anfänget geistlich auch
begehren. Von dergleichen Puncte
mehrers hier u. würde in diesem Thei-
le angedeutet worden, aber das
erste dieses Capitels ist das vornehmste
wo derselbe wohl stehet, wird den andern
leichtlich Rath geschafft, Gott hilft allen
die ihre Zuversicht auf ihn und seiner
Barmhertzigkeit setzen, und begehren recht zu

 handeln und wandeln auf Erden.

Das dritte Capitel.

Wie geschickt der Mensch seyn, und was er Eigenschafften haben soll.

Damit nun aber obgedachten nun allen,
den Betrachtungen desto leichter und sicher-
er ja besser erwogen werden, will ich die-
ser Beschreibung eines qualificirten
Menschens zu diesem Anliegen, auch wie
es von Nöthen anleitung thun, was dies-
er hierdurch sagen kann oder nicht.
Vornemlich soll ein Mensch eines Gottes-
fürchtigen Eltern eingezogenen Wandels seyn,
von Jugend auf in guten Sitten erzogen,
nicht leichtfertig, nicht hoffärtig, der
Einsamkeit, der Liebe, deren Geiste nicht
ergeben von ihren Eltern erzogen ist wohl
gut, doch ist es besser nicht als in dem Ge-
heimnüs (: Cabala :) von Nöthen, damit
ihm keiner so außer dem Ehr gezeiget

beykommen kann.
Von Alter soll er seyn nicht unter 25. Jah-
ren und auch nicht über 50. u. keiner Erb
Kranckheit, als Aussatz, fallender Sucht
oder dergleichen soll er beladen seyn, auch
seinen Leib rein, frisch, abgebildet gantz
und gar formiret haben. Ledig oder be-
heyrathet gilt gleich, welches sich begiebet,
doch wo jemand er solches Werck in den ersten
Jahr seines Ehstandes anfangen kann,
als ich gethan, ist sehr gut und förderl.
denn dieses Jahr ein einen besondern Segen
des Herrn auf sich trägt, sonst ist der le-
dige Stand besser, und heyrathe nicht
eher bis du das Werck zu Ende bracht, bestän-
dig und dein selbst eigener Herr so hast du
desto weniger Verhinderung, bist du ein
freygelassener oder Herrn Diener, so gieb
Achtung daß dieses Werck und deines

221\. Herren dienet einander nicht säumen, aber ein Leibeigener kan schwerlich zu dem Ende gelangen, weil derselbe seinem Herrn Tags als Nachts verbunden, und das Werk seines Gefallens nicht abwarten kan.
Von Weibes Bildern seyn die Jungfrauen am tauglichsten, die andern wegen allerley Unreinigkeit soll man bleiben lassen, aber aus vielerley Ursachen wäre mein Rath und das beste, dass die Weibes Bilder also gleich mit einander dessen müssig giengen, was sonsten ferners erfordert wird, ist nach und nach in folgenden Capiteln vermeldet.

Das 34. Capitel.
Dass der mehrere Theil Bücher so man für Magische Bücher ausgiebt, lauter Betrug sey.

Wenn ich selber bey mir betrachte die Blindheit vieler Leuthe, die sich zu falschen Meister oder vielmehr den Teuffel

verführen lassen, dieser auf diese, jener auf
andere Weise zur Zauberey und Abgöt-
terey mit ihrer Leibes und Seelen Gefah-
ren, kann ich mich nicht genugsam
verwundern aber leider! der Vorwitz ist
so groß, der Teufel so listig, die Welt
so betrogen und der Mensch so einfältig,
daß es anders nicht wohl gehen kann, da-
rumb siehe wohl zu, mein Sohn, und ge-
horche fleißig dem so ich dir im nachfolgen-
den Capitel sagen werde, denn es sind lau-
ter nothwendige Sachen, die bey denen jüngsten
Zeiten also seyn müssen, und laß dich we-
der Teufels-Volck, Menschen, Künst-
ler, Bücher oder was anders nicht abführen,
du würdest straucheln und fallen. Bleib auf
dieser rechten Straß ob sie gleich einfältig
scheinet, sie ist schlecht und recht, aber alle
Phantasien und andern Gauckelspiel laß
fahren, sondern; aber die Bücher so sich der

223. [illegible], gehe ihr müssig und
halte dich bloß an die heil. Schrift und
Talmud, denn ich habe dergleichen meine
Tage unzählich gesehen, die theils auf
schändliche Art um Geld verkauffet
worden. Aber so wahr der Herr lebet, so
ist keines unter den allen eines Hellers
werth gewesen, alle voller Lügen und Be-
trug, [illegible], voll Künste darunter
unter 1000. nicht eins wahr, dennoch waren
und sind noch heutiges Tages die Leute
so blind daß sie es nicht sehen noch ver-
stehen wollen. Wer es nun bedenken
will, was wunderl. Ringe, Zirkul,
Figuren, Zeichen, Wörter auch was selt-
same ungeheure Sprachwörter, Sabbathe
u. abscheuliche Beschwerung der Geister
darinnen stehen, wie viel Lügen stecken
sie ineinander, wie ein zusammen ge-
flickter Bettlers Mantel, aus allen
Glauben und Sitten der Völker sind

die alle miteinander, u. was ist das Pen-
taculum, Sexangel, ihre Siegel Cha-
racter, die armen Leuthe verstehen nicht,
der Teüffel sagt es ihnen auch nicht,
giebt ihnen zu verstehen, es sey das Königs
Salomonis Erfindung, so ihm der Herr
geoffenbahret, O Gott sey uns gnädig,
wo hatte jemahls Salomoni den Sohn
David Lügen vor Wahrheit und Thor-
heit vor Weißheit geoffenbahret. Ach
Salomon ist kein Narr gewest wie diese
Leüthe sagen, hieraus kan man sehen u.
abnehmen die Listigkeit der bösen Geister,
wie sie die Weißheit verfälschet und ver-
dunckelt haben. Vor alten Seculn, Denn-
den ist vor zeiten die Cabala angedeutet
worden; die Pentacula, Sexangel sind die
Geheimnüsse der reinigsten Cabala die wir
oben gemeldet im 5. u. 7. cap. also daß Sex-
anguli die Zahl 6. begreiffen, die selbe zusammen

225. Character sind zum theil alte wörter
und Schrifften von frembden Sprachen
die zu unsern Zeiten verlohren u. nicht
mehr gekandt werden, damit nun sol-
che alle nicht widerumb an Tag kommen
und mit der Cabala vermischt auch
der rechten gegenwärtigen Weisheit nicht
weiter nachgesuchet und getrachtet werde,
bringet der Teuffel mit solchen ge-
schmückten Lügen auff die Bahn, vermi-
schet die Wahrheit mit Betrug, also das
man das eine von dem andern nicht mercken
kan, was nicht von Gott und Engeln son-
dern darzu erleuchtet wird, und was das
ärgste damit ja der Teuffel solche arme
Leuthe in der Blindheit erhalte, stercket er
besonders seine äusserste Macht dran, sich
ihnen in geringen nichtswürdigen Sa-
chen zu willfahren, erscheinet aber alles
zum Betrug und betrüglichen Ende

albereits im 1. Theil mit Exempeln bewiesen;
dannenhero wird dich, werther Leser von
allen solchen Teufel Büchern und ihren Mei„
stern, sind damit du ja einer allgemeinen Re„
gul solche zu erkennen habest, so merke sobald du
siehest einen Meister oder auch ein Buch so
aberglaubige oder schädliche Sachen ohne War„
nung und Vermahnung vorbringet oder
angiebet, wird mehr böses als gutes unter„
richtet, so lasse, das Urtheil beschlossen seyn,
daß sie eine Teufels Künstler und das
Buch ein Teufels Buch sey, da keine
Gottheit darinnen ist, zu einer andern Probe
habe ich auch gethan, und gesehen und
wahrhaftig erfahren, daß keiner, daß so
mit unverwahrter Magia und Geist„
heit hingekommen und gewircket haben,
da haben alle andere Zauberer nicht„
aufrichten, ja auch nicht einen Mücken bein„
herein darzubringen können, daß ist mir

227. selbst bey dem Abrahamelim wider-
fahren, da ich ihme weisen wollen, was ich
von Rabbi Moysen gelernet hatte, wie
aber doch in dem geringsten nichts, dass
mir zuvor gleichwohl gerathen, angehen
wollen. Die Ursache ist allein dass sich
der Teuflische Betrug vor der Göttlichen
Weisheit muss verborgen, und sich nicht
durchsehen lassen. Es ist auch das übrige
wissen, was es Zeichen, nemlich die Tage-
wehlung welche in unserm Gesetz selbst
genommen, einen sonderbahren ausdrück-
lichen Befehl Gottes verhanden, sonsten
allerdings verbothen, und an vielen Orthen
verflucht wird, darum behaupten wohl auch,
alsobald man von unterschiedenen Tagen,
Zeichen des Himmels und dergleichen handelt,
sey der Sache dass die Cabala klärlich dem
verneinet, so lasse er sicher alles fahren, denn
warlich Sünden und grosser Betrug ist.

darunter verborgen liegen. Denn Gottes Weißheit will alle Tage würcken, seine Gnaden Thüren stehet alle Tage offen, er sihet eben so gern im Morgens als heute und will suchen keinen Tag so ihnen von den Menschen vorgeschrieben, bestimmet laßen, sondern Er kan und hat ihm selbst Tage erwehlet, die Er geheiliget und geehret haben will, als wir im folgenden Capitel hören werden.

Daß 5. Capitel.

Daß in der wahrhafften Magia eine schlechte Außmerckung der Zeit von nöthen, außgenommen was Zeit ist von Gott Erkennung durch einen guten Geister geoffenbahret wird.

Wir haben in unserer wahrhafften Magia schlechte Mühe auf sich zu sehen, daß wir die rechten Tage treffen, denn Gott ihm alle dieselben selbst in seinem heil. Gesetz

benennet hat, nicht daß die Tage an
ihnen selbst besser seyn als die andern, dan
sie sind alle gleich und gut, sondern daß
er bey ihnen und diese Ihm also gefallen daß
wir auch seinen Tage die Er als Herr und
benennet, halten und achtung geben
und dieselbige nicht selbst, unsern ei-
genen Gutdüncken und des Teufels
Rath nach erwehlen, und so viel deren Ta-
ge und Zeiten in dieser Magia an-
belangt, so sind hier nun keine ande-
re, als die in der Herr unsern Vätern be-
stimmet hat, nemlich alle Sabbathe, das
Fest Paschah und das Fest der Laubhüt-
ten, daß nemlich den 15. Tag des 1. Monden
und den 15. Tag des 7. unseres Mona-
the seyn sollen, die übrigen Feste sind
in der Thora sonderlich im 3. Buch am
23. Cap. auch benennet. Dieweil aber

unsern Elend und Gefängniß also groß,
daß keiner den Herrn durch verhinderung
unserer Feinde nicht vollkommen Gottes
Dienst leisten und halten können,
wie Er uns befohlen, und wie von Her-
zen gerne thun. So hat seine Barmher-
tzigkeit uns gnädiglich einen neuen bau-
zusehen und uns seinen heil: Geistes
zu schenken begehrt (: wie denn solches einem
jeden in der 3ten Vision von seinem
Engel deutlich erwiesen wird:) welchen
Tag und wie er solche geheiligt haben und
gehandelt haben will, als du unten ver-
nehmen wirst, wer aber die Gelegenheit
hat die Feste des Herrn dem Befehl
nach leben und begehen kann, der soll
und muß es thun, er seye ein beschnitte-
ner oder unbeschnittener Jude, Heyde
oder Saracener, denn der Herr alle zu

231. einzige Gnade zugelassen, wird er über-
treten, so wird Gott u. alle heiligen En-
gel und Geister, denen zum Verdruß
und Verachtung bekannt und dennen ver-
borgen, ihm ewiglich straffen und an-
statt der Weisheit, Schmach und Schan-
de zu Lohn geben, also selbe in einer Got-
tesfürchtiger nach Gelegenheit der Zeit
und des Landes Rath sich verhalten und
des Herrn Dienst begehren, wer aber
nicht weiss, wozu solche Lieder oder Sprüche, der
frage und Rath bey einen gelehrten
Vätern und Rabbinen, die werden ihm
Anleitung geben, denn wie sich einzuhalten
verhalten, nachdem er nicht thut und einen
andern auch thun, es seyen gleich dieser
Glaubens Gebräuche gleichförmig oder
nicht, denn da haben wir den ausdrück-
lichen Befehl Gottes von durch Mosen

nen Dienern und hernachmals durch sei-
nen heil. Engel dies gegeben, können wir auch
wohl thun, denn hier nicht Opffer oder gros-
se Ceremonien, sondern ein demüthiges u.
Gottseeliges Leben von uns erfordert wird.
Daß aber der Anfang dieses Monats gleich
auf den ersten Tag nachdem das Fest
der Paschlam verrichtet, angefangen wer-
den muß, das ist eben so gar nicht noth-
wendig, oder von Gott geboten, aber da-
weil es vielerley Ursachen halber vor die be-
queste Zeit gehalten und erwehlet wird,
wie denn auch solches von dem Engel
nicht widersprochen wird, und ist besser
meinem guten Ermessen folgen als ei-
gensinnigen Weise blind hinein lauffen,
also daß man die benennung dieses
Tages keinen heydnischen Tagen Ursprung
nennen kan. Denn wir werden auch

233. die Elemente und Sternen achtung geben,
sondern allein auf die Beschaffenheit des
Menschen, weilen zu solchen Zeiten
man mehr mit Gott beschäfftiget auch sich
mehr besinnet, als zu andern Zeiten, und
dieses ist ein fürnehmer Punct, gehe dir
wohl auf und überließ fleißig dieses
ganze Buch, denn ich auch hierüber,
ob ich wohl gern wolte, nicht klährer schreiben
kan, aus Ursachen, so du etwan
mit der Zeit selbst erkennen wirst.
daß 7. 8. u. 9. Capitel aber werden dir
ferner sagen waß du thun solst, dem
folge nach und frage nicht warum.
Außer diesen allen, sihest du daß hier keine
solche Abergläubische, Gottlose oder Heid-
nische Aufmerckung der Zeit oder
Tage, als in solch verlogenen Bücher sind
geben, von Nöthen ist, sondern solche sind

wie das Teuffels Erscheinungen und
Zeigen. Dahero ist es wohl daß die Elementen
u. Himmlischen Gestirne für sich selbst
in natürlichen Dingen etwas
würcken, und einen Tag anders
machen als den andern, aber solcher
Unterscheid geschiehet nicht in den Geist-
lichen oder übernatürlichen Sachen,
sondern in irdischen und natürli-
chen wie gemeldet ist, dannenhero
weiter zu schließen, weil die Tage
wehlung in der Magia sogar ein
unnützliches Werck ist, wie viel geringer
die Stunden und Minuten erwehlung
die Ein so hoch anziehen, und schier alle
darinnen gar großen Fehler seyn wer-
den, und verursachet mich solcher Irrthum
daß ich ihme ein eigenes Capitel geben

335. und zeigen muß, damit ihr Sachen verborgen an Tag komen und erkennt werde.

Das 6. Capitel.

Welches die rechten Planeten Kunder sagen und worin fast alle Sternseher darinnen fehlen.

Wahr ist aber, daß die weisen oder Sternseher von der Sternen Kunst schreiben, von der Sonnen und ihrem Lauffe, daß sie in den unterirdischen Dingen zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedliche Dinge wircken, solches sagen wir oben gemeldet alles natürliche Würckungen in den Elementen und irdischen Creaturen, aber daß solche auch über das Gestirn herrschen, oder in unnatürlichen Dingen Kraft haben, daß kan nimmermehr seyn, denn die Geister herrschen darinne

durch die Ordnung Gottes das Gestirn,
was dergleichen die Sternen Sonne und Mon-
de anzuschlagen, wenn du mit guten Gei-
stern und Engeln zu reden hast und zu
handeln, Freÿ dich dabei nicht das Wildpret
umb Erlaubnuß bitten, daß Sie die Jä-
ger fangen dürffen. Die ihr bleiben Thü-
men noch ist aber auch nicht genug, sondern
wenn ihr auch die gleichen Tage, mit gros-
sen Mühe und Arbeiten erhalt, so herbeiht
ihr es in noch gleichen Stunden und
Minuten. Ja sagt ihr, wir haben die Pla-
neten Stunden, aber was sind das vor Thie-
rein? Erkenne ihr Zeichen, in den Tag ist
ein besonderer Planet, auch ein viel Pla-
neten, wie nennen schöne Ordnung auch ihr
Thürmer und Götzen Diener, worzu sagen
ihr solche Stunden und Theilungen
nutz, zu solchen Sachen antworten Sie, Sie

237. geben Glück und Unglück in allen Din-
gen, das ist nicht wahr du leugst, sie ma-
chen auch unter andern Änderung des
Wetters, das dürfte ich dir zum theil zu-
lassen. Aber lieber sage mir wie theilest
deine Planeten Stunden ein? ich fange
die erste Planeten Stunde an mit dem
Planeten der denselben Tag vorgesetzt ist,
als dem Sontag mit der ☉, dem Montag mit
dem ☽ etc. und theile desselben Tages
Länge in 12. theile, die nenne ich Stun-
den, und gebe ~~gebe~~ jeglicher Stunde ihren
Planeten der rechten Ordnung nach, also
thue ich auch mit der Nacht, nachdem
die Tage lang oder kurz, so werden die
Stunden auch lang oder kurz, als zum
Exempel, an einem Sontage gehet die
Sonne auf um 7. Uhr Morgens die
Nacht um 5. Uhr unter, da ist ihr ganzer
Lauf 10. Stunden diese 10. Stunden theile

zehen 12. theile, so komen 50. Minuten für 238
eine Planeten Stunde desselbigen Tages,
Gleich demnach die 1. Stunde ist 50. minuten,
die ☉ die 2. ♀. die 3. ☿. die 4. ☽, die 5. ♄, die 6. ♃.
die 7. ♂. die 8. wiederum die ☉, die 9. ♀, die 10. ☿.
die 11. ☽ und die 12. ♄. also ist der Tag geendet.
Nun kömt die Nacht, die ist länger als der
Tag, nemlich 14. Stunden, da komen auf
eine Planeten Stunde 70. Minuten
und gehöret die vorige Ordnung fortzuge-
hen, die 1ste Stunde ist gewidmet dem ♃, die
andere ♂, etc. und also fort. Auf den
Montag ist die erste Stunde ☽ etc. Nun
fragt sich ist es alle Zeit wann die Sonne
bey dir aufgehet, daß die auch eben zugleich
untergehe der Planet, warum gehöret der
2. u. 3. Tag der Wochen u. die 1ste Stunde
desselben dem ☽, von wegen seiner Plaz-
ordnung, denn anders kanstu nicht antworten,

239. waß Krafft hat nun der Wahren Mon-
den: ich weiß es nicht. Ey du Narr so
schweige und sage nicht, waß du nicht
weist. Siehe also sind alle deine Bemühun-
gen in den Planeten Tagen u. Stun-
den. Nun höre, ich will dir offenbaren daß so-
gar, wann hat der besagte Planet nichts
Krafft und Würkung über die Ele-
ment in deinem Horizont oder Do-
mieremi wie du es vermeinst, wann er drüber
oder wann unter dem Horizont ist, dir
nicht bekannt und ist wahr so der da dro-
ben ist, denn der unter dem Horizont
ist wirket nicht bey dir sondern bey
einem andern, und du Thor schreibst
oft nach einem Planeten Tag und
Nachtstunden zu, da doch denselben Tag
keiner nicht davon über deinem Hori-
zont bleibet. Abrahamelim u. Abi-

melech haben aber dieses geheißen, weil, (: wenn Z. 40.
der Planet über den Horizont aufstehet aufzu-
zugehen, so stehet auch sein Tag an, (es sey
darnach Licht oder dunkel, schwartz oder
weiß) und bis er wieder untergehet, so ist
sein Nacht, also daß mit der Sonn. u. dem Mond
auch sie denen Tagen allerley Planeten
Tage auch mit uns nicht seyn, doch seine
früher aufstehet als der andern nachdem sie
in den 12. himmlischen Zeichen stehen.
Desgleichen sind aber die Stunden auch, weil
sie nicht von vielen Stunden, so hat in der
Planet nicht mehr als eine Stunde in-
innen, so er in die kräftig ist, wann (: wann
man höchsten über die uns dem Haupte
ist, oder wie ich es zu nennen pflege, in dem
Circul des Mittags ist. So man nun 2.
Planeten Stunden zugleich zusammen so

341. gewirket eine Würkung, nachdem die Art
und Complexion der Sterne ist deshalben
in natürlichen Dingen, und da habe ich die
von Menschen allen miteinander zusammenge-
worffen, glaube und nach selbst de-
nennen die Stöfferigen dan, denn dieser ma-
terien der Mühe nicht werth dass ich mich
länger mit aufhalte, weiters von der
gleichen Thorheit nicht lassen, so wird die
Stunde kommen darinnen dich Gott
wird straffen und nicht darnach fragen
ob es ♂ oder ♄ Planeten Stunden gewe-
sen, soviel nun von unnützer Erwehlung
der Planeten Stunden.

Das 7. Capitel.

Was der Mensch in den ersten halben Jahr in dieser Kunst angewissen und thun soll.

Mein Sohn nunmehr fleissig auffallend

vorgenommen, zu betrachten wohl dass jeni-
ge, so hernach kömt, denn wir nunmehr
zum rechten Anfang und Vorgang ge-
langet; und dieweil der Handel wichtig
und ergötzlich, so will ich alle Ausschweiffe
und Umbstände, die ich etwan oben ge-
braucht, fahren lassen, und einfältig
und schlecht durchgehen.
Den ersten und nächsten Morgen
nachdem das Paschah und Fest des
Herrn verrichtet und du deinen ganzen
Leib wie gewaschen auch alle deine Klei-
der erneuert hast, ungefehr eine halbe
Stunde vor Aufgang der Sonnen
gehe in deine diss Kammer nach
aus das Fenster gegen Morgen, und falle
vor dem Altar nieder auff deine Knie
mit dein Angesicht gegen den offenen
Fenster gewendet und rueffe inbrünstig

243. an dem Nachmittag des Herrn, danke ihm
erstl. innbrünstig seiner Güte die er dir er-
zeigt hat von deiner Jugend an, dann
demüthige dich auch für ihm mit Er-
kennung deiner Sünden, flehe und
bitte umb Gnade u. Verzeihung und dich
bitte ihn auch daß er dich hinführo gnä-
diglich wolle ansehen und dir seinen
heil. Engel senden, der dich in seinem
Willen und auf seinen Wege leite und
führe, und dich daß du nicht in wey-
tere Sünden fallest, behüte.
Auf diese Weise magstu mit dem Gebe-
the Abendmahl den Anfang machen,
auch aber also alle Morgen thun und ei-
nen halben Jahr durch.
Du must aber, mein Sohn, sagen,
mein Vater warumb schreibst du mir die
Worte und Form des Gebeths nicht vor, wie
ich beten und sagen muß, denn ich bin von
mir selber nicht so geschickt. Mein Sohn du

hören zu, kanstu nicht bethen, so bestehestu
übel, so gieb dich bey Zeiten nicht in den
den schweren Handel, was solte dir
Gott Gnade und Weisheit verleihen,
wenn du noch nicht beten kanst, aus
deinem Hertzen soll und muß das Ge-
beth kommen, es heist nicht nachschwatzen
und ohne Andacht, Sinne und Verstand
nachplappern mit dem Munde, oder lesen
wie die Gottlosen thun, sondern es muß
von gantzem Hertzen mit Verstand gesche-
hen mit ~~Verstand~~, darumb habe ich dir
mein Sohn mit allem Fleiß keine Form
des Gebeths vorgeschrieben, damit du dich
darauff nicht verlassest, sondern nur dich
selber bethen zu dem Herrn rufen lernest,
du hast die gantze heil. Schrifft die voll schö-
ner und kräftiger Gebethe und Dancksa-
gungen, darinnen studire u. lerne beten

245. es mangelt darinnen nicht an Anweisung und obgleich im Anfange dein Gebeth wird schwach und einfältig seyn, so liegt doch nichts daran, wenn nur das Hertz aufrichtig gegen Gott ist, der wird schon allgemach seinen Geist in dir entzünden der dich in längerem beßer beten und zu bitten unterweisen wird. Nach geschehenem Gebethe thue das Fenster wieder zu, gehe aus der beth kammer, verschließ sie, daß niemand anders hinein komme, und gehe du auch nicht wiederumb hinein, biß Abends nachdem die Sonne untergangen, da verfüge dich wiederumb allein hinein und verrichte abermahls dein Gebeth wie Morgens.

Sonsten halte dich denselben und alle folgende Tage nachfolgender Unterweisung und Thun:

Vom Gemach wie die Gebets Kamer ungefähr soll beschaffen seyn.

Das will ich unten im 11. Capitel vermelden

nicht weit von der Bett Kammer solstu deine
Schlaff Kammer und Wohnstube haben, die soll
zuvor auch wohl gereiniget und ausgeweißet wer-
den seyn. In Summa aller unsauberkeit und
Unreinigkeit solstu dich in deiner Wohnung
mit allem Fleiß enthalten, indem dem
Herrn alle Unreinigkeit ein Greuel. In die-
ser Kammer und Stube solstu schlaffen und
des Tages über deinen Aufenthalt haben,
indeß deine Geschäfte erfordern, darinnen
verrichten. in dem Bette aber solstu alle
Nacht schlaffen, und niemand anders als
dein Eheweib wann sie rein ist, ist sie aber
unrein so soll sie nicht in dein Gemach
und Bette kommen. Alle vor Sabbathe sollen
Leilachen und was von Leinwand ist reinig-
et und geändert werden, es soll auch alle Sab-
bathe Rauchwerk darein gebracht werden;
kein Hund oder Vieh last darinnen wohnen,
damit nicht Unreinigkeit gefunden
werde.

247. Von Ehelicher Beywohnung u. Keuschheit.

Das erste Jahr des Ehestandes ist
sonderlich von dem Herrn in dem Ge-
setz gesegnet, denn kan es also ohne
Verletzung des Werckes solchem Jahre
anzusehen, so ist es sehr gut und nützlich,
wo nicht so hat es aber wo ferne in dem Ver-
heyrathet, wenig zu bedeuten, und dass
Sie sie mit Danck und Demüthigkeit
in diesem Vornehmen nicht hinderlich
seyn. Ehelicher Pflicht darffst du ihr einigen Ver-
bunder Keiner zu zeigen wohl leisten in
deiner Bett-Kammer, doch aber in der
Furcht Gottes, und dass es ein einiges mal
des nicht übersehen, aber sonst alle andere
Unzucht und Unkeuschheit solst du abschaffen
so viel dir immer möglich, denn solche dem Herrn
ein Greuel, ja kanst du dich in gantzer Zeit aller
andern weiber deiner Gemeinschafft ent-halten

enthalten ganz und gar, sonst ob noch so sehr
begehren, hast du aber Kinder einzugehen wo
hin wollen, so schaue und daß du dich zuvor ver-
bürgest, aber unbillich laß du dich nicht woh-
nen, ausgenommen den erstgebornen
und den Jüngling.

Vom täglichen Leben und Hand-thierung.

Hier musst du deinen Stand ansehen wer
du seyst, bist du deines Hauses selbst eige-
ner Herr, so hast du nun an d. Buch von mir
oder meinem Exempel einen ziemlichen
Unterricht, nemlich entschlag dich aller
weltlichen und eitlen Geschäfften, Gesell-
und Gemeinschafften, so viel dir immer mög-
lich ist, bist du zuvor ein böser, muthwilliger,
unreiner, geiziger, stolzer, zorniger, leicht-
fertiger Mensch gewesen, laß dieser Laster

alle Sachen, begieb dich zu einem stillen
eingezogenen ruhigen Gottesfürchtigen
Leben, gedencke daß selbiges eines der
grösten und vornehmsten Puncte sey,
darumb Abraham, Jacob, Moses,
David, Elias, Christus, Johannes,
Abrahamelim und alle Weisen sich in
Einöden und Wüsteneyen begeben, und
daselbst einen reinen Leben geführet,
biß sie die Weißheit ergriffen. Dann
da viel Volcks ist, da ist auch viel Ärgernüß,
da ist viel Sünde, da wird der Geist Gottes
beleidiget und vertrieben, und der Weg zur
Weißheit verschlossen, darumb fliehe alle
Gemeinschafft der Leuthe und suche Ein-
samkeit als viel du kanst, biß dich Gott
begnädiget hat. Ein freygelassener Mensch
oder Diener aber, der seinem Herrn und
Dienst warten muß, kan solche Gelegenheit

nicht allein haben, sondern muß sowohl 250
seinem Herrn, weiln er aber von Gott
schuldig dienen. Derselbe soll vornemlich
trachten, daß daran den ordentlichen Gebe-
the auch an der Keuschheit nichts ermangeln
gehe lassen oder versäumen. Was aber die
Einsamkeit betrifft, soll er sich befleißi-
gen, soviel als seines Herrn Dienst lei-
den, hat er seinem Herrn etwas auszu-
richten, so thue er es willig getreulich und
fleißig, daß er es gegen Gott verantwor-
ten könne. Hat er solches verrichtet, so suche
er soviel möglich, die Menge des Volcks
und der Ärgerniß zu fliehen, würde er
von jemanden angeredet, so gebe er ihm
kurtze und freundliche Antwort, nach-
dem es die Nothdurft erfordert, desglei-
chen soll er auch mit niemanden von seinem

251. Herrn, oder von sein selbst wegen zu be=
=strechen hat, verrichte er ab kürz mit be=
=scheidenheit. Ein Leibeigener oder gefan=
=gener Knecht aber wird schwerlich die
Gebühr hereinnen leisten können, die=
=weil er weder Zeit noch Gelegenheit zu
einem oder dem andern haben kann, und
heute da, morgen anders wo ist, darum
ist mein bester Rath, dass derselbe dieses
Werk anstehen lässt. Gesellschaft und Han=
=thierung sollen als oben gemeldet alle=
=geschlossen werden als immer möglich, ab=
=sonderlich kauffen und verkauffen, denn
der Kaufhandel und oft darinnen sünde=
=gesündiget wird, bisweilen angesprochen
dieweil Herr oder Knecht sogar kurzen
Bescheid, und beide ihr einigen Verlust, ohne
die sich in vielen und großen Theilungen einlässt.
alle Tage aber solle zum wenigsten 2.

Stunden verwachen, einen vor, die andere nach-
mittag und darinnen fleißig in der heil.
Schrifft in dem heil. Gesetz und allen zu-
gehörigen Büchern lesen und Studiren,
denn daraus wirstu klüger in mehr ler-
nen, denn sagen, beten, Gott fürchten auch
ihn den allmächtigen Herrn von Tag zu
Tage besser erkennen, an den Zuläßliche
Haushaltung werden hier und die andern son-
derlich im 10. Capitel vermeldet.

Von Eßen Trincken u. deß Schlaffen.

Dieses alles soll mäßig und nicht über-
flüßig geschehen, sonderlich fliehe den
Trunckenheit, laß dich nicht zu Gaste bitten
sondern iß, was dir Gott beschert mit dei-
nem Weibe oder allein in deinem Zimmer
mit Freuden, lobe und danke dem Herrn
für alle seine Wolthaten, bey Tage hüte
dich vor dem Schlaff, aber wohl darfstu des Morgens

253. nachdem du dein Morgen Gebät gesprochen
dich wiederum ein wenig zur Ruhe niederle-
gen doch wäre es besser die Zeit in gu-
ten Würckungen als Faulentzereien zu
bringen.

Von Kleidung und Dienern

Deine Kleidung solle rein und saüber
seyn, dabey erbar und mässig nach des
Landes und Volckes Gebrauch, fliehe
alle Hoffarth die dem Weibern gezimde,
deine Kleider solst du alle Sabbath ändern,
darum besolst du zum wenigsten 2. Kleider
haben und deine Woche um um bis an der
einmal anlegen, und dieses alle vor Sabbath
Abends nachdem sie gereiniget. So viel dein
Hausgesind anlangt, je weniger derselben
seyn, je besser ist es, betrachte einen Eygen-
vel schaften aber einen Diener, so schaue dass
er stille und eingezogen aufrichtig und

rlich sey, der dir nicht Unruhe mache, er
soll sich auch reinlich in Kleidern halten,
auch mit Unzucht sich nicht beflecken, an-
ders soll er in deine Gemach nicht kommen,
denn die Gebeths Kammer ist ohnedas ihnen
und allen Verbothen.
Diese oberzehlten Stücke seyn nun die vor-
nehmsten so der Magus betrachten und
wahrnehmen soll, sonsten aber habe er
die gantze Zeit über, auch darnach die Taf-
fel des Gesetzes wohl für seinen Augen,
den dieselben sind die Richtschnur seines
gantzen Lebens und Wandels, die halte er
nach allen seinen Kräfften und Vermögen,
und also verharre er in solchem Leben mit
Haltung des Sabbaths Tages des Herrn, biss
auff das Lauber Hütten Fest, welches er auch
mit andächtigem Gebeth zu Gott und so
viel ihm die Gelegenheit und Orth zuläst,

355. halten und verrichten soll. was auch
für andern Fasten und gebothenen Fast Täge
des Herrn unter wehrender Zeit einfal=
len, die sollen unserer Väter und Ält=
tern Gebrauch nach begangen werden,
desgleichen soll auch deine Hand mit Al=
mosen und andern Gutthaten gegen män=
niglich soviel dir Gott Seegen verleihet, o=
fen stehen und ungesparret seyn.
Im Fall dich aber Gott unter wehrenden
halben Jahr, mit einer Leibes Krankheit
züchtigen angreiffen und probiren solte,
daß du nicht soviel Kraft hättest dich
in deine Gebeths Kammer zu verfügen,
so laß dich dich nicht an angefangenem Vor=
haben verhindern, sondern halte dich vor=
geschriebener Regul Leibes und anders
halben gemäß, soviel dir möglich,

das Siebente aber verrichte in deinem Bette,
bitte Gott daneben um Gesundheit, daß
du in deinem Dienst nicht abwarten und
der Weisheit nachforschen könnest, bis daß
es sich aber nicht ehe das halbe Jahr vergan-
het, oder keine ungeheure Krankheit in
den 2 oder letzten halben Jahren, so mache
keine Rechnung, daß das Gottes Wille
nicht ist, daß du seiner Weisheit sollest
nachforschen, derowegen demüthige dich
und gehe weiter nicht fort, sondern
bitte ihn um Verzeihung und daß
Er dir deine Unreinigkeit nicht zu-
rechnen wolle.

Das 8te Capitel.

Daß der Mensch nach Erlangung des Arcani in den 2en halben Jahren thun solle.

Nachdem das Lieben Hütten Gestein funden
hat, wähle gleich den andern nachfolgenden

257. Morgen dein Gebath nachfolgender
maßen anfahen und dich darinne, wie
ich dich lehren werde, verhalten.
So viel das Gebath anbelanget sollt du alle
Morgen zu gewöhnlicher Zeit, desgleichen
auch Abends ehe du in die Bethkammer
gehest anfahen dein Gebath und Hände
zu waschen mit reinem ▽, darnach in
die Kammer gehen und dein Gebath ver-
richten, auch solches mit wahrem Eifer,
Andacht und Flehen an den Herrn er-
langen und ihn bitten, daß er seinen
Engel Befehl geben wolle dich auf den
rechten Weg seines Erkäntnüß und
Weisheit zu führen und zu brin-
gen, wie dir dann solches alles, wo du
fleißig der heil. Schrift obliegen wirst,
mehr und besser in dein Herz ein-
fließen wird. die ehliche Beiwohnung
deines Weibes giebt dir wie oben gemel-
det

det, keine Hindernüß, allein wasche dich
alle Vor Sabbathe rein mit Wasser ab, des-
gleichen kanst Einräuchern thun, die Haußthü-
rung und das gemeine Leben betreffen-
de, ist dir auch erlaubet genug; aber suche
in längern indessen dich der Werke zu entschla-
gen, und dich abzusondern und hergegen
die Zeit in studiren der heil. Schrifft zu
verbringen, im Essen, Trincken und
Schlaffen bleibts bey obigen, doch solst du
von dem Vor Sabbath an nach dem Lauber-
hütten Fest biß wieder auff das Fest
Paschah alle Vor Sabathe unserer Ge-
wohnheit nach fasten, du solst auch dein
Kleid auff das Lauberhütten Fest ver-
ändern und dich mit 2. andern als ob-
gemeldet ist versehen, sonsten aber
im übrigen allein dich verhalten als
vorgeschrieben ist.

359. Das 9te Capitel.

Wie der Mensch in dritten und letzten halben Jahre sich verhalten soll.

Nun folget das 3. u. letzte ½ Jahr, so
seinen Anfang nimmt am nechsten
Tag nach gnädigsten Heyl. Pfingst-
und dauret bis zum Ende des Lauber-
hütten Festes, dieses betrachte nun also
anfahend.

Morgens, Mittags und Abends wasche
dein Angesicht, Händ und Füße, ziehe
dich in den Sabbath Kleider, verfüge dich
und den inbrünstiglich den Herrn nach
seinem Lob und ~~[illegible]~~ Bekäntnüß deiner Sün-
den bitten sollst, daß er dir sonderbahre
Barmhertzigkeit erzeigen, dich der Gemein-
schaft und Anschauung seiner heil. En-
gel würdig machen, auch durch die in ihm
verborgenen Weißheit über die bösen Gei-
ster und alle ~~[illegible]~~ Creaturen Herr-

Geheimnüsse verleihen und offenbahren wolle
mit einfachen und rechten Worten, als solche
der Christ in deine Zung geben und ein-
blasen wird. Dergleichen solt du auch zu
Mittage vor dem Essen thun, also daß du
das halbe Jahr alle Tage 3. mahl betest
und solt dein Gebeth vor dem Altar ver-
richten, und du must Weyrauch alle Morgen
darauf räuchern, und zum Beschluß
des Gebeths auch ein heiligen Engel an-
ruffen, daß er dein Rauch Opffer zu-
samt deiner Bitte für das Angesicht Got-
tes tragen, für dich bitten und in allen
deinem Thun beständig seyn wollen.
Dieß ½ Jahr solst du vorsehen dich deiner selbst
mächtig, alle Gemeinschafft und Gesell-
schafft auszumeiden deines Weibes und
Knechtes meiden, soviel dir möglich, und
nur allein in den Worten und Gesetz
des Herrn deine Zeit zu bringen auf

261. dass dir die Augen zu denen dabis-
herontran nicht gesehen, gedacht oder
wahrgenommen eröffnet und aufgethan
werden. Speis und Trank solstu
auch ändern und nach dem Exempel
des grossen Propheten Davids dich kei-
ner andern gebrauchen als Zugemüss
und Wasser trinken, auch alle Vor-
Sabath gebührlich fasten, desgleichen sol-
stu dich alle Wochen 3. mahl einen waschen
am ganzen Leibe, nemlich den 2. 3. u. 6.
Tag das ist der Vor Sabath, dein Weib soll
sich aber allerdings halten halten wie das
vorige halbe Jahr, es soll auch deine
Kleidung allerdings erneuert werden.
wie zuvor, und über dies solstu auch ein
Schimmerweisses langes Kleid haben von
Wollen und Leinwand gewürkt, dass
solstu anziehen wenn du in die Beth-
kammer eingegangen bist ehe du anfähest
zu räuchern und zu beten davon unten

weiter erfolget, auch sollen allerwegen ein
besonder Rauchpfännlein mit dir auf und
eintragen, dass dan die Kohlen in das
rechte Rauchfass beingesetzt werden werden,
eine Öfnung braucht, den das rechte
Rauchfass soll nicht aus der Rathkamer
kommen, die Kohlen aber sollen heraus trä-
gentragen werden. Die in den letzten halben Jahr
sollen an einen besonderen Stätte die
nicht immer in als eigenen in einem Gar-
ten oder dergleichen gegraben werden
denn die sind heilig. Alle diese Cere-
monien muss der hierzugelassene Knecht
auch halten, ausgenommen dass ihm
die Pflicht seines Herrns wasserreiche
Kammer giebet er mit diesem Tüchern zu
handeln u. zu wandeln, und diesem
solchen ist nach ½ Jahr sehr mühsam und
beschwerlich, weil er anders das Werk
nicht abwarten und zugleich seinem

263. Herrn der Gebothen nach dienen, dan-
nun soll sich ein iedweder zuvor und
anfangs wohl bedenken, in diesem
Stand solte also verharren, biß das
Ende der Zauberhütten auch vollen-
det ist.

Das 10. Capitel.

Was die Kirche unter wehrender Zeit
des [illegible] [illegible], neben [illegible] gebrauchen
[illegible].

Wiewohl nun aber die ersten das Zeichen der Weisen
in der Wildnüß in Einsamkeit begeben, biß sie
die bestimmte Zeit durchgestanden, und ihr
Vorhaben erlanget hätten, wie alle Weisen
heiligen und Vorältern gethan, so ist es doch
fast unmöglich und muß sich iederweiler
in die Zeit und Teutschen richten, weiln
ja dabey [illegible] nicht seyn kann, sollen wir
uns doch billig der andern befleissigen,
nemlich daß wir uns der Teutschen Ge-

meinschaft enthalten, und allen Weltli-
chen entschlagen, um allein das Göttli-
che abwarten, aber das keine heimlichen
auch nicht statt haben, die ob Sie wohl vor
sich selbst gerne wolten, doch ihres Amts
und Dienstes halben wenig nicht thun
können, sondern der weltlichen Gemein-
schaft pflegen müssen, damit du einen
beyläufigen Nachricht habest, welche
Sachen, Künste und Handthierungen
zum Nachtheil des Verkehrungen getrie-
ben werden, will ich die hernachstehende
derselben kürtzlich benennen.

1. Allerley Artzney so den Menschen sein Leben und Gesundheit erhält, mit allen zubehörigen Künsten, hat billich den Vorzug und Freyheit, denn derselben kann man nicht entrathen.
2. Die Cabala, so wohl die gantze als

265. verrichten, denn dieselbige als Schwe-
ster der Weisheit nicht hindert, son-
dern vielmehr befördert.

3. Alle Handlung so zur wahrhaftigen
Liebe und Barmherzigkeit, als Gleich-
stimmigkeit, wo Uneinigkeit, Krieg

[illegible] regieret, Friede [illegible]

und Freundschaft zu machen, Al-
mosen zu geben, und Betrübte zu
erfreuen, ist dir im Gesetz geboten,
bist du ein Handwercks Mann, mag-
st du deine Handthierung treiben,
doch also daß niemand zum
Nachtheil komme, du auch niemand
damit übersetzest, betriegst oder
beleidigest, auch dich selbst an dei-
nen auferlegten und zu diesem
Werk nothwendigen Sachen und
Zeiten nicht säumest, denn diese
wollen vor allen Dingen wohl ge-
halten und in obacht genommen
werden.

Von andern Künsten welche man
pflegt die freyen Künste zu nennen,
magstu bisweilen zu einer Erqui-
ckung etwas Zeit darinnen zubringen,
aber siehe wohl zu, daß du solche nicht
mißbrauchest, sondern die Sternkunst,
vornemlich aber vermeide und fliehe alle
Künste und Wercke, die auch nur den
geringsten Wahn oder Nahmen ha-
ben der verdambten Magia und Zaube-
rey, die scheinen darnach so gerecht und
heilig als sie immer wollen, denn Gott
und Belial sollen nicht miteinan-
der vermischet werden, sondern
Gott will allein Gott seyn und die Ehre
haben, obstehendes aber ist allein denen
An. u. andern halben Jahr und auch nicht
maßen vergönnet. das 3te halbe Jahr

267. solstu dich aller Weltlichen und andern
Händeln entschlagen und deine kurtz-
weil allein an Geistl. und Göttl. ha-
ben, wilstu anders der Geistl. Gemein-
schafft und der Göttl. Erbschaft theil-
hafftig werden alle andern fürwitzige
Sachen und Kurtzweil lass gehen und
stehen wie gut sie dich beduncken lass
dir es keine Kurtzweile seyn, biß
froh und dancke Gott, wann du
2. oder 3. Stunden erstehlen und dar-
oben kanst, dich in dem heil. Gesatz
und in der heil. Schrifft zu üben und
zu lesen, dann davon wirstu Nutz zu
empfahen haben, ja so wenig du itzunder
weist, und so ungeschickt du jetzunder
bist, so geschickt und weise wirstu nach
und nach werden, wann du nur in
Gebeth und Wort Gottes zu lesen nicht

Werck und helffen in der Würckung
nicht hinderlich seyn, und so viel an ihnen
dienen:

Das 11. Capitel.

Wie man den Orth wo man die Schä-
tze anzugreiffen [illegible] will [illegible] allen
Eigenschafften [illegible] bereiten solle.

Dieses soll geschehen vor Anfang des gan-
tzen Wercks, und welches ehe das Werck des
Schatz-grabens angefangen wird, damit nachmals
alsobald der Anfang ohne Hinderniss ge-
macht werden könne, und alle Dinge
in gehöriger Ordnung stehen.
1. Welcher nun einen Fund das Werck anfahet,
der kan sich seines Gefallens einen Orth
erwehlen, da einen Baum oben, darauf er in
der mitten den Altar aufrichten und oben
drüber von schönen Laub-Gesträuch ein
Decke ziehen, dass der Regen nicht auf-

269. den Altar stellen, und das Rauchwerk
verlöschen. Umb den Altar aber sollst
rings herumb auff 7. Schritt ungefähr
einen Crayss oder Ring von schönen
und wohlriechenden Blumen, Kräuter
Stäudlein oder jungen Zweiglein oder
Bäumlein pflantzen, dass dieselbigen
scheinen als theilen sie den gantzen
Platz in 2. theil, nemb. 1 in den innern
da der Altar stehet als ein Tempel oder
Gotteshauss, u. den 2dern Theil des Plaz
zes als ein Vorhoff .. 2. willst du aber das
Werk in einer Statt, Dorff, oder in
Häusern anstellen, so merke auff
nachfolgende unterweisung:
1. Das Gemach oder die Kammer muss
auffs wenigste 2. Fenster haben eines
gegen Aufgang das andere gegen Nidergang. 2. In dieses Gemach soll ein

unten entweder offen oder mit einem Dach beschlossen stehen, darin du durch Thür und Fenster gehen und sehen mögest, durch welchen die bösen Geister müssen erscheinen, indem sie in das Rath Hauß nicht können kommen oder sollen. Ich habe an meiner Rath Kammer einen freyen ledigen Platz oder Sommerlauben gegen Mitternacht gehabt, die frey und offen gewesen, darauf ich wie du noch sehen kanst 2. grosse weite Fenster aus meiner Rath Stube brechen lassen, und zur Zeit der Beruffung der bösen Geister habe ich solche zusamt der Thüren aufgehoben und eröffnet, damit ich frey den ganzen Saller übersehen und verhindert sie beschwören können. Die Rath Kammer soll wo möglich 4. Ecken haben nichts viel verwinckelt, wie gebrochen und über den

 Estrich soll ein saubern Boden getäfelt
von Holtze seyn, die Säulen oben sollen auch
von saubern Holtzwerck überzogen und in
Summa alle u. jede dergl. Sachen also zuge=
richtet seyn, daß man spühren möge, daß
ein Ehren und Raths Gemach und nicht eine
Bauerstube oder Saustall sey. Der Platz
oder das Gemach vor die Geister soll ringum=
det, allenthalben offen, oder doch aufs wenig=
ste volle Fenster seyn, das Estrich oder Bo=
den soll mit reinem Sand 3. quer Finger
dicke ungefehr überschüttet und gleich aus=
gebreitet werden. Das Altar soll in der
mitten der Rathskammer oder des Platzes ste=
hen, und seine 4 Seiten gegen die 4
Ecken der Weltgegenden, die Höhe und
größe stehet dir frey, und ist das beste nach
Proportion des Raths und deiner Versamml.

auf diesem Felde soll er von ungehauenen
Steinen, in der Kammer aber von Fla-
dern oder Tannen Holz gemacht werden,
darüber soll eine schöne Ampel von ☉ oder
Glaß hangen mit Baumöhl gefüllet,
daß soll allerwege so oft du räucherst an-
gezündet und darnach wieder ausgelö-
schet werden, auf diesem Altar soll auch
ein schönes Rauchfaß von Metall ste-
hen, daß soll nicht wieder davon kommen,
biß das ganze Werk vollbracht, woferne
du es in Wohn Häusern thust, denn auf
dem Felde kanstu solches nicht geschehen(?),
da du dich in diesem, wie auch andern an-
dern Winden nach der Gelegenheit rich-
ten magst; der höltzerne Altar aber soll
inwendig hohl seyn, in dem Form eines
Behaltnus eingerichtet, darin du alle zugehörige

Sachen, als die beyden Kleider, das
Steinband, den Stab, die Gürtel, das
heil. Licht, das Rauchwerk und was an-
dere mehreres wird von nöthen seyn,
aufbehaltest, die beyden Kleider aber
seyn diese ein Schimmer, das langes Hembde,
Rock mit Ermeln, von weißer Wolle oder
Leinwand sauber gemacht, daß nicht ge-
waschen worden, und ist dasjenige der
von oben im 1. Capitel gemeldet ist
worden, das andere aber soll von ge-
färbter Seyde seyn, nemlich von weis-
ser gelben und rothen farb, doch solle es
nicht länger biß zum Knie und
mit halben Ermeln seyn, und in
diesen beyden ist auch keine ge-
wiße Regel zu halten, sondern in
herrlicher solche seyn können, in

schösser ist es; auch soltu ein schön seiden
Band von gleicher Farbe als der Rock ist,
damit du solches nicht auf den Leib auf-
gürten kanst. Auf deinem Haupt soltu
haben ein schönes Haar oder Stirnband, von
Goldfarbener Seide als die Christen Bräu-
te in diesen Landen tragen; darauf wo
du es haben kanst, ein gülden Blech ge-
heft in welchem der Höchste Nahmen des
Herrn gleichals in dem Stirnband Aa-
ronis geschrieben sey; wo nicht so soll zum
wenigsten auf das blosse Stirnband sol-
ches mit güldenen Buchstaben geschrieben
werden.
Das heil. Öhl soltu also bereiten:
Nim der besten Myrrhen 1. theil, Zimmet
theil, rein Calamus der zu so viel der
Zimmet oder Myrrhen gewogen gutes

275. fertiges dennoch, daß man es nach der
Apotheker Kunst zu einem Balsam
oder Öhl, behalte es in einem reinen
Glaß oder Gefäße biß zu seiner Zeit
in der Rath Kammer unter dem Altar
bey den andern Sachen.
Das Rauchwerk sollst du aber also ma-
chen: Nim Balsam ~~[illegible]~~ gumi. Galban. und
reinen Weyrauch von einem so viel als
von andern, kanst du aber den Balsam
nicht haben, so nim Lign: Aloë, oder
Cedern, oder sonst ein wohlriechendes
Holtz, und alles mache zu einem reinen
und mische es wohl untereinander, und
habe auch in einem andern reinen Ge-
fäß, und weil dessen viel gebraucht
wird so ist es am besten, daß du jedes
allen vor Sabathe so viel machst, als du die
gantze Woche gebrauchst, das trage alle
Abend wann es genacht mit dir in das

beth: Hauß und behalten es bey andern da-
hin unter den Altar.
Auch sollt ihr haben ein reines und gerades
Stäblein von grösse eines kleinen Fingers
dicke und einer Ellen lang von einem
Mandelbaum geschnitten, und behalten
solches bey den andern biß zu seiner
Zeit, und allen obgezehlten Sachen, sollen
vor Anfang des Heiligen und des Werckes
alsobald zubereitet werden und in der Gebeths
Kammer reinlich aufgehoben seyn.

Das 12. Capitel
Wie der Mensch oder Magus, die Heiligung sein selbst, des Hauses und aller Zugehörigen Sachen verrichten solle.

Dieweil das gantze Werck in unterschied-
liche Theile eingetheilet, so muß auch notiren,
daß die Heiligung, sowie auch unser Vorhaben
unterschiedlich seyn. So wisse nun dass
das 1. u. 2. der halben Jahr keine andere Heili-
gung von Nöthen, als was oben in 7. u. 8.

377. Capital entwickelt worden, darauf ich
mich von der kürze halben beziehe, und
allein noch dieses dazusetzen, daß du
das erste halbe Jahr alle Sabbath, wann
du das Gebethe thust auch dein Opfer
machst, sowohl des Abends als des Mor-
gens, das andere halbe Jahr müstu solches
auch alle Tage, auch Abends und des
Morgens thun. Wann kommt das 3te
und letzte Theil der Zeit, so gieb wohl
Fleiß und Achtung und halte dich in
allen vorgeschriebenen Maßen, und laß
dir nicht grauen, dann wann du meiner
Lehren bis daro bist treulich nachkommen
auch dein Gebeth recht von Herzen gegen
Gott gangen, so ist kein Zweifel es wird
dir alles gering und leicht bedüncken,
auch dein eigener Verstand und Herz
dir sagen, und den Weg weisen wie du
alles recht angreiffen und würcken sollst.

denn dein Schutz-Engel ist bereit dein bäüch,
ein wohl unsichtbar, und leitet dein Hertz
das geringste gar zu verfehle, nachdem du
nun das Fest der Ostern verrichtet, so fahe
den nechstfolgenden Tag an, allen denje„
nigen so in dem ersten Capitel befohlen
Satzungen nachzukommen, und noch über
die folgenden Puncta zu halten.
1. Sobald du morgens in deine Beth Kam„
mer gekommen, sollst du deine Schuhe bey
der Thür ja wohl draussen stehen lassen
die Thür nach dir verschliessen, und also
mit blossen Füssen in die Kammer tre„
tten, rexpt. beyde Feyertage gegen Abend.
2. Morgen öffnen, darnach die brennenden
Kohlen, so du mit dir getragen in das
Rauchfaß legen und die Ampel an„
zünden. Dann nimm heraus die beyden

379. Kleider, den Gürtel und das Stirnband
und den Stab, lege alles für dich auf den
Altar, dann nimm das heil. Öhl in die
linke Hand, darnach wirf das gewöhn-
Rauchwerk auf die Kohlen, falle nieder
auf deine Knie und bete inbrün-
stig zu dem Herrn Adonai:
Herr meine Gott, barmherzig und gnä-
dig, geduldig und von großer Güte und
Treue, der du Gnade bewahrest, bis ins 1000
Glied, u. vergiebest Übertretung und Sün-
de, für welchen niemand unschuldig ist,
der du der Väter Missethat, Übertretung
und Sünden heimsuchest an den Kin-
dern und Kindes Kindern biß in
das 3te und 4te Glied. Ich erkenne mein
Elend, und daß ich nicht werth bin, für
dein heil. Angesicht zu treten, viel we-
niger deine Gnade und Barmherzigkeit
um die geringste Gabe zu bitten, aber A-

Adonai meinen, Herr dein Demüthigster Knecht
und den Brunnen deiner Gütigkeit, so
überflüssig, der du auch einzuschenken so
würdigen thust, dennen nicht verabscheuen
den Sünder, selbst anzuhangen und zu
deinen Güthern laden thust; ach Ewiger
Adonai mein Gott, erbarme dich meiner,
und reinige mich von aller Unreinigkeit d.
Sünde, verneuere in mir einen Geist und
und stärke ihn, daß er kräftig sey die
Geheimnisse deiner Gaben und die
Schätze deiner göttl. Weisheit zu be-
greiffen, heilige mich durch das Öhl
deiner Heiligmachung, damit du auch
dein Gewölbe geheiliget hast, und rei-
nige damit mich und alle, die da mir zu-
gehören, damit ich nicht gereiniget und
geheiliget würdig sey in der Gemeinschaft
der heil. Engel deiner göttl. Weisheit

 und die Gewalt zu allen deinen Ge-
stalten, über die guten und bösen Geister
gegeben hast, Amen, Amen.
Dies ist das Gebeth so ich zu meiner Hey-
ligung gethan habe, welches ich dir nicht
vorschreibe daß du eben darauf gebunden
seyest, oder daß du es nachsprechen solst,
wie ein Papagey, sondern allein zu einer
Form, einer Erinnerung, damit du dich
du selbst in deinem Herzen den Geist
empfinden und haben möchtest zu beten
als auch oben gesagt. Sonst ist dieses
alles umbsonst. Darumb nimm dich
dich fleißig in dem Worte Gottes mit
deinem Herzen und Sinnen, auf daß du ein
Geistliches Herz entzünden und zu einem
kräftigen Gebethe erwecke.
Wann du nun dieses Gebeth vollendet,
so stehe auf, halte ein wenig das Ge-
sichte auf dein Haupt ...

allendeinen Fingern in das Schnittlen
damit bestreichen die 4. Oberecken des
Altars, bezeichnen damit beyde Seiten,
Predigstuhl und Kirchbank, desgleichen den
Stab an beyden Enden, gehen auch zu den
Kirch Thüren, und allen Fenstern
der Tauff-Kammer, und bezeichnen die
Gewölbe mit dem Öhl am Finger
darnach trit wieder zu dem Altar, und
streichet alle 4. Seiten mit dem heili-
gen Öhl am Finger dieser Worte, also
daß die außwendigen Seiten besonders
scheinbar seyen, welche an andern Orts:
Wo das Gedächtnüß meines Nahmens
gegründet ist, daselbst will ich zu dir
komen, und dich benedeyen. In der
Kirchen aber zöhlet man statt der Thüren,
Fenstern und Schwellen, allein die 4.
Haupt Pfosten so die Laubhütten oder

283. neben des Altars tragen, mit dem
Heil. Sachen berühren, wann dieses gesche-
hen, ist bereits die Heiligung vollbracht,
alsdan ziehe das weiße Hemd oder Kleid
an, die andern Sachen aber alle behalt, und
nimb in den Altar. Nochmals lege
dieselbe die Krone und verrichte den
Andacht als dich hiroben in dem ersten Ca-
sonderlich; desjenigen obbeschriebenen
pitel vorgeschriebenen Heiligung, das
geringsten der heil. Sachen, nicht mehr
aus der Bett kammer trägest, dann sie
müssen biß zu Ende des Werckes ver-
bleiben, auch solche hierfür die gantz
übrige Zeit daraus, daß man die Kammer
treten und den Gottes Dienst verricht.

Das [illegible] Capitel. Wie man die [illegible] erkennen

Nun gehet es weiter, zum beweisen, ob
wirst sehen ob du meiner Unterweisung treu
gefolget und Gott deinem Herrn die Zeit
über von gantzem Hertzen gedienet hast.

Nachdem du zu Ausgang des letzten hal-
ben Jahres das Fest der Lauber Hütten
gebührlich gefeyert, so stehe den nechsten
Morgen früh auf, wasche dich nicht, be-
kleide dich nicht in deinen gewöhnlichen Klei-
dern, sondern ziehe einen darzu neuen
Kleid um dich, gehe barfuß in die Beth-
Kammer zu dem Rauchfaß, nimm daraus
Kohlen, thue Sie auf einen Heerd u.
nachdem du die Kohlen und Rauch-
werk angezündet, auch alle Fenster
zugemacht, kehre wieder um bis an
die Thür, da falle nieder auf dein
Angesicht, und demüthige dich vor
Gott und seinen himmlischen Heerscha-
ren, schreye und ruffe vorgenannten Gei-
ster, daß der Herr sich deiner erbar-
men, dein Gebeth erhören und die An-
schauung seiner heil. Engel dir ver-
gönnen wolle, auf daß Sie, die außer-

erhelten Geister des Herrn dich ihm
Geheimnißhafft würdigen, wie du sol-
ches alles den beyderändernen Zei-
ten, wo andere mehr Gottesfürchtige
nimmer mehr schöpfen können, als ich
alhier beschreiben. Also solst du den gan-
zen Tag im Gebeth verharren, biß die ☉
untergangen und nichts aus der Beth-
Kammer kommen, dass Rauchwerck in
Flammen so lange du darinnen nicht
verlöschen lassen, auch denselben
ganzen Tag fasten, keinem Men-
schen auch deinem Weibe keine Ant-
wort geben oder mit ihnen reden,
sondern ordne deine Sachen wohl ver-
sehen, dass dir niemand Hinderung
oder irrung gebe. Nach Untergang
der Sonnen u. verrichteten Gebethe
gehe aus deiner Beth-Kammer, laß alle

Fenster offen stehen und den Raum an-
zuzünden, ergreife diesen Liebesbrand und
bewahre ihn, dämpfe ihn nicht, darnach lege
diesen deinen Dichterg: Herzens allein zum Ru-
hen, denn dein Weib ein deiner Zeit du sie nicht
berühren, sondern abgesondert von die-
ser soll. Seine Kleider und Ceremonien
sollte 2. Tage nacheinander also vergleichbar
thue dann, auf reichte Freude, welcher zu
richtest du ferner was du willst. Darum
siehe Tochter darüber von den Nahmen des
eigenen Gottes, was ungezwungen wahrheit
eigenen Wortes (: sehen und hören :) anderen
wollen. Nun ich will dir es eben klar sagen,
und wie ich damit vielen übrigen Schreibens
enthalten. Den ersten Tag gehe es Mittag
zu, wird ja so bald dein Gebet aus deinem
Herzen recht inbrünstig kommt, und durch
die Wolken zu Gottes Angesicht dringet,
wirst du sehen das Sonnen übernatürliche Klarheit

387) die ganze Kammer erfüllen und ein
lieblicher Geruch von sich gegeben wird, daß
soll dir in deinem Herzen also und der-
massen Trost und Erquickung geben,
daß soll dir in deinem Herzen also die
solchen Tag des Herrn [illegible] und den
ewig erinnern wirst, lass aber nicht ab
vom Gebet, sondern stärke dich allzeit mit
[illegible] Zuversicht zu meiner
[illegible], sowohl den ersten als den andern
Tag, aber den 3ten Tag nach dem die
dich am ganzen Leibe sauber gewaschen,
solche mit deiner Kleidung [illegible] die
doch [illegible] die Kohl-feuer, damit
denn nicht die Klarheit geweihet sogar
wird, und nachdem die [illegible]
dir erloschen und das Rauchwerk ange-
zündet, so ziehe alsdann [illegible] Klei-
der wieder an, falle nieder auf dein Ange-
sicht vor den Altar und sprich den

allerhöchsten Gott und allen seinen Gutthaa-
ten zu dancken, sonderlich daß er dich mit so
einem theuren Schatz begnadet und versehen
hat, dancke auch den heil. Engeln und guten
Geistern, daß sie dich ihrer würdigen gewür-
diget haben, und dich unverwandt mit ihrer
Klarheit und Reinigkeit beleuchtet haben.
Endlich bitte deinen Sabbath Zu deinem Schutz-
engel, welcher ihn daß er sich nicht weiter
hinweg nehmen laß und dich in Leibe und Le-
ben bewahre, seine Hut und Seite nicht
von dir weichen, sondern dich leiten, regie-
ren und dich führen wolle auf allen Stras-
sen und Wegen des Herrn, sonderlich
aber in dieser Werck der Göttl. Weißheit u.
Magia dir beständig seyn und rathen wolle,
wie du die verstoßenen bösen Geister zu Lob
deinem Herrn und Schöpfer und zu Ehre
aller seiner Creaturen bezwingen, dien-
sam und bändigen mögest. Da wirst du alsdenn

289. reinen Dien erfahren, denn wohl du diese
Zeit der 18. Monath angelegt und der
rechten Weisheit des Herrn nachgesu-
chet hast, dann wenn du wirst sehen deinen
Schutz-Engel den außerwehlten Engel
des Herrn, ein Bildnüss eines schönen
Engels von dir erscheinen und dich mit
sehr machtig und holdseligen Worten
anreden, daß solche Süssigkeit keine
Menschen Zunge aussprechen kann,
Er wird dir alsobald eine kräfft. Ermah-
nung der Furcht Gottes ansehen zu thun,
dir seine Gutthaten anzeigen u. erzehlen,
dich auch erinnern womit du ihm die
Zeit deines Lebens beleidiget, hierwie-
drumb unterweisen wie du dich mit
Gottseligen Leben und Wandel, solst
verhalten.
Nachmals wird er dir auch erklären,

welches die rechte Weißheit sey, wo die
herkommen, ob und was du in deiner Würkung
gefehlet, was dir noch mangelt, wie du
dich künfftig darinnen verhalten, die
bösen Geister abzuwehren und zu allen gu-
ten deinen Vornehmen glückl. gedeihen
solt. Er wird dich auch zu einem Gottsee-
ligen Wandel anweisen, die verspre-
chen niemahls von dir zu weichen,
sondern dich die Zeit deines Lebens zu
beschützen und bey dir zu seyn, wofer-
ne du anders seiner Unterweisung fol-
gest, und von den Wege des Herrn nicht
abtrettest. In Summa du wirst von ihm
mit solcher Freundligkeit angegriffen
werden und aufgenommen, daß diese
meine Erzehlung gar nichts dargegen
scheinen wird; will auch nunmehro
meinem Bericht und Schreiben ein-

291. zeichen, wann ich dich Gottlob einem
solchen Lehr- und Schul-Meister un-
tergeben habe, der nimmermehr dich ver-
fehlen und irren laßen.
Nachdem du nun denselben ganzen
Tag in der Gemeinschafft u. Gespräch
des heil. Engels verharret und genug-
samen bericht der bösen Geister und
ihrer Bezwingung halber eingenommen
und der Glanz der herrlichen Geister
von deinen gewichen, welches mit Un-
tergang der Sonnen geschehen wird, so
verrichte alsdann dein ordentliches Ge-
bet und Rauchwerk gegen Gott, und
danck Ihm insonderheit für so große
Gnade so Er dir diesen Tag erwiesen,
bitte auch dabey, daß die folgenden 3.
Tage, ferner auch die Zeit deines
Lebens beständig seyn, und mit sei-
ner Barmherzigkeit unterwerfen.

zu erreichen wolle, und wenn du dein 292.
Gebeth vollendet, so begib dich wieder vor den
andern Tag in dein Wohn-Gemach, daselbst
erquicke dich wieder mit geröstetem Brod
und Wasser, u. lege dich zur Ruhe biss
zu den folgenden Morgen.

Das 14. Capitel.
Wie man die bösen Geister bezwin-
gen und zu [illegible] soll.

Obwohl aller folgende Unterricht mehren-
theils unnöthig in Erwegung dessen, so
dir dein Engel albereit wird offenbahret
haben, so will ich doch damit du auch
von mir nicht gelassen werdest ganz
kurz etliche Puncta daraus, du beliebst
deines Engels Unterweisung achtung
zu geben, anbelangend nachdem du nun die
Nacht über geruhet, so stehe morgens
wiederum eben vor Aufgang der ☉ frühe
auf, wasche deinen ganzen Leibe nun,

293. begib dich in deinen Gebeths-Kam̄er,
und nachdem du die Lampen und Kohl-
feüer angezündet, so bekleide dich mit
den weissen Kleider, und drüber den
seidenen Rock, gürte dich mit dem
Gürthel, das Stirnband setze auff
dein Haupt, und den Stab lege auff
das Altar, und nachdem du das Rauch-
werk auff das △ geworffen, knie nie-
der, bete an den Herrn, den Allmäch-
tigen Gott, danke, Lob und Preiß
sag seiner Barmherzigkeit, und bit-
te daher die Gnade Krafft und Stärk
verleihe dein vorhabendes Werk zu
Lob deines Nahmens und zu Nuz
und Hülf deiner und deines Näch-
sten zu vollenden, deinen Schuz-En-
gel aber ruffe an, daß er dir mit seinem
Rath und Hülffe erscheinen und beÿste-
hen möge, und dein Herz und Sinn re-

genommen wollen, damit du ja den Willen
Gottes nicht überlastest, oder von dem
listigen Feind, den du anitzo gefangen
nehmen wilst, nicht betrogen noch verfor-
theilet werdest, alsdenn nimm den Stab in
die rechte Hand und bitte Gott, daß
er ihm solche Krafft und Tugend geben
wolle, als Er gab den Stab Moses, Aaron und
Elias, dernach stelle dich an die Seite des
Altars so gegen der Thür oder Fenster
der Sommerlauben gerade über ist, beschwö-
re in der Wildnüß unter freyem Himmel
so stelle dich an die Seite gegen Abend u.
fahe an zu beruffen die 4. Haupt Geister
Deinen u. was gestalt solche sollen beruffen
werden, das hat und wird dir albereit dein
Engel genugsam offenbahret u. in dein
Hertz eingedrucket haben, und ist so wohl
als mit dem Gebeth hierinnen nicht nur
allein mit dem Mund, sondern mit dem

295.

Hertzen aus freyem Gemüth zu handle[n]
und zu procediren, auch gewiß daß die
bösen Geister viel böser als die guten zu
bezwingen, denn die guten so bald sie ei-
nen guten Menschen mit guten Vor-
haben und Hertzen vernehmen, er-
scheinen sie, die bösen aber fliehen,
darumb ist von nöthen, wer die bösen
Geister bezwingen will, daß er die Sa-
chen recht thue und mit Ernst daran
seye, daß er recht fromm und Gottsfürch-
tig sey, auch daß er den Rath seines En-
gels fleißig betrachte Ihm mit allem
Verstand zu folgen, wenn gleich kein Geist
(: er mag gut und böse seyn :) keine Ge-
dancken des Hertzens wissen kan, ehe du
thust was du gedenckest wann es dir ei-
gentlich von Gott nicht offenbahret wird,
welcher allein die Gedancken des Hertzens

wirst vernehmen die doch ihren Wissen-
schafft deinem Gemüth und Hertzen,
durch dein Thun und Wandel; derowe-
gen wer die Geister recht beschweren will,
soll nicht seine Beschwerung recht betrach-
ten, unrechtschaffen thun aus gantzem Her-
tzen und Gemüthschafft inwendig, ohne
Schreiben und lesen, nachdem Ihn sein
Witz und Verstand zulässet, weil wenn
du lesen solst, und wären von einander
drei auffgesetzt, würstu von den Geistern
eben Ignorant ausgelacht, u. die die
Geister würden dir viel obstinater und un-
gehorsamer seyn. die bösen Geister sind
und bin obgleich unsichtbaren Weisen und
sehen zu ob der Beschwerer furchtsam oder
beherzt ist, from oder gottloß. von einem
klugen und verständigen aber können
sie leicht bezwungen werden. derowe-
gen einem furchtsamen od. ignoranten

297) halten auch die kräftigsten Beschwö-
rungen ist nicht

Beschwerung des 1. Tages

Kürzlich die zu erzielen habe, wie ich
schon gesaget ist, so geben Gedächtnis
hast ein Furcht und Grauen über die Sachen die
und Engel [illegible] das thue nicht
das allergeringste, die Beschwerung
nimm von dieser deiner Mutter-Sprach
oder welcher du am besten kündig bist.
Die hohen Nahmen Gottes (: wie dir auch
dein Schutz-Engel sagen wird :) solche
gegen die bösen Geister nicht nennen
denn sie sind nicht werth, es wäre
ein schändlicher Mißbrauch und Greuel vor
Gott. Diese 3 Nahmen allein läßt dir
dein Engel zu: Adonay, Jah, Zebaoth.
Die Geister beschwerest du durch das An-
sehen und Gehorsam der heil. Alt-Vater, die

erzehlest ihnen ihr Einmal jenen falle ihr Ur-
theil von Gott ihrer Heiligkeit u. Dienst, wie
ein Herr und da von den Heil. Weisen auch von
den Engeln bezwungen und überwältiget
worden, welches die alten Heil. Bücher
die da in der Zeit der 18. Monathe gewis-
sen Audienz gibst, du betrübest Sie
auch herentgegen Sie ungehorsam seyn wer-
den, daß du dich in Gewalt der Heil.
Engel und Erz-Engel über Sie anmaßen
wollest, hierbey wirst du auch von denen
Engeln erinnert werden, daß du solche
Beschwerung nicht freventlich sondern
von Herz, auch nicht trotzig oder hoch sondern
sanftmüthig verrichten söllest, wollen
Sie dir nicht alsobald gehorchen erzürne
dich nicht, denn du damit dir nur selber
Schaden thust, und suchen Sie nicht anders
fordern mit einem gebrochenen Hertzen

299. und fröhlichen Gemüths, nennen Sie sich
Sie sich ja darein ergeben, sage ihnen, auch
wenn du deine Zuversicht und Vertrau-
en habest, nemlich auf den ewigen und
lebendigen Gott. Erinnere Sie, wie mäch-
tig und stark er ist, [illegible] zeige dich ehr-
erbietlich gegen ihnen, befiehl auch sowohl
diesem als den andern, in was vor Gestalt
Sie erscheinen sollen, dieselbe aber stehet
weder bey dir noch bey ihnen zu benennen,
darumb höchster Abends zuvor deinen
Engel fragen, welcher deine Natur am
besten erkennt und weiß, was für eine
Gestalt dir erträglich, erschrecklich und
verschieblich seyn kan oder nicht, und ist
ohne Noth, dass du dich mit Aberglau-
bischen Beschwerungen, Sigillen, Zei-
chen, Pentaculn und andern Gottlosen
Gemähl behängest, weil dieselben nichts
wären, mit welchen dich der leidige

Rathen allein Leibeigenen erkauffen, dei-
ne Macht und Schutz sey der Nam des
Allmächtigen Gottes und Macht deines
Schutz-Engels, derowegen sey gutes Muths
und hoffe daß dir nichts böses begegnen
könne, wann du nun deines Engels Rath
folgen und in deinem Vorhaben bestän-
dig verbleiben wirdest. Vertraue deinem
Gott, so wirst du in kurzer Zeit sehen,
was du begehrest, und was vor Gestalt
du haben wilst, nach dem Rath deines
Engels wie ich dir im folgenden Capitel
kurz zeigen werde, darnach sage ihnen
dein begehren und [illegible] Sinnen
Eid thun, daß sie dir allezeit pariren
und gehorsam seyn sollen, must auch
wissen die Nahmen der 4. Ober-Fürsten
welchen du diesen Tag beruffen
wilt, deren Nahmen sind im folgen-
den 19. Capitel.

Beschwerung des 2. Tages.

Den folgenden Tag nach denen Gebeth
und gewöhnlichen Ceremonien wieder-
holestu die erste Conjuration deren Gei-
ster, vorstellende ihnen ihr versproche-
nen Eid, die zu senden die 8. Unter-
fürsten. Darnach richte deine Beschwe-
rung wie denn alle 12. zusammen ein
wenig warten biss sie erscheinen in
verlangter Gestalt, deren Beschreibung
oben im 19. Capital zu finden sind.

Beschwerung des 3. Tages.

Dieselbe ist wie die den 1. Tag, ingleich-
falls du dieselben 8. Fürsten versprochen
erinnerst. nachdem du sie bereits vor-
hast zusamt allen ihren Dienern, so
werden die 8. Unter=Fürsten wieder-
umb sichtbarlich erscheinen, aber alle
ihr Anhang bey ihnen unsichtbar zu-

zeugen; du aber rufe Gott den Herrn
umb Gnade und Stärke an, und
deinen Engel umb Rath und Beÿstand,
und vergiß nicht was du von ihm
unterrichtet worden, sondern nim
folgenden Weg vor die Hand.

Das 15. Capitel.
Waß man von den Geistern begehren soll.

Dieweil die Geister in 3. unterschied-
liche Classen abgetheilet auch auf 3. unter-
schiedl. Tage erfordert werden, so sind
auch die Begehren unterschiedlich u. 3erleÿ.
wollen sie demnach in ihrer Ordnung
hier nacheinander kürtzlich erzehlen:
Das begehren d. ersten Tages. Wann den
ersten Tag die 4. Ober=Fürsten sich sicht-
barlich erzeigen, sollst du ihnen nach Rath
deines Engels erstl. fürhalten, aus was
Krafft und Macht du sie beruffen,

303.) nicht aus Vorwiz oder Boßheit halber,
sondern Gott den Herren zu Ehren, dem
den ganzen Weiblichen Geschlecht zu
Nuz und Dienst, derowegen du dein
Beschwerer anhangen seiest nunmehr, daß
so oft du Sie beruffen werdest, ob sey
zu was Zeit und Orth, zu was Dienst
und Arbeit auch mit was Zeichen od.
Wörteren es wolle, Sie als bald unverzüg-
erscheinen und deinem Befehl gehorsa-
men, wo Sie aber nicht erscheinen könn-
andere Geister zu senden, und selbige
an izo zu benennen, die mächtig und
kräftig seyen dein Begehren an ihrer
Stadt zu erfüllen und zu verrichten,
und daß Sie dir solches zu halten ange-
lobet bey dem strengen Urtheil Gottes
und schweren Strafen und Züchtigung
der heil. Engel über dich oder Sie, hiermit

Sie dir endlich bewilligen zu gehorsamen
und an ihr Statt darstellen wollen.
Worauf lass dir schwören, wie oben gemeldet, dass sie folgenden Morgen so
bald du sie beruffen wirst, wiederumb
erscheinen, oder die Unter-Fürsten an ihre
Stadt schicken und zu deiner Versicherung,
mache ihnen mit der rechten Hand das
Stäblein von dem Altar durch die Thür
oder Fenster aus dem erlaubten hinaus,
und lass sie dieselben an statt der Gelübde
berühren.

Dass begehren des 2. Tages.

Wann die 8. Unter-Fürsten vor dir erscheinen, so wiederhole eben das Begehren,
thue ihnen auch gleichmässig Erinnerung
wie den Ober-Fürsten, auch über das begehr
an die 4. neml. Oriens, Paymon, Ariton,
u. Amaymon, das niemand unter ihnen

305. die seinen Dienst-Geist, so er dir von deiner
Geburth an zu geben schuldig, benennen
und überantworten wolle, auch die ihm
dienen mit allem vollkommenen Gehorsam
zu unterwerffen. Denn gebiet und be-
nenne was vor Geister du von ihnen ha-
ben willst, weil deren eine unzählige Zahl
von welchen einer zu diesem der andere
zu etwas anders dienet, so sollst du dich
mit genauer haltung deines Schutz-En-
gels allezeit solche erwählen und ihre
Nahmen auf ein Pappier schreiben, denen
8. Unter-Fürsten solche hinaufbringen las-
sen, und den Eid wie von den Ober-Für-
sten von ihnen nehmen, daß sie folgen-
den Morgen wiederum mit allen ver-
zeichneten auch deinen Dienst-Geistern
erscheinen wollen.

Daß Begehren des 3. Tags.

Nachdem aber den 3ten Morgen die 8.

bemeldten Ober-Fürsten sich einen
dienstbaren gestellet, so begehre erst von As-
taroth, daß er sich allein mit seiner Rot-
ten in Gestalt als dir der Engel wird gera-
then haben, scheinbarlich offenbahren wolle
das wird alsobald geschehen, da wirst du se-
hen ein ganzes Jahr, oder so viel als du
in Zedel kannst in allen in einer Gestalt,
alsdann halte ihme das obgemeldte Zeug-
nen an die Fürsten für, laß dir auch
schwören zu halten, daß so oft du einen
nennen und erfodern wirst, er also-
bald erscheinen in was Gestalt auch an was
Orth und Ende du wollest, und was du
ihme auferlegest, erfüllen, wann dir
dies alles geschworen, alsdann bezeich-
nen auch für aus die Thür-Schwelle
die Zeichen des 4ten Buchs so unter
Astaroths Amt allein gehören, auf

307. dieses lass Sie geschehen, woferne du sie-
nun eintrünndlich reissen wollest,
dass so bald du eines von diesen Zeichen
in die Hand nehmen, oder von ihrem ge-
wöhnlichen Orth wegnehmen oder be-
gehren würdest, der Geist sodann be-
griffen unverzüglich erfülle, was das
Zeichen aufweisen, den ferner Andeu-
tung mitbringen werde. Woferne auch
in den Zeichen keiner besonders benen-
net würden, dass Sie alle insgesamt
gehülfig und bereit seyn sollen, die
gebührliche Würkung zu leisten. In-
halt auch nachmals an den Zeichen
dergleichen so iezt nicht zugegen von
die ~~nicht~~ gemacht werden sollen, die-
~~selben~~, dieselben ebenmässig als diese
zu vollstrecken. Nachdem Sie nun ge-
schworen und der Fürst an deren aller

Stadt angelobet, so haben diese Zeichen vor 308.
der Thür auf, und berufe den Magoth
nach demselben den Asmodi u. endlich
Beelzebub, diese alle halten und tractire wie
Astaroth und alle Zeichen darauf ein ge-
schworen lege darnach den Zusammen, daß
sie ein wenig erkennen in welches Capi-
tel sie gehören, oder vorher benennt.
Nach diesem berufe Astaroth u. Asmodi
zugleich mit samt ihren gemeinen Geis-
tern, lege ihnen dasselbe Zeichen für u.
lasse die ungehörigen nach dem darauf schwören.
Desgleichen muß er wiederumb Asmodi u.
Magoth zusammen mit ihren gemeinen
Dienern, und lasse die vorerzehlten nach-
dem auf die gemeinen Zeichen schwören,
und also auf alle wo darinn dergleichen
gemeine Zeichen vorhanden.
Ebenmäßigen Proceß stelle auch an

mit den 4. andern unter-Fürsten, doch
beruffe sie nicht alle 4. zugleich, samt
ihren gemeinen Dienern, lasse sie auff
meine Zeichen schweren, darnach Ama-
mon und Ariton zugleich, endlich ieden
ein besonders, und nachdeme du dieselbi-
gen Zeichen alle auffgehoben, so begehre
von einem iedweden der 4. letzten beson-
ders deinen dienst-Geist, lasse dir seinen
Nahmen sagen, den schreib alsobald auf,
auch die Zeit wenn er dir dienen solle,
darnach lege ihnen für die Zeichen des
5. Capitels und lasse sie schweren nicht
allein auff die Zeichen, sondern auch
daß ein ieglicher unter ihnen von seiner
Seiten die schuldigen 6. Stunden ;
(: davon unten:) recht und fleissig aus-
sehen die fleissig und getreulich in allem
so du ihm seines Amts halber befeh-
len wirst, darinnen sich nicht Lügen

u. beigenhaftig zu erzeigen, u. wofern du ihn einem andern übergeben würdest, dieser verricht, so denselben eben so getreu dienstbar und gehorsam seyn und in suma alles das leisten wollen, wozu er von Gott zu seiner Straffe verordnet u. verurtheilet worden. Diesen Process halte nun mit allen andern Fürsten, biß die alle deine Zeichen auch die 4. Haupt-Geister sammt den andern allen angenommen haben.

Das 16. Capitel.
Wie man die Geister wieder beurlauben soll.

Die Beurlaubung der Geister, so wohl in diesen 3. als hinführo folgenden Tagen bedarf keiner Umstände, denn sie seyn lieber weit davon als nahe bey einem frommen Menschen, also ist hier keiner andern Ursach als folgender vonnöthen, nachdem

311, du mit den 4. Ober-Fürsten und 8. un-
ter-Fürsten geredet hast, und sie dir ge-
schworen haben, kanstu ihnen sagen, dass
sie sich dieses mahl von dir wegbegeben
sollen wohin sie wollen und ihres Eyds
gedencken dass sie sich stellen wann du
sie begehren wirst die 4. Ober und 8. un-
ter-Fürsten. Denen familiar Geistern
aber kanstu anbefehlen dass einer nach
dem andern bey dir verbleibe zu deinen
diensten sichtbar oder unsichtbar, und
in was Gestalt du sie begehrest, auch
dass sie einander seine Stunde in acht
nehmen.

Dass 17. Capitel.

Was man auff die Frage denen Gei-stern antworten soll, und wie man ihnen begegnen soll.

Der Lenige du thun weist wohl dass der ge-
horsam seyn must, und dass du dieses

Werken in der Furcht des Herrn angefangen
hast, unter seiner Gnade, Barmherzigkeit u.
Schirm der heil. Engel, nichts destoweniger
unterläßt der nicht auf verschiedene Arten
dich zu versuchen, und von den rechten
Wege abzuführen, du aber sey getrost wach-
sam und gutes Muths, wann er nicht von
der zu verrichten noch zu lencken, erzeiget
mich [?] böse, so thue dergleichen, erzeiget er
sich demüthig, so sey du auch nicht hart, [?]
halten massen in deinem thun wann er et-
was von dir bittet oder fragt, antworte
ihm nach der Lehre deines Engels, auch ist
zu wissen daß sich die 4. Ober-Fürsten
nicht also zu verführen und die verworffen
werden, wer dir solche Macht gegeben und
wie du so keck und verwegen seyn dürffest
sie zu beruffen, da du doch weist wie gewal-
tig sie, und wie Lüsthaft du seyst, sie

313. werden dir alle deine Sünden vorrücken
sonderlich von deinem Glauben gegen
Gott mit dir disputiren wollen, bistu ein
Jude werden dir sagen, dein Glaube sey
bereits von Gott verworffen, du haltst auch
das Gesetz Gottes nicht wie sich es gebühret
du treibest Abgötterey etc: Bistu ein Heyde
werden Sie sprechen, was Gott oder dir
mit dir zu thun haben, oder du mit Gott
umbgehen, da du doch Gott nicht kennest,
Er dich auch nicht. Bistu ein Christ, was
hastu mit Jüdischen Ceremonien zu
thun, warumb du deines Gottes Gesetz
und Ordnung nicht gehorchest, und dergleichen, da lasse dich alles nicht irren,
gieb ihnen frölich und kurtz Antwort
daß Sie nach diesen allen nicht zu fragen
und ob du gleich ein grosser Sünder seyest,
so habe doch dein einiger wahrer Gott dir

Himmel und Erden erschaffen, sie zu deinem
Fußschemel verdammt, denn du ihnen ver„
ziehen und nachgelassen, und dass du
hinführo was Glauben dagegen sein zeigst
hinführo keinen andern Gott wollest
erkennen, ehren, und bedienen als den
einigen großen Gott und einigen Herrn
der ganzen Welt, in dessen Kraft,
Macht und Gewalt du ihnen nochmals ge„
lobest zu gehorsamen. Wenn sie in ei„
nem solchen Antwort vernehmen werden,
werden sie ihren Gesang ändern, und
anfahen an dich zu begehren, dass so du
wollest dass sie dir dienen sollen, dich
nunmehr hinwiederum bedienen
und dich ihnen ergeben sollest. Da
hast du aber nachdem einen Engel schon
versehen mit Antwort kann, das
solchen Herren sie zu dienen und nicht

315. dich zu ihrem Diener verdammet u. verur-
theilet hat. nach diesen werden die einen
Menschen Seel, darnach einen Leib, dann
ein Glied und dergleichen an statt eines
Opfers begehren. Allerwege das meiste
wirst du schon berichtet seyn, daß solche
Dinge alle nicht in deinem Macht und
Gewalt sondern des Herren deines Geis-
tes seyn, und daß nicht ihnen sondern
Gott allein Opffer gebühret, wiederum
werden die an dich begehren, daß du diese
Weisheit keinem andern Menschen un-
terweisen wollest, damit sie nicht noch
weiter beschwehret werden, du aber bist
schuldig die Wunder Gottes zu loben,
dieselbige auszubreiten und deinen
nechsten auch in der Weisheit Gottes
deines Herren zu unterrichten. Auch
das wenigste werden sie dich bitten, du

sollest mit deiner Weißheit ihre Betrügereyen
u. Zaubereyen an ihren Künsten und Wercken
nicht hindern noch schaden, du aber bist
verbunden die Feinde Gottes deines
Herrns zu verfolgen und ihre Boßheit zu
unterdrücken, und deinen Nächsten
wodurch er beleidiget und beschädiget
wird zu beschützen und vertheidigen.
Mit diesen und dergleichen begehren
werden dir die alte Hexen, wie auch die
Dienst-Geister verdrüßlich dich bitten wer-
den, daß du ihnen versprechest sie nicht
anderen zu übergeben oder zu verschencken,
aber hüte dich vor allen dingen ihnen oder
andern nichts zu verheißen, sondern
diesen magst du antworten, daß ein jeder
frommer Mann den andern mit allen
seinem Vermögen darunter die auch
begriffen, zu dienen schuldig seyn, wann

317. Sie aber auch alle sehen, daß dieser Zerstö-
rung ein End und damit ihren Tugenden
nichts erhalten können, sondern die sich
ergeben, und daraus nichts an dir begeh-
ren, als daß du ihnen weichst zu harter
Straaf, mit gebethen freundschaft, da-
rauf giebe die Antwort, wofern sie sich
gehorsam stellen und willig erzeigen wer-
den, möchte dein Engel dessen Befehl und
Anweisung du in allen wegen folgen und an-
hangend wardst, vielleicht ihnen auch der
Begnädigen und gelinder seyn.

Das 18. Capitel.

Wie man sich Geistern in allen verhalten solle.

Also hast du nun in obgesezten 4. letzten Ca-
pitteln vernommen, wie man die bösen Geister
bezwingen, auch was man an sie begehren
soll, wie man sie wieder beurlauben, und

hinaufsehen, Einwürffe und Begehren un- 318.
gemüthlich begegnen und antworten solle,
[illegible] einen Überfluß zu
[illegible] berichtenden
[illegible] bedürffend, darin
[illegible] vor
[illegible] Herzen [illegible] die 18.
[illegible] befohlen worden, [illegible]
[illegible] klagt, von
[illegible] unterrichtet wird,
[illegible] kann [illegible],
[illegible]
[illegible]
[illegible] Erinnerung
[illegible] und Unterricht
[illegible] gegen [illegible] Christen allezeit zu ver-
halten und [illegible] solle, [illegible]
[illegible] Unterricht, [illegible]
[illegible] nicht [illegible] Gott, sondern in

319. allen Dingen gehalten, mittel Straffe, in-
dem man hier nicht mit Menschen, son-
dern mit Geistern zu thun hat, die mehr
wissen als wir selbst verstehen können,
Christo folgende eine Sanftmuth und Demuth,
und [illegible] dass der [illegible]
[illegible] der Verachtung zu vermeiden, ob es
dein [illegible]
[illegible] gebühret [illegible]
dingen, sondern annehmen, [illegible]
auch ihre [illegible] Kleidung [illegible]
und nicht einer [illegible] oder andern
darum behaben wohl richtig [illegible]
ihn durch ein mit Gewalt [illegible],
zeigen die die [illegible] Geister nach
sich [illegible], oder [illegible]
gen [illegible] die dienste Geister [illegible]
[illegible] ihre Obersten und Vorsteher, de-
nen die ihres [illegible] und ihres Straffe [illegible]

Sie zugegen sind, erscheinen, denn die
den teuflischen schöne Gehorsamkeiten, wo
nicht, so wird der kleine Schwanz-Engel, dessen
Name der vernehmen Sie, Teufeln aber doch allezeit
gern was du mit gutem haben kannst, suche
nicht mit derselben, stellen Sie sich in
der Beschwörung etwas zornig, schreckhaft oder un-
gestalt oder erzeigen sich ungestüm und
wild, erschrecke nicht, fürchte und scheue
dich nicht, sondern stelle dich als ob du
es nicht achtest, weise ihnen den geheilig-
ten Stab, wollen Sie zu sehr tumultiren,
so klopfe 2. oder 3. mahl damit auf den
Altar, du legst und stellst damit alle Un-
ruhe, nachdem solche auch aufhören, wenn
die Geister weggesandt und weggeschafft
seien alsdann das Rauchwerk trage das
Feuer in das Zimmer oder in die Cam-

laubenz, darauf die Geister erscheinen
u. herumschweben den Platz umschwebend
dann sucht dürften die Geister und
Unglücksdiener, und andere Zauber
zu derselben hinkommen, verschiedenes
und vernünftig ... erkundigen
deinem Zeichen (: so die im 4ten Buch
vorgeschrieben :) dich befriedigen, vergnü-
gen und weiter keinen andern begehren,
so magstu nachstfolgenden Tag den Zau-
ber Zimmer räumen, und die ein fleis-
send Wasser schütten lassen, doch daß sol-
ches Wasser nicht beschrieben werde,
und sonderlich dieses Orts; begehrstu
aber andere Sachen mehr weiter nachzu-
forschen, so laß alles bleiben wie es steht
zu dem Ende wie ich im letzten Capitel
setzen werde. Die Geist-Kammer aber
kanstu also rein u. sauber für dem Geb...

Haus erhalten, so du willst, samt dem Altar,
welchen du wohl an einem andern Orth setzen
und verändern darfst, im fall es dir in der
mitten nicht bequemlich stunde, denn in
dieser Kammer, wo sie nicht durch Weiber
oder andere Unreinigkeit verunreiniget
wird, kannst du alle Sabath die Anschauung
deines Schutz-Engels geniessen, und was
du weiter in dieser Kunst begehrst von
ihm lernen, wann du dem Zeremonial-
der Herrn unsern treuen Gott also
erbittest und dich des Engels Unterwei-
sung nach in Leben und Wandel verhältst.

Das 19. Capitel.

Erzehlung der Nahmen der geister welche beruffen werden können, u. welcher Beruffung nützlich.

Nun will ich dir mein Sohn eine grosse
Anzahl der Geister aufzeichnen, die du
alle oder nur eines theils so viel du denn

323. ihren begehrst den andern Tag der Be-
schwerung der 8. Unter=Fürsten geschehen
zu stellen musst und selbige alle
werden dir denn den 3ten Tag benebst den
Fürsten erscheinen und sind dieß nicht
selbsten gemeine, sondern sämtlich meis-
tentheils von deinen Engeln geschickt
und angegeben werden, auch wo du
an deinem Schutz-Engel begehrst
kannst du dir solche Zahl mit noch mehrern
andern vermehren und sind dies
folgende:

Die 4. Ober=Fürsten.

Lucifer, Leviathan, Sathan, Belial.

Die 8. Unter=Fürsten.

Astaroth, Magoth, Asmodi, Beelzebub,
Oriens, Paimon, Ariton, Amaymon.

Die gemeinen Geister der 4. Unter=Fürsten
Orients, Paymons, Aritons u. Amaymons
sind diese:

Morel, Sarap, Proxones, Nabsi, Ko-
sem, Pereseh, Thirama, Alluph, Neschamah,
Melabeth, Ypachos, Nudaten, Mebhaet, Bru-
ah, Apollion, Schalvah, Myrmo, Melammod,
Pother, Schad, Eckdulon, Mantics, Obedemah
Tachnel, Tuar, Moschel, Pechah, Hasperim, Ka-
thim, Phosphora, Budad, Losen, Cuschi, Faß-
ma, Packid, Helel, Marah, Rascesear, Nogas, h
Adon, Erimites, Trapis, Nägid, Essamim,
Aspulid, Näsi, Perehit, Emphatisoy, Parasch,
Germil, Tolet, Helmis, Asmiel, Irminon,
Asuret, Habisoy, Näseelon, Leminol (Lemiel), Uf-
mirik, Plireri, Asoten, Zagrion, Parmasas,
Sarasim, Gerilon, Asolop, Liriel, Alogil,
Agosagon, Parritos, Moriloy, Losimon,
Ragares, Igilon, Geseyas, Ugesor, Aforega,
Parusur, Siges, Asoröm, Ramaräl, Agarag,
Soloma, Lilik, Romosaf, Alpas, Soterion,
Amalkos, Ramages, Romalfos, Metoseph,
Parasohon.

Dieß sind die gemeinen Geister Astharoths und Asmodi.

Amaniel, Oriel, Tinira, Dramias, Am-
malon, Kiriks, Biebanabub, Ranar, Na-
malon, Ampsolion, Abussis, Exerlay, Tabo-
rix, Concavion, Osolem, Farato Tabbat,
Bieriub, Oman, Carrasch, Dimurgos, Rogi-
el, Pemfotron, Liriol Igigi, Dosom, Dara-
chim, Horamar, Asabhoyragamon, Lagiros,
Eralepp, Goloy, Leniel, Hageyr, Udæman,
Bialod, Leniel, Galagos, Bugalon, Tina-
kos, Akanef, omagos, Argax, Afrey, Sagarez,
Ugalis, Emihala, Hahyax, Gagonix, Opi-
lon, Daguletez, Pækesu, Nimalon.

Dieß sind die gemeinen Geister
Asmodi und Magots.

Harog, Agebol, Rigolon, Frasomim, Elafon,
Trisacha, Gagalchon, Klorecha, Yria-
tron Pasesla.

Dieß sind die Geister Astaroths.

Amnau, Camal, Texai, Kararon, Pax,

Schelegon, Giriar, Afianon, Bafal, Baroox
Tolog, Framonis, Kigios, Nimirix, Hiricha-
Kiey (: in alio M. S. legitur Hirih akirg :) Faguni
Hipolopos, Hofon, Camonix, Alafii, Apor-
menos, Ombalafa, Garfas, Ugirpon, Gomoym,
Argilon, Taraoc, Lepacha, Kalotes, Yehi-
gus, Bafamet.

Dies sind die Geister Magoths.

Nachelon, Natonico, Alefaf, Mafadul, Sappi-
pas, Faturab (: in alio M. S. legitur Taturafso :)
Ternebuc, Barnel, Ubarim, urgido, Yfqui-
ron, odac, Rotor, Arator, Butharath, Haf-
pinon, Afsahim, Urgido, Ykore, Fortefton
Serupolon, Mogallech, Anagnoftos, Sikaftir,
Mechetber, Tigrapson, Pialata, Tagora,
Petariop, Duellid, Somis, Lotaym, Hyris,
Madayl, Debam, Obagiron, Pafifem,
Lobel, Arioth, Pandoli, Labonobon, Ra-
mufel, Caytar, Nearah, Mafudul, Murag,
Kolan, Kiligil, Corocon, Hipogon,
Agilas, Nagan, Egachir, Parachnion,

Ahsirmon, Daglfus, Ormonas, Hagoch, Mimosa, Aracuson, Rimog, Flerak, Mei, Kasep, Hopsak, Batrinas, Zachalyl.

Dieß sind die Geister Asmodi.

Femuri, Mephasser, Bakaron, Hyla, Ena, Maggias, Absedir, Bresses, Ormion, Schalmach, Gillaron, ytarion (: in alio M. S. legitur ybarion.

Dieß sind die Geister Beelzebub.

Altanar, Armalia, Belisares, Camarion, Coridon, Diralisin, Eralicarison, Elymon, Garniriay (: in alio M. S. legitur Garinirag :) Sibillibis, Ergonion, Jotisar, Mynimorug, Karelisa, Natales, Lamalon, Igarim, Akasim, Golog, Numiros, Haraoth, Tedeam, Ikon, Kemal, Adisak, Biley, Fromes, Baalsori, Arålon, Kobada, Liroky, Hayamen, Samniesso, Aloson, Segosil, Borob, Ugobog, Haokub, Amolom, Bilifot, Gravon, Bagalust, Nyrmis, Lemalon, Radaröp.

Dies sind die Geister Oriens.

Tezeron, Parjot, Sorelma, Turitil, Balacham, Pagison, Abrzebarin, Zagal.

Dies sind die Geister Paymons.

Tchdisem, Sumuram, Aglasiis, Hachamel, Agrijaty, Kaliga, Elaron, bulares, Zugopla, Cerrah, Kaytes, Alemmolek, Taxaros, Astent, Marcy.

Dies sind die Geister Aritons.

Anadir, Ekorok, Rosarem, Nägani, Elgilos, Sectrin, Calemosi, Sibolas, Fossisen, Cheraithos, Noigs, Acaon, Efamelis, Citack, Sepason, Semeol, Maconnon, Caron, Regerion, Megaleim, Trimenos, Elangr.

Dies sind die Geister Amaymons.

Ramyson, Sirgiles, Bariol, Tarasim, Bumasan, Akefely, Enkoya, Bemrot, Kilikim, Lapisi, Akorox, Meraos, Glysy, Crison, Efriges, Apilki, Dalep, Drisophi, Cargosia, Nilima.

Das 20. Capitel

Was der Magus nachmals vornehmen und seinen ingemein alle Würckun-
gen angreiffen oder, über diß alles so begeh-
ret ins Werck richten soll. .

Obwohl mein Sohn Lamech, die Werck
wenn es biß hieher kommen ist, dermas-
sen so weit gebracht, daß du den heil.
Nahmen des Herrn wegen der [illegible]
[illegible] hättest, nicht genugsam
loben preisen und dancken, auch deinem
Engel wie sich es gebühret ehren köntest,
so ist es doch noch nicht genug, sondern
must dieser Unterweisung und Erin-
nerung auch nachgehen, und solches thun
machen, daß der grosse Schatz so du ge-
funden nach deinem Vermögen gleich-
förmig sey, desgleichen must du auch
wissen, wie solcher unmäßlicher Reich-
thum der Gebühr nach zu gebrauchen
und anzulegen sey, damit es nicht

Zu deinen Diensten und Verderben gewiche,
dem abtrünnigen Dämonen in deiner
Hand, du kanst es zu allen bösen und wider-
wärtigen und Gott deinem Herrn zu schand
deinen Engel vertreiben, und beleidigen,
du kanst auch selbst dich damit verringern,
und verschmähet ums Leben bringen.
wenn du es aber zu dem Ende, darzu es ge-
macht ist, gebrauchest, nehmlich deinen Feind
den Teufel in deine Gewalt zu bringen,
so brauchst du es recht, und den deinen Heil
und Herzen zu Nutzen als da dein guter
Engel gegeben, und ich dir zum Überfluß
Heils wiederholen und zu Gemüthe führen
will.
Nachdem nun die Beschwörung und
Weihung des Geistes vollendet, welches
an einem Vorsabath nach dem Zaubergeistern
Fest geschehen, so bring denselben Sabath
Hand am andern folgenden Tag bis zum
an einem Sabath in deine Lebe, Kreiß und

331. Dancke dem Herrn zu, thue auch die 8. Ta-
ge vor deinem Vorhaben keine knechtliche Ar-
beit, sondern begehe die gleich als die vori-
nen das Laubhütten Fest mit Freuden,
thue auch diese Zeit über keinem [illegible]
[illegible] oder
Dienst-Geistern, biß gemeldeten Tage um
seyn, denn magst du dich deiner Ge-
walt anfahen zu gebrauchen mit Beschei-
denheit Maßgebung als folgende Unter-
weisung zum theil mit sich bringet.

1. Vor allen Dingen und fürnehmsten
hüte dich, daß du keine Magische Wirckung
oder Beschwörung, sowohl der Dienstbaren
deren Geister am [illegible] Sabath thust, die
[illegible] denn dieser ist des
Herrn Tag, und der Tag seiner Ruhe
und Heiligung, als du wohl weist, den
solst du feyern und heilig halten. Zum

2. Darnach hüte dich auch alle [illegible] Gott-

und deinen Engel geoffenbahret in dieser Kunst
nicht zu ihren Kleinen verachtungen würckl.
Übertrettung des Gewissens zu mißbrauchen.
3. Diese Weisheit auch nicht zum Schaden
oder Nachtheil deines Nächsten, oder zur
Vermeidung, sondern allezeit zu das Gute
[illegible] deinem Lebenlange Nutzen und Vol-
fahrt anzuwenden und zu gebrauchen.
4. wenn ein dieser deiner Engel einen Wür-
kung [illegible] nichts
mitzutragen anfangen sollst, sondern mit herzlich
danken nicht befehlen oder verbothen würde,
so hüte dich, daß du solches nicht halsstarri-
ger Weise ins Werk setzest.
5. Desgleichen hüte dich vor allen Zauberey-
en und Teufels Beschwörungen
welche gute Gestalt und Schein einiges
haben, und nicht ohne Rath und Erlaubnus
deines Engels derselben keine zu
probiren.

6. Hüte dich, daß du mit keinem Umgang
vergangener guten Engel, absonderlich deiner Geister
keine Worte des Todes gebrauchest, so du
nicht vollkommentlich verstehest, denn die
Engel die sind reinen Licht und Heiligkeit
die böse Geister aber dich jederzeit in
unverständigen Fehl halten können zu
erscheinen dich würdigen würde.
7. Hüte dich daß du von deinem Schutz-
Geiste keine Eröffnung oder Zeichen so
zu Schaden oder Unglück gereichen als
besser unten vermeldet wird, begehrest,
indem du ihn hoch damit beleidigen
würst.
8. Die Reinigkeit des Leibes und der
Glieder dich befleißigen und vor allen
Dingen aber noch ein Wunsch der Reinigkeit
deines Herzens, denn solches ist der von
Nöthen, welche mit andern Gemeinschaft
der Geister haben.

9. Hüte dich mit deiner Weisheit keinem andern
in bösen und ungebührlichen Sachen zu
dienen, sondern betrachte es wohl ehe du
einem willfahrest.
10. Den Schutz-Engel begehre nicht zu bemühen
dass er dir erscheine, es sey denn dass du seiner
hoch von Nöthen habest.
11. Die Dienst Geister brauche nicht deinem
Nächsten Schaden zu thun, aber in nützlichen
Verrichtungen lass sie nicht feyern, bedencke
dich aber wohl ehe du einen derselben ver-
schenckest, denn er kan auch wohl wieder
dich gebrauchet werden.
12. In Sachen so die Dienst Geister verrich-
ten können, bemühe die andere Geister nicht,
es sey denn dass du des Dienst Geistes son-
der bedürftig, oder ihn weggegeben habest.
13. Lass die Dienst-Geister nicht zugemein
mit dir werden, oder lass dich nicht in
viel hohe Gespräche mit ihnen ein, sie

335. verständig übertheilen.

14. Zu deren dienst Geistern brauche kein Zeichen oder dem Buch aufgenommen des 3ten Capitels welche was von ihnen haben so beschreib es ihnen mündlich.

15. treibe und fahr auch nicht zuviel Würckungen auf einmahl an, auch keine andere, dann die vorigen zu machen, bis du recht in der Kunst erfahren bist, massen es dir im Anfang gar zu einem schweren Last fallen würde.

16. Ihren sonderbahren großen Verzeichnus ersehen kannst von den 4. Haupt-Geistern, oder 8 Ober-Geistern, denn in welchen solche verzeichnet, in besonders von euch ist.

17. In welchen auch die Geister in sichtbarer Gestalt erscheinen, machest du besser, wenn du deinen Begehren mündlich erfüllen.

18. Alle Gebethe, Beschwörungen etc: versehen

mögen, die in summa alles zu denen 3. Ta-
gen gewendet wird, soll nicht länger verschie-
ben, oder unanständig zu übermuth, auch
Streit, närrischen Lustigkeiten
unziemlichen Weisen angewendet, sondern
mit natürl. Einnehmung. Stimmen und Re-
den nicht zu laut noch zu stille ausgesprochen
und gethan werden.

30. Hüte dich bey den Nachtmahlen vor unge-
mäßiger wichtigen Würkung dieser Ma-
gie, hernach großen Noth vorzunehmen.
Nach verrichteten Werck solst du allen Jahren
in dem ersten vorgeschriebenen Pfad
und Taubenhütten Fest fasten, und dich
mit Wasser und Brod allein erquicken.

31. Du solst auch jährlich den ersten Sabbath
nach vollendeten Taubenhütten Fest zu
bis den folgenden Tagen die Jahrzeit und
Gedächtniß des guten, so dir Gott der Herr
mit solcher Kunst gethan u. gegeben hat, in

337 solcher Massen als das Zaubergeschirr den Geist begehren und segnen.

23. auch die Zeit deines Lebens kein ordentliches Leben in essen und trincken zu vermeiden.

24. die 3 Tag darinnen du die bösen Geister beschworen hast solst du dich mit Zugemüß und Wasser behelfen, hernach aber dich wiederum ordentlicher Speisen gebrauchen.

25. hüte dich auch die ganzen 18. Monathe und auch die nachfolgenden Jahre, dass du kein Blut aus deinem Leibe verliehrest, oder mit Gewalt heraus lockest, ausgenommen was die Natur von sich selbsten aus der Haut oder Haupt auswerffen wird.

26. desgleichen sollst du in ganzer erst benannter Zeit dich hüten dass du kein Blut es sey von weiß Thier oder gekocht weiters vollnasen [illegible], denn es dienen denen Geistern [illegible]. Gewalt also auch den heil. Engeln ist.

27. Desgleichen solst du dich die ganze Zeit der
18. Monathe auch, da du nechste Jahr enthalten,
daß du keinen Todten Leichnam, es sey Mensch
oder Thier, was Todes es auch gestorben be-
rühret, vielweniger selbst mit eigener Hand
tödtest irgend ein Thier oder Vogel oder Wurm.
28. Desgleichen solst du auch in solcher Zeit
kein Thier so in seinem Leibe verwundet
u. erstickt, weder gefiedert oder 4 füßig
zu deiner Speise nehmen.
Diese u. alle andern Warnungen und
Unterweisung so du von deinem Engel
empfahen wirst, auch die, und die in
diesem Buch vermeldet seyn, solst du un-
verbrüchlich halten und keine aus der Acht
lassen, denn sie alle sehr nützlich u. nothwen-
dig, sonderlich in den ersten Jahren. Hie-
nach will ich dir nun eine ausführliche Erklä-
rung und Bericht geben, wie du dich
derer gebrauchen, u. andern so du ein

339. begehrest, bekommen sollest. Es ist aber zu wis-
sen, daß ob wenn der Operant Gelegenheit
hat und vonnöthen, die geschriebenen Zeichen
zu gebrauchen, sondern es ist genug daß
er mit natürl. Thun den Geistern was er
gestalt er verschaffen und was er aus-
richten solle, Kund zu thun. Hat er
aber wegen durchstehender Leuthe oder be-
sondern Ursachen halber nicht Gelegenheit, so
muß er das Zeichen bey Handen haben,
darf aber anders nicht damit machen, als
solches schlechterdings mit der Hand bewegen, es
sey ihm denn ein sonderlicher Befehl des-
wegen gegeben als folgen wird. Es wäre
aber Sache daß einer etwas insonderheit
von Geistern haben will, daß nicht in
den Zeichen vermeldet, so muß er
ihn auf's wenigste mit 2. od. 3. Wor-
ten andeuten.
Hierbey werden ferner die Kön., Kaysers

mit einerley Worten dreyerley Sprachen
meinen, also ist die Kunst ohne acht den umb-
Ausgänden etwas sagen, dadurch die Geister
mercken, daß sie zu vorgenießen oder er-
innert seyn, verstehen, was sie thun
sollen, und was sie von ihnen begehret,
u. wie gemeldet auch wie man in den
Figuren siehet, ist es unnöthig, daß der
Meister seine Begehren mit ganz aus-
gedruckten Worten entdecket, sondern
es ist an 1. oder 2 dem der fürnem-
sten Anzeigung, denn obwohl die Geister
keines Menschen innerlich Gedanken des
Herzens wissen können, so sind sie doch des
ihrer Arglistigkeit u. subtiler Eigenschaft so behend
daß sie aus den geringsten Zeichen auch des
Herzens Menschens Willen vernemen. Ja
ich sage dir, daß es abzusehen ist, u. ist auch gut
daß du die Gelegenheit machest, die Nacht
zum wenigsten 1. Stunde allein zu seyn,

341. alsdann beruffe deinen Geistern, welche
du vielst gebrauchen: denn es hier durchaus
keiner Ceremonien bedarf, u. wie in der
Vergebung geschehen ist, und befiehle
ihnen alles, was sie den folgenden Tag
verrichten sollen, erkläre ihnen auch das
Zeichen, es seÿ mit reden oder winken
wann du wilst dass sie operiren, und also
hat es Abrahamelim in Egypten, und Jo-
seph in Pariess gemacht. Welcher Zeichen
und Würckungen einem jeglichen Geist
gehören, folget unter derselben Außthei-
lung, desgleichen wie ein jegliches soll gebrau-
chet werden.
So will ich dich nun berichten, wie man
sowohl dieselbe als andern, so du von denen
Geistern noch bekommen magst, schreiben
und zu wege bringen must. Wahr ist es
dass noch unzahlig viel Würckungen gut
und böse seÿn, deren Zeichen nicht hierinnen [?]

beschreiben (: denn warum wegen der viele un-
mögliche ding :) und diese so hernimm verzeich-
net figur, allein dieses Werck vollkommen
zu machen und mit der That zu beweisen,
wenn du nun eine kräfftige Wirckung
durch Zeichen verrichten wilst, so richt hier-
innen beschreiben, (: ist sonder aber dieses
Liebes von guten und nützlichen Wirckun-
gen :) so must du solches ohne dein möchtig z-
Zeugnüs begehren, auch sonsten einen den Tag
zuvor fasten, darnach folgenden Morgen
wann du dich rein gewaschen, gehe in
deinen Gebeths Kammer, stelle den Rauch-
Altar an seinen Ort, bekleide dich mit
den weißen Kleidern, zünde Lampen
und Rauchwerck an, lege dann einen
einen goldenen, silbernen oder wächsernen
Taffel so 4eckicht, u. alle 4 eck mit den
h. Öhl berühret worden, auf den Altar

343. neben das Rauchfaß, u. rufe kniend
zu dem Herrn, danke ihm vor allen seine
Gnade und Heil, und bitte ihn auch
daß er dir seine Gnade und Heil. Engel schi-
cken wolle, der dich in deiner Unwissen-
heit unterrichte und in dem Vorhaben bey-
stehen; rufe auch zu deinem Heil. Schutz-
Engel, daß er dich würdige die Anzeigen
und Anweisung zu geben, wie du das
Zeichen zu deuten oder seine Merkma-
le sehen und beurteilen sollest. In solcher
Gebethe verharre immer inbrünstig, biß
du den Glanz deines Engels in der
Kammer erscheinen siehest, alsdann merke
fleißig auf, ob und was er dir des Zeichens
halber saget, sodann stehe auf und gehe zu der
Tafel, da wirst du das Zeichen, wie es ge-
macht werden solle, zusamt dem Nah-
men des Geistes der es verrichten soll
und seines Fürsten auf der Tafel ge-
schrieben finden, als ob es in Thau oder

Sichervisitiren, die Taffel aber berühre nicht,
sondern schreibe alsobald das Zeichen wie es die
Wage bildet ab, die Taffel aber laß liegen biß
Abend, da verrichte dabey ordentliche Gebeth und
Danksagung, und behalte es als denn in
einem seidenen tüchlein verwahrt, wieder
umbauß, der bequemste Weg aber zu sol-
cher Nachforschung ist der Sabath selbst, denn
damit derselbe keines Weges entheiliget
oder gebrochen wird, und können alle Sa-
chen am Vorsabath in Ordnung gerichtet
werden. Will aber der Engel dir nicht er-
scheinen, oder das Zeichen sich nicht ver-
ändert hat, so sey du sicher, daß die Wür-
kung ob ein die gleich nicht immer recht be-
lich nicht gut oder von Gott erlaubet ist,
sondern es zeiget dir damit an, daß du da-
von ablassen und etwas nützliches und gutes
vornehmen sollest. Die Zeichen aber zu bösen
Sachen werden viel leichter zu wege

345. gebracht in dem dü nach den Rauchwerk
anzünden thust, als dann Gebeth zü
Gott, und Dancksagung zu deinen Engel
darnach kleide du dich mit dem Rock der
weisen Seiden, auch Gürteln, Stirn-
band nicht, sondern nim den Stab in
deine Hand, und stelle dich gegen Altar
gegen der Sonnen-laüben und rüffe die
12. Fürsten als dann der Beschwerung
das andern Tages wie oben gesetzt gethan,
und selbiger Gestalt wann Sie nun er-
scheinen, befiehl ihnen dass Sie nicht von
dir weichen, biß Sie das Zeichen des be-
gehrten Werks zusamt den Nahmen ih-
res Dieners der es vollziehen soll, eröffnet
haben, da wirstu alsobald sehen den Obersten
der solches Werk angehörth herfür treten
so das Zeichen zusamt den Nahmen des
Geistes C. der unsichtbar mit allen seinen

gestellten Zeichen, wirf sie in den Rauch 346.
[illegible], dann laß sie den Geistern und
Dämonen obiges Zeichen, alsdann die obigen
Zeichen und desgleichen die andern auf
andere, sondern [illegible] von den guten
Engel [illegible] werden, [illegible]
und angerufen, als wie oben im 16 Ca-
pitel angezeiget. Nach diesen magst du
sie mit obstehenden [illegible] Urlaub und
und licentz geben, doch sollst du das Zei-
chen [illegible]
die Geister welche bei ihnen hinweggehen
[illegible] selbst [illegible]
wenn die [illegible] alsdann das
Rauchfaß und brauchen den Orth hin-
wiederumb rein [illegible].
Dieses aber beschreibe ich dir nicht, daß du
dergleichen thun, suchen und begehren sollst, wie
auch die untern geschriebenen Conjurat-
nicht dabei [illegible] vorgeschrieben, sondern

allein dass sich die gantze Vollkommen-
heit dieser Kunst und was man damit
thun kan, schafft, denn die bösen Geister
unterwerffen, übels zu stifften, in die-
sem ein williges gehorsamen und ge-
schwinde Folge, als allein den guten
werden, darumb haben wohl gesprochen alte
dieser die rechte Begleitung deines
Engels. Die Zeichen aber so gemacht
bewegt, wird dann gewürcket und die
nach vorhandenen Geistern geschrieben
wird, bedürffen zum schreiben und
zu machen keine sonderen Aufmer- 311
kung, Zeite, Jahre und Tage, Tag-
Stunde oder andere Umstände, so die
falschen Teuffels Zauberer in ihren
betrieglichen Vorgebungen gebrauchen,
sondern es ist genung, dass sie Christlich
und recht geschrieben, es seÿ mit was
Dinte oder Farbe, oder auf was vor Pappir

und andere Dinge, die wir wollen, daß
durchaus und unbekannt, zu deren Würckun-
gen Zeichen gehörig, welches du den leichtlich
durch ein richtiges Register aufzeichnen u.
mercken kanst. Die weißen und besten
der sollen auch von Anfang des gantzen
Wercks geschrieben, und biß auf eine
Zeit in den Kasten des Altars aufbehal-
ten werden, auch nachmahls wenn die
Geister daraus geschworen, solst du sie an
Orth und Stelle dem nechsten bewahren,
daß keine andere Person sie berühren
oder ansehen, in dem sie dadurch in großen
Gefahr käme. Nun will ich dir itzund
vermelden welche von den nachgeschriebe-
nen Zeichen von den guten oder bösen Ge-
istern erfordert werden, auch welche Wür-
kung einem jeglichen unterworfen, und
zum Beschluß das beygefügte Würckung,
sondern zu bedeuten die Zeichen oder
Capitel des 4. Buchs so allein von den

349. Schutzengel gewesen behext worden, das 1. 3. 4. 5. 6. 7. 10. 11. 16. 18. 25. und 28. Capitel. Die folgenden werden zum Theil von dem Schutzengel, theils von den Fürsten oder Geistern gewesen behext, derowegen ohne Erlaubnüß des Engels keiner thun können. Wann nicht zu würken, das 2. 8. 12. 13. 14. 15. 19. 19 2024. 26. 29. Capitel. Diese werden von den bösen Geistern allein gewesen behext, das 9. 21. 22. 23. und 30. Capitel.

Welche Fürsten in des Capitels Würkung unterworfen.

Astaroth und Asmodi zugleich verrichten die Zeichen u. Würkungen des 6. 7. u. 19. Capitel des 4ten Buchs.

Asmodi u. Magot verrichten zugleich die Würkung des 15. Capitels.

Astaroth u. Ariton verrichten beyde das 16. Capitel durch ihre Diener aber

nicht zugleich, sondern nacheinander besonders.
Astaroth u. Ariton verrichten beyde das 16.
Capitel durch ihre Diener aber nicht zugleich,
sondern nacheinander besonders.
Oriens, Paymon, Ariton u. Amaymon verrich-
ten durch ihre gemeine Diener folgende Capi-
tel, nemlich 1. 2. 3 4. 5. 13. 17. 27. u. 29. Capitel.
Amaymon u. Ariton verrichten zugleich die
Wercke das 26. Capitel.
Oriens alleine das 28. Capitel.
Paymon alleine das 25. Capitel.
Ariton alleine das 24. Capitel.
Amaymon alleine das 18. Capitel.
Astharoth alleine das 8. u. 23. Capitel.
Magot alleine das 10. 11. 21. 30. Capitel.
Asmodi allein das 12. Capitel.
Beelzebub alleine das 9. 20. u. 22. Capitel.
Folgende Capitel Werck können durch die
dienste Geister ausgerichtet werden.
Das 2. 4. 12. 19. 20. u. 26. Capitel, das 5. 6.
7. 15. 18. 23. 24. 27. 28. u. 30. Cap. gantz. In

354. den fördern, so Sie im Fall sich entschuldi-
gen solten, dass Sie solchen nicht verrichten
können, kanst du Sie wohl weiter auch dazu
zu zwingen, in dem letzten aber da müs-
sen Sie dir was du ihnen auferlegest
gehorchen.

Bericht und Erklährung was bey eg-
lichen Capitel des 4. Buchs insonder-
heit zu vermerken.

Bey denen 1. 2. 4. 6. 7. 10. 23. 24. 25. 27. 29. 30
Capitel nimme die Zeichen in die Hand oder
lege es auf das Haupt unter das Pareth, so
bringt dir der Geist heimlich in das Hauß,
oder volbringet was ihm befohlen.
Bey dem 3. nimme den Geist und bring
es in das Zeichen seiner Gestalt darinnen er
weilt, dass er erscheinen.
Bey dem 5. ist zu mercken dass ein men-
sch 4. Dienst oder familiar Geister ha-
ben kan, aber nicht mehr, und diese können

mit Geistern als oben zum theil verzeichnet, 352/
diese kommen von 4. Unterfürsten also her
rühret, der 1ste hat alle seine Würckungen
in Aufgang der Sonnen, biß auf den Mit-
tag, der 2. von Mittag biß zum Untergang,
der 3. von Untergang biß Mitternacht, der
4. von Mitternacht biß wieder zum Morgen,
nun stehet es bey dir dieselben zu gebrauchen,
etwas Gestalt derselben zu halten und
anzuschließen, denn es gefallen also lang
du willst, auch ein wieder mit hinweg zu
schicken, wann du willst, und solcher Geister
seind unzählige Menge, in ihrem Fall zu
solchen Diensten vertheilet, und täg-
lichen Menschen bestimmt, auch habe ich
dieselben beschrieben, wie sie von ihrem
Fürsten müssen gefordert werden.
Dieses sind nun deren Dienst-Geister,
denn wieder die den Tag 6. Stunden zu dienen

353: schuldig in was Gestalt du begehrest,
scheinet es dir aber einem oder mehr von ihren
Hierweg (: als die vergönnet :) so kanst du
derselben nicht mehr gebrauchen, sondern
must zur Zeit ihres Dienstes andere Gei-
ster beruffen.
Wollest du nun einem dieser Geister von die-
ser Herrschafft seine 6. Stunden verlaubtest,
thust du es mit Worten, so darffst du weiter
nichts hinzufügen gehorsam und thue es lieber
als das Einkommen, welches du nicht verdien, so
schnelle einen wenigen das Zeichen der Ge-
stalt darinnen die erscheinen, so lasse
ein Zirung, also magst du auch alle andere
Geister beurlauben, aber mercke daß
du ihnen solche Losung oder Schelle
in dem 16. Capitel vorhältest, damit sie
deine Meinung wissen, gefället dir aber
dieses nicht, so erwehle dir einen andern, die
Dienst-Geister aber, wenn einer seine 6.

Stunden ausgedienet, gehet er davon ohne
Urlaub, und stellet sich der andere eben in
das vorigen Gestalt u. dienst ein, hast du ihn
abzunehmen erlaubt, so bist du derselbigen 6.
Stunden ohne dienst Geister als obgemeldet.
Zu dem 8. wilst du Gewitter machen, gieb
dem Geist die Losung mit schellen auf das
Zeichen, wilst du dass es aufhören, so schelle
unten daran.
Zu dem 9. Lass Vieh und Leute in das Zeichen
sehen, oder berühren sie damit, wilst du dass
man ein iedes in seiner vorigen Gestalt sehe
(: dieweil sie nicht verwandelt sondern nur
verblendet seyn :) so lege ihnen das Zeichen
auf den Kopf, oder schelle daran, du must
aber anfänglich den Geist nennen.
Zu dem 11. viel und mancherley Bücher
so kräftig in mancherley Künsten und
Sachen sonderlich aber in diesen seyn von An-
fang der Welt biss auf diese unsere Zeit
geschrieben worden, die aller Potentaten

Reichthum nicht können bezahlen we-
gen ihrer Köstlichkeit. nun sind die aber
alle verlohren und zu Grunde kommen,
theils durch Göttl. Ordnung, der seine
Geheimnüsse nicht will durch solche
Mittel offenbahren laßen, denn durch
die Bücher könten sowohl die unwür-
digen als würdigen viel Geheimnüße
Gottes erforschen. Theils derselben sind
auch aus Mißgunst der bösen Geister
durch ▽. △ und andern schädl. Mittel
ausgerottet und verzehret worden, da-
mit solche nicht wiederum in der
Menschen Hände gerathen, und sie
die Geister zum Gehorsam u. Dienst
bezwingen würden, die 3ten aber
sind diejenigen die zwar noch verhanden
theils aber unten in der Erden vergraben
theils in Mauren und andern Orthen ver-
borgen liegen, theils auch in das Meer

versenket sind, und das ist geschehen durch
Ordnung der guten Geister u. Engel, die
zwar nicht gewollt, daß die bösen Geister
solche allerdings zu Grunde legten u. ver-
wüsteten, aber doch auch nicht gestatten
können, daß sie einem jedwedem in die
Hände kommen, sondern daß allein der
würdige und die, welche durch gebührende
Mittel (: als diese bewiesen ist :) dieses Geheim-
nüß Gottes ihm zu Ehren und dem Nächsten
zu Liebe, nach Einsicht desselben dennoch ge-
brauchen, u. viel so er zuvor in seinem Ver-
stand nicht begreiffen können, erkennen
möge. Diese Bücher sind nun mit sol-
chen Zeichen zu wege zu bringen, denn
so bald du dem verordneten Geist das
Zeichen giebest, so erscheinen die die Bücher
bis du begehrest, und habe ich solches probirt
mit grossen Wunderen, daß wann ich ein
½ Jahr immer in denselben an einander

357. gesehen hätte, wäre es nicht von mir ge-
wichen, aber so bald ich nur ein eintziges Wort
oder Zeichen habe wollen abmercken, ist es
vor mir verschwunden. Ja wenn ich auch
ein Ding in gut Gedächtnüß gefasset
nachmals zu schreiben begehret, ist es mir
unmöglich gewesen nur einen eintzi-
gen Buchstaben zu machen, darauß den
obenmeldten bericht abzunehmen und zu
schließen.
Den 12. dieses verrichtete die Seherin
ihr Gebet an das Zeichen, und der Geist brin-
gt dieselben Bericht in die Schreyer
beschafft doch etwas so schlecht es auch
ist ergriffen, so hüte dich als lieb dir
allmächtigen Gnade ist, solche ver-
traulichkeit niemanden zu offenbahren,
denn es ist dein Leib, Seel und Blut da-
durch kommen dürfftest. Auch ist noth, so
offt du ein solches Wort weisen willst,
daß du einen Bewegung des Zeichens.

die Sachen deren Heimlichkeit die [illegible] hat
mit Nahmen nennet.
Zeichen 13. weit gründl. Wahrheit können
wir beständig sehen, daß der Mensch in sei-
nem Absterben in 3. unterschiedl. Theile ge-
theilet wird, da ist er Leib Seel und Geist,
der Leib wird in die Erde gegraben: die
Seele fähret zu Gott oder zum Teufel nach-
dem der Mensch wohl oder übel gelebet, der
Geist hat seine bestimmte Zeit von der Schöpf-
fer der heil: Zahl der 7. Jahr darinnen er noch
auf Erden herum schwebet, sich reiniget u.
sich hernachmals resolviret und fähret wieder
hin von dannen er ausgegangen ist. Der
Seelen Stand ist unmöglich zu ändern, a-
ber die Göttl. Gnade hat uns diesemnach einerley
Ursachen halber so viel zugelassen, daß wir
mit Hülffe der Geister veränderung ziehen,
[illegible] vereinigen und die obbestimmte Zeit
noch zu vielen unsern Nutzbarkeiten ge-
brauchen können.

359 Und obwohl solcher vereinigter Leib u. Geist
aller weis und alle Übung thut, so zuvor
der gantze Cörper Leib Seel und Geist ge-
than, so ist er doch kein vollkommener Leib,
sondern ein Leib ohne Geist, darumb hüte
dich dass du ihn nicht missbrauchest,
denn diese Gnade Gottes ist zum guten
und nicht zum bösen verliehen, und
dieses ist auch von dem allerhöchsten
Geheimnüss dieser Kunst, denn darin
alle vornehmen Geister würcken, und [illegible]
[illegible], also so bald der Mensch abge-
schieden, so lege ihm nach Zeit oder 4. Theile
des Tages das Zeichen auf, und alsbald
er anfahet sich aufzurichten und zu rüh-
ren, so bekleide ihn mit gantz neuen Klei-
dern von Fuss auf, in dem Kleid aber
sey eben ein solches Zeichen aufgelegt
worden, eingenähet, auch so oft er einen
Kleid anlegen wird, soll das Zeichen da-
rein gemacht seyn, und weiset das uns

verfließung der 7. Jahr gerade in den Punct
da immer sich der Geist wiederum mit dem Leibe
vereiniget, derselbe plötzlich abscheidet, da
denn keine weitere Verlängerung ist; und
dieses Werck so probat, habe ich mit meinen
Augen gesehen, da man einen abgestorbe-
nen Fürsten (dessen Nahmen nicht zu
nennen) also wiederum bestattet, u. 7.
Jahr lang auf solche noch erhalten, biß daß
derjenigen Fürst und sein Sohn zu besseren
Alter gekommen, und das Land also erhalten
worden, daß sonsten ohne Mittel in fremb-
de Hände kommen wäre.
Ob nun 14. Unsichtbarkeit so gantz leicht
zu erhalten, doch wird nicht gestattet daß
ein Mensch solcher gestalten Leib u. Leben
verletzet werde. Und ob wohl durch dieses
mittel einer dem andern an Hab u. Gut
Schaden zufügen, und das seinige entfrem-
den, und sonst allerley Übel anstifften

kan und mag, weil es doch nicht billig noch recht, auch ausdrücklich von Gott in dem heiligen Gesetze bey großer Straffe verbothen und wir vielmehr diese Kunst zum guten Ende und Vorhaben so viel immer möglich und nicht zum bösen oder Schaden mißbrauchen soll.

Daß alhier 12. Zeichen zu 12. unterschiedlichen Geistern der Finstern Macht zugehören und unterworfen, deren einer gleich also kräftig ist als der andere, daraus magst du besehen welches dir gelieben oder gefallen wird, und lege das Zeichen unter dein Barett oder Hut auf den bloßen Kopf, so bist du also bald unsichtbar, willst du gesehen seyn, so nim es wiederum hinweg.

Bey dem 15. dieses Zeichen und allen andern dergleichen Dingen in diesem Capitel gehörig, welche du willst gebrauchen, lege zwischen 2. verdeckte Schüsseln oder beschlossenen Raum, stelle es an vor das Fenster, oder

in deinem Garten oder Hoff, du kanst es
auf dem Felde thun, doch siehe daß unterdessen
niemand darzu kommt und eher das ¼ Stunde
ümgehet, so wirstu was dem Begehren gemä-
ße haben und finden, und merke daß du
mit solcher Speise die Bauch nicht mehr als
3. Tage aufhalten kanst, denn Sie füllet
wohl Augen, Mund und Bauch, vergehet
auf der Zungen, aber giebt keine Krafft
dem Magen oder andern Gliedern des Lei-
bes, auch solstu wissen daß nichts von sol-
chen Sachen, wo von Geistern gebracht
worden über 24. Stunden vor Augen
bleiben, so mustu alsdenn umb besagte
Provision ausschreiben, die Speisen so zuvor
in die Schüssel geleget, wirstu allezeit wenn
der Proviant angelanget unter der Schüs-
sel finden. Da gieb gute Achtung daß
du dieselbe allein wegnehmest, daß es
niemand gewahr werde.
Capitel 16. wenn du den Schatz zu finden

363. begehrest, zu kaufen oder bringen eines von
den General oder gemeinen Zeichen, so wird
dir der Herr oder Geist solchen alsobald vorzu
und herfür scheinen lassen, u. was Materie
nun dergleichen seyn wird, da wirf alsobald
dein sonderliches Zeichen darauf, so wirst
schadet nicht, u. sterben alle die so ihn berühren
Tag den 17. nimm den Roth da du hin
wirfst und lege das Zeichen unter den Hut
auf den Kopf, aber siehe wohl zu, daß dir
das Zeichen und Hut nicht aber durch
unachtsamkeit vom Kopfe falle, auch
begieb dich nie bey Nacht auf die Reise,
sondern bey hellem Tage und schönem
Wetter.
Tag den 18. entbinde den Schaden u. rein-
ge ihn von aller Unreinigkeit der Pfla-
ster und Salben, dann lege das Zeichen da-
rauf ungefehr $\frac{1}{2}$ Viertel Stunde lang, als-
dann habe es wieder auf u. erhalts, ist es aber
eine innerl. Krankheit, so lege das Zei-
chen den Patienten auf die bloße Haut,

u. diese Zeichen mögen ohne eintziges Menschen
Schaden besichtiget werden, doch ist es allen Wege
besser daß frembde Augen oder Hände solches
nicht betasten.
Bey den 19. u. 20. die Anreitzung der Geister
zur Liebe und Gunst desgleichen zu Freünd-
schafft und wieder Verdruß geschiehet also,
nenne die Persohn darunter du solchen
Effect und Würckung thun wilst, und be-
wege dem oder die Zeichen ihrer Condition,
wenn wilst du für dich selber würcken in
Lieb und Freündschafft Sachen, so nennest du
allein ihre Persohn und bewegst ihr Zeichen,
begehrst du es aber für andern es sey zu
Liebe oder Leid, mustu beyde ausdrücklich
nennen, auch die Zeichen ihrer Condition
und Stand bewegen, oder aber berühre die
Persohn mit einem General oder gemeinen
Zeichen.
Bey dem 21. diese Verwandlung od. Verän-
derung geschiehet also, wenn das Zeichen im

365. linken Hand und fahren damit über dein
Angesicht von oben herab, weilst du wiederum
deine vorige Gestalt haben, so nimm das Zeichen
in die rechte Hand und fahren wiederumb
auf das Angesicht aber von unten auf ü-
ber sich, und mit diesem Kunst du alle Zau-
berey, da die sich solcher massen verstellet
und verkehrt haben zu Schanden machen
und entdecken.
Zu den 22. Diese Zeichen werden alle
in die Wände vergraben unter Thür u. Thür-
Schwellen, Wege, Stege und dergleichen
in die Bette oder Vieh Ställe gelegt, damit
man darüber gehet, darauf sizt, oder
liegt, oder man nimt die Zeichen und
beräuchert sich damit.
Zu den 26. willst du verschlossene Sachen
aufsprengen oder eröffnen, als zu Schlöss,
Riegel, Bänder, Ketten, Fußeisen, Thür-
Zäune und dergl. so berühren dieselbigen
mit dem Theil das Zeichen, da die Schrift,

nützhat, alsbald werden die nächsten ihne zer=
brechen und ihne verwüstet, also daß man den
geringsten Argwohn darob nicht schöpffen kan,
nachdem Sie wiederumb verschwinden, so berühre
Sie mit dem andern und dem beschriebenen Bei=
den des Zeichens, hüte dich aber, daß du dies
Werck nicht mißbrauchest.
Bey den 28. wirst das Zeichen der Müntze
so du begehrest in den Seckel, und darauf
greif hinein mit der rechten Hand, so findest du
7 Stück derselben Müntze darinnen, doch gieb
achtung daß du solche nicht zum bösen miß=
brauchest oder ausgebest dann du dich an=
dern damit beschädigest, auch solstu es des
Tages nicht mehr als 3. mahl würcken und
wissen, daß diese Stücke der du nicht be=
dürfftig, sich alsobald wiederumb verlieh=
ren, darumb wann du wenig Geldes von
nöthen, so hüte dich auch sonderbahren An=
sehen, daß du nicht grosse, sondern kleine
und mittelmässige Müntze begehrest,

367 den solche wird dir viel nützlicher seyn als die grossen.

Beschluß des 3ten Buchs.

Also hab ich nun in dem Nahmen des Allmächtigen Adonai des höchsten Gottes dieses Buch geendiget, mit dem Maaß und Ziel als mir von Ihm und seinem Engel zugelassen, und hätte dir mehr zu schreiben gedient, wolte ich es auch nicht unterlassen haben. Aber wer mit Gott und guten Geistern handelt, der muß das Maaß und Ziel ihres Willens nicht übertretten; darumb Lamech, mein Sohn, wann dir dieses Buch zu Handen kömt, so lasse es dir nicht frembde seyn, weil es meinen andern Büchern so ich hinterlassen nicht gleichförmig, hochsinnig und mit künstlicher Ordnung und Zierlichkeit verfertiget, dann ich lade dir diese Last, sondern wir selber schon, solcher gestalt auffs rein es uns vergönnet, und

übertragen magst, ich habe mich darinnen
weder zierl. Sprache oder anderer Dinge, so man
in Büchern zu schreiben pflegt nicht befließen,
doch mit Fleiß oftmals aus der Ordnung
getreten, und die Materia in denen Capi,
teln hin und wieder herstreuet, damit du
gezwungen seyst alle Blätter oftmals umb,
zuwenden und das ganze Buch mehrmals
durchzulesen. Darumb schlage meinen Rath
nicht aus, und vergiss solcher Gebothe nicht
bis in deine Grube, so wird die Göttliche
Weisheit dein Reichthum, all deine Herrlig,
keit und Schätze dein Vermögen seyn.
Was größern Nutz aber kanst du auch haben,
folge diesem Wegweiser Sohn, der dich
aus eigener Erfahrung unterrichtet, und
halte in suma diese 3. Puncta und Lehren
unverbrüchlich.
1. Gottes Wort, seinen Befehl, alle seine
Gesetze und sonderlich deines Engels Rath
und deiner Vorältern gute Exempel, daß

369 nimmermehr aus deinem Herzen, Augen,
Sinn und Gedanken.

2. Deinen bösen Geistern, und allen ihrem
Anhang, wirstu thun u. lassen zu jenem ab-
gesagten Feind, u. suche die Zeit deines
Lebens ihnen zu gebiethen und nicht
zu dienen.

3. Die Schätze und Gaben der Göttl. Weis-
heit, begehren, suche, brauche und übe sie
zur Ehre seines heil. Nahmens, zur Freude
der heiligen Engel, und zu Nutz aller
Creaturen Gottes, das Wunder, Heil aber
wende bis in die Grube, so wird die
Barmherzigkeit und Güte Gottes des
Herrn, von dir und deinem Saamen in
Ewigkeit nicht abweichen. Demselben gros-
sen Adonai dem heil. Yah und starken
Gott dem Herrn Zebaoth sey Lob, Preiß
und Dank gesagt für alle diese seine
Wohlthaten von nun an biß in Ewigkeit,
Amen.

Daß vierdte Buch

Dises ist die Frucht von dem vorherge-
henden dreÿ Büchern, wer dasselbe fleis-
sig und wohl gearbeitet hat, der kann sich
dieser nachfolgenden hohen Künste, und
insgemein aller andern so er nur begehren
und wünschen mag, erfreuen und ge-
nießen.

Daß 1. Capitel,

Alle vergangene und zukünftige Dinge, so nicht wider Gott und seinen Willen seÿen zu wissen.

1. Vergangene Sachen zu wißen

M	O	R	E	H
O	R	I	R	E
R	I	N	I	R
E	R	I	R	O
H	E	R	O	M

371. Auff diese Weise und Form müs-
sen alle Zeichen auff Pappier, Perga-
ment oder Wachs geschrieben, alsdann
gebraucht sein, bey iedem Capital in-
sonderheit verzeichnet ist.

2. Zukünfftige Sachen zu wißen.

N	A	B	H	I
A	D	A	I	H
B	A	R	A	B
H	I	A	D	A
I	H	B	A	N

3. detto.

T	H	I	R	A	M	A
H	I	G	A	N	A	M
I	G	O	G	A	N	A
R	A	G	I	G	A	R
A	N	A	G	O	G	I
M	A	N	A	G	I	H
A	M	A	R	I	H	T

4. Zukünfftige Dinge vom Krieg zu wißen.

M	F	L	O	N
F	R	A	C	O
L	A	M	A	L
O	C	A	R	F
N	O	L	F	M

5. Vergangene Sachen zu wißen.

M	A	L	A	C	H
A	M	A	N	E	C
L	A	N	A	N	A
A	N	A	N	A	L
C	E	N	A	M	A
H	C	A	L	A	M

tätsbibliothek Leipzig, Deutschland

373. 6. Künfftige Betrübnüß zu vor zu wissen.

N U D E T O N
V S I P A R O
D I R E M A T
E L E M E L E
T A M E R I D
O R A P I S V
N O T E D U N

7. Künfftige Dinge.

M E L A M M E D
E R I F O I S E
L I S I L E I M
A F I R E L O M
M O L E R I F A
M I E L I S I L
E S O O F I R E
D E M M A L E M

8 Vergangene Dinge zu wißen.

E K D Y L O N
K L I S A T O
D I N A N A L
Y S A G A S Y
L A N A N I D
O T A G I L K
N O L I D K E

9. Wunderzeichen u. witterung zu wißen.

S A R A P I
A R A I R P
R A K K I A
A I K K A R
P R I A R A
I P A R A S

10. Künfftige Dinge zu wißen.

L O S E M
O B O D E
S O F O S
E D O B O
M E S O L

tätsbibliothek Leipzig, Deutschland

11. detto

A L L U P.
L E I R U
L I G I L
V R I E L
P V L L A

Daß 2. Capitel.

Bericht auf allerley zweifelhaftige Sa-
chen zu haben.

1.

P O T H E R.
O R H A I E
T O D R A H
H O R A H T
E I A H R O
R E H T O P.

2.

M E L A B B E D
E L I N A L S E
L I K A K I L B
A N A K A K A B
B A K A K A N A
B L I K A K I L
E S L A N I L E
D E B B A L E M

3.

M E B H A E R
E L I A I L E
B Y R O S I A
H A O R O A H
A Y S O R I B
E L Y A Y L E
R E A H B E M

Daß 3te Capitel.

Einen ieden Geist erscheinend machen.

1. In gestalt eines Drachens.

M A R L I H I M
I T H I S I R O
D S E K E N I N
A T R A R A T U
T I R A R A I N
M I N E K E S D
O L A R A H L A
S O M F I R O S

2. In Thiers gestalt.

L I R B I A C
E S A E R M I
R A S H E U P
F I L E M I R
I S A M A N O
R E R O L I N
I R E T I S U

3. In Menschen gestalt.

S A T A N
A D A M A
T A B A T
A M A D A
N A T A S.

4. In gestalt der Vögel.

B E M T A U L
E M A S T A I
M A K I U R O
E S I P P O R.
A D A P O S A
M A R O M A T
A R O T E L I.

Dass 4. Capitel
Allerleÿ Gesichte zu machen.

1. Zu Spiegel, glaß und Crystall.

G	I	L	I	O	N	I	M
I	R	Y	I	M	Y	R	I
L	Y	O	S	A	S	Y	N
I	Y	S	A	R	A	M	O
O	M	A	R	A	S	Y	I
M	I	S	A	S	O	Y	L
I	R	I	M	I	Y	R	I
M	I	N	O	I	L	I	G

2. Zu holen gewölben, Garten, und Grüfften unter der Erden.

E	T	S	A	N	I	M
T	I	A	D	I	S	I
S	A	R	A	P	I	N
A	D	A	M	A	D	A
N	I	P	A	R	A	S
I	S	I	D	A	I	T
M	I	N	A	S	T	E

3. In der Taffl.

A P P A R E T
P A R E S T E
P R E R E O R
A E R E R E A
R O E R E R P
E T S E R A P
T E R A P P A

4. In Edelgesteinen u. Ringen.

R E D S E K
E L I E L A
D I A P I T
S E P P E S
E L I E M I
H A T S I N

5. In Wänden u. allerley Schrifften.

N E C O T
A R A S O
G A R A C
I M A R E
D I G A N

6. Durch Feuer.

N A S I
A P Y S
S Y P A
I S A N

7. In den Monden.

C O H E N
O R A R E
H A H A H
E R A R O
N E H O C

8. Im Waßer.

A D M O N
D R A S O
M A I A M
O S A R D
N O M D A

9. In der Hand.

L E L E M
C L A D E
L A D A L
E D A I C
H E L E L

Das 5. Capitel

Dienst geister zu bekommen, ledig oder verschloßene zu behalten auch wunder werck zu richten.

1. In Gestalt eines Riesen.

A N A K I M
N I L A R I
A L I S A C
K A S I L A
I R A L I N
M I K A N A

2. In Triulaggnie Gestalt.

O I K E T I S
I P O R A S I
K E L I R A L
E N I P I N E
T A R I A R K
I D E N S A I
S I L E K I O

3. Wie ein Kriegs Mann.

PARAS
ASASA
RACAR
ASASA
SARAP

4. In Form einer Blumen.

PERACHI
ERIPEIH
RIMENEC
APEREPA
CENEMIR
HIEPIRE
IHCAREP

5. Wie ein alter Mann.

RIZIR
ISASI
ZAKAZ
IREPI
RIZIR

6. Wie ein Reuther.

R A C A B
A R I P A
C I L I C
A P I R A
B A C A R

7. In Mohren Gestalt.

C U H I S
U C A H I
H A R A H
I H A C U
S I H U C

8. In Adlers Gestalt.

N E S C H E R
E L E E H E
H E P P E H
S E P P E S
E H E E L E
R E H S E N

9. In der Schlangen gestalt.

P E T H E N.
E R A A N E
T A R C A H
H A C R A T
E N A A R E
N E H T E P.

10. In Hundes gestalt.

K E L E P
E R A R E
L A M A L
E R A R E
K E L E F.

11. In Löwen gestalt.

C E H H E R.
E L A A L E
H A R R A H
H A R R A H
E L A A L E
R E H H E C.

12. In Affen gestalt.

K O B L A
O R A I L
B A L A B
L Y A R O
A L B O K

Dass 6. Capitel.

Allerley Berg Arbeit durch die Geister verrichten lassen.

1. Dass kein Ursach im Bergwerck vorfallen.

F E L A A H
E R A N D A
L A M A N A
A N A M A L
A D N A R E
H A A L E F

2. Wo gold oder silber Erz, dass solches die Geister anzeigen.

387.	A	L	E	A	B	R	U	H	I
	L	I	R	M	U	A	P	I	H
	E	R	A	I	B	R	I	P	U
	A	N	I	D	A	M	R	A	R
	B	U	B	A	U	A	B	U	B
	R	A	R	M	A	D	I	N	A
	U	P	I	R	B	I	A	R	E
	H	I	P	A	U	M	R	I	L
	I	H	U	R	B	A	E	L	A

3. Daß die Geister das Ertz aus den Bergen tragen wo nicht kein Mensch hinkommt.

R	I	L	O	I	N
I	H	E	R	P	I
L	E	N	I	R	O
O	R	I	N	E	L
I	P	R	E	H	I
N	I	O	L	I	K

4. Dass die geister ganze Berg=werckhen durch holen.

N	A	C	A	B
A	N	I	N	A
K	I	R	I	K
A	N	I	N	A
B	A	K	A	N

5. Dass die geister dass wasser aus dem Bergwerck und schachten ausschüpfen.

P	E	L	A	G	I	N
E	R	E	N	O	L	I
L	E	R	E	P	O	G
A	L	E	M	E	L	A
G	O	P	E	R	E	L
I	L	O	N	E	R	E
N	I	G	A	L	E	P

6. Daß die Geister das Holtz zum schmeltzen herzubringen.

K	Y	T	T	I	K
I	H	I	A	D	I
T	A	N	N	A	T
T	A	N	N	A	T
I	D	A	I	H	I
K	Y	T	T	I	K

7. daß die Geister das Ertz zeigen

M	A	R	A	K
A	L	A	P	A
R	A	N	A	R
A	P	A	L	A
K	A	R	A	M

8. Dem allerley Berge arbeit zu verrichten

G	A	D	A	R	A	R
A	I	R	A	P	A	
D	R	A	M	A	R	
R	A	M	A	R	D	
A	P	A	R	I	A	
R	A	R	D	A	G	

Das siebende Capitel
Allerley Alchymistische Arbeit durch die Geister verrichten lassen.

1. Daß die geister allerley Alchymistische Arbeit verrichten müßen.

T	A	B	B	A	T
A	R	U	N	C	A
B	U	F	R	U	B
B	U	R	R	U	B
A	C	U	N	R	A
T	A	B	B	A	T

2. Daß die geister allerley Metall durch die Alchymistische Kunst hervorbringen.

M	E	T	A	H	O
E	Z	A	T	E	H
T	A	R	A	T	A
A	F	A	R	A	T
H	E	T	A	Z	E
O	H	A	T	E	M

3 Alchymistische Kunst von den Geistern zu lernen

I	N	I	H	I	N	O
N	A	M	A	M	A	N
I	M	A	C	O	R.	I
H	E	L	A	L	E	H
I	R	O	C	A	H	I
N	A	M	A	M	A	N
O	N	I	H	I	N	I

Das 8. Capitel
Ungewitter zu machen und zu hindern.

1. Hagel machen.

C	A	N	A	M	A	L
A	M	A	D	A	M	A
N	A	S	A	D	A	M
A	D	A	M	A	D	A
M	A	S	A	D	A	N
A	M	A	D	A	M	A
L	A	M	A	N	A	C

2. Platz Regen machen.

S A G R I S
A H I O N I
G I R I A R
R A I R I G
I N O I H A
S I R G A S

3. Schnee u. Eyß zu machen.

H A M A H
A B A L A pertinet ad num: 4.
M A H A M
A L A L A
H A M A H

4. Bliz u. Donnerwetter zu machen.

T A K A T
A T E T A
K E R E K pertinet ad num: 3.
A T E T A
T A K A T

Das 39. Capitel.

Leüthe in Vieh verwandeln u. Vieh in Leüthe

1. Menschen in Esel

I	E	M	I	E	M	I
M	I	R	T	I	E	M
E	T	E	A	U	R	E
I	O	T	I	T	O	I
M	E	I	T	R	I	M
E	R	U	A	E	T	E
I	E	M	I	E	M	I

2. Thiere in Menschen.

I	S	I	C	H	A	D	A	M	I	O	N
S	E	R	R	A	R	E	P	I	N	T	O
I	R	A	A	S	I	M	E	L	E	I	I
C	R	A	T	I	B	A	R	I	N	H	M
H	A	H	I	R	A	S	N	O	T	I	A
A	R	I	B	A	T	I	N	T	I	R	D
D	E	M	A	S	I	C	O	A	N	O	A
A	P	E	R	U	N	O	I	B	A	M	H
M	I	L	I	O	T	A	B	U	L	E	C
I	N	E	N	T	I	N	A	B	I	L	I
O	T	I	S	I	R	O	M	E	L	I	S
N	O	S	R	A	H	I	L	A	R	S	I

3. Teütsche in Hirsche

A	L	A	N	A	L	A
L	H	I	O	R	E	L
A	I	R	R	I	R	A
N	O	R	I	R	O	N
A	R	I	L	E	I	A
L	E	O	R	I	H	L
A	L	A	N	A	L	A

4. Teütsche in wilde Schweine

E	H	A	D	H	I	R
H	U	R	I	A	N	I
A	R	O	R	I	A	H
D	I	R	A	R	I	D
H	A	I	R	O	R	A
I	N	A	I	R	U	H
R	I	S	D	A	H	E

5. Teütsche in Hunde

K	E	L	T	E	P	H
E	P	I	A	R	I	P
L	E	R	M	O	R	E
T	E	M	U	M	E	T
E	R	O	M	R	E	L
P	I	R	A	I	P	E
H	P	E	T	L	E	K

6. Täube in Wölffe.

D	I	S	C	E	B	E	H
I	S	A	R	T	R	I	E
S	A	R	A	H	I	A	B
C	R	A	O	E	T	H	E
E	T	H	E	O	A	R	C
B	A	I	H	A	R	A	S
E	I	R	T	R	A	S	I
H	E	B	E	C	S	I	D

7. Thier in Steine

B	E	D	A	S	E	K
E	F	I	R	A	M	E
D	I	R	M	I	A	S
A	R	M	A	M	R	A
S	A	I	M	R	I	D
E	M	A	R	I	F	E
K	E	S	A	D	E	B

Dass 10. Capitel

Alle andere Magos zu vernichten und abzutreiben.

1. Allerleÿ verzauberte Kranckheiten zu heilen.

C A L I
A D A L
L A D A
I L A C

2. Allerley Zauberische Dinge wirken zu verrichten.

S E A R A S
E L L O P A
A R U T C R
R O T U R A
A P O L L O
S A R A E S

3. Wenn ein Zauberer in der Lufft ein Gewölcken zu machen daß der auff die Erden falle.

N E I S I E N
E R E A E R E
I R E P R E I
S A P I P A S
I E R P E R I
E R E A E R E
N E I S I E N

4. Allerley verblendungen offenbahren

S O R A S
O S O M A
R O T O R
A M O S O
S A R O S

5. Alle unsichtbare und verborgene Zaubereyen zu offenbahren.

P A R A D U L O N
A R I N O C I S O
R I L A R I A I L
A N O T A L E C U
D O R O T O R O D
U C E L A L O N A
L I A L R A L I R
O S I C O N I R A
N O L U D A R A P

6. Wenn ein Zauberer ein Kriegsheer erscheinend macht, daß es verschwinde.

M A C A N E S
A R O L U S E
C I R A C U N
A L A S A L A
N U C A R I C
E S U L O R A
S E N A C A M

Mit diesen Zeichen kanstu allerley Zäuberey verhindern, dass sie nichts anzurichten können, wenn du es [illegible] in der Hand hälst.

I K K E B E K K I
K A R T U T R A C
K R I I T U I R K
E T I S A T I S E
B U T A R A T U B
E S I T A S I T E
K R I I T U I R K
K A R T U T R A K
I K K E B E K K I

Daß 11. Capitel.

Allerley verlohrene Bücher, verborgen Schriften u. Sachen zubekommen.

1. Allerley Astronomische Bücher.

C	O	D	S	E	I	M
O	C	I	E	N	T	I
D	A	R	P	I	N	E
S	R	E	S	E	R	S
E	N	I	P	R	A	T
I	T	N	E	I	C	O
M	I	E	S	D	O	C

2. Allerley Magische Bücher

L	A	C	H	A	L
A	R	A	I	B	A
C	A	L	A	I	H
H	I	A	L	A	C
A	B	I	A	R	A
L	A	H	C	A	L

~~3. Allerley artzneiische Bücher.~~

~~K~~	~~E~~	~~G~~	~~A~~	~~S~~	~~E~~	~~K~~
E	P	R	E	I	A	L
G	R	U	N	T	A	L
I	R	U	I	U	R	I
L	A	T	N	U	R	G
L	A	I	E	R	P	E

5. Allerley Arzneyische Bücher.

K	E	S	A	S	E	K
E	A	I	S	I	A	E
S	I	R	I	R	I	S
A	S	I	R	I	S	A
S	I	R	I	R	I	S
E	A	I	S	I	A	E
K	E	S	A	S	E	K

Das 12. Capitel.

Alle verborgene Anschläge und Vorhaben zu verkündigen.

1. Heimligkeiten der Reden oder Träumen.

M	E	G	I	L	L	A
E	P	R	E	I	A	L
G	R	U	N	T	A	L
I	R	U	I	U	R	I
L	A	T	N	U	R	G
L	A	I	E	R	P	E
A	L	L	I	G	E	M

2. Heimligkeiten der Worte

Y	R	U	A	R	I	S
R	U	R	K	U	R	I
U	O	X	A	R	A	R
A	R	A	D	A	R	A
R	A	R	A	K	O	U
I	R	U	K	R	U	R
S	I	R	A	U	R	Y

3. Heimligkeiten der Werck einer Person.

M	A	A	B	S	A	D
A	D	S	A	I	S	A
A	R	A	D	R	I	S
B	A	C	A	C	A	B
S	I	R	D	A	R	A
A	S	I	A	S	D	A
D	A	S	B	A	A	M

4. Allerley heimliche Schätze u. Reichthümer einer Persohn.

A	S	A	M	I	M
S	I	L	A	P	A
A	L	I	G	I	L
M	A	G	I	D	E
I	P	I	D	R	E
M	A	L	E	E	M

5. Heimliche Kriegs Anschläge.

M I L E H A M A H
I R O S I D E N A
L O P A L I D E M
E S A K A R I D A
H I L A S A L I H
A D I R A K A S E
M E D I L A P O L
A N E D I S O R I
H A M A H E L I M.

6. Heimligkeiten der Zäuberey einer Persohn.

I E D I D A S
E N I T E L A
D E R A R E D
I T A M A T I
D E R A R E D
A L E T I N E
S A D I D E I

7. Einer seine Künste zu erfahren

M	E	L	A	C	A	S
E	R	O	R	O	L	A
L	I	S	A	R	O	C
A	B	U	S	U	B	A
C	O	R	A	S	I	L
A	L	A	B	O	R	E
S	A	C	A	L	E	M

Dass 13. Capitel

Einen toden Leichnam für lebendig 7. Jahr lang zu machen, dass Er herumb gehet und alles verrichtet und, als wann er lebte.

1. Von aufgang biss zum Mittag

N	E	B	B	E	L	A	S
E	R	A	R	M	I	N	I
B	A	L	A	F	A	A	K
B	R	I	L	U	R	P	I
E	F	N	F	I	C	A	R
L	F	A	R	E	S	S	F
A	N	A	P	A	S	I	B
S	F	K	F	R	I	B	F

2. Von Mittag biß zu Niedergang.

M	E	T	S	I	R	R	A	S
E	N	I	A	S	A	E	M	A
T	I	B	M	A	I	L	I	R
S	O	S	I	B	R	O	A	R
I	M	P	R	I	R	P	M	I
R	A	O	R	B	I	S	O	S
R	I	L	I	A	M	B	I	T
A	M	E	A	S	A	I	N	E
S	A	R	R	I	S	T	E	M

3. Von Untergang biß Mitternacht

M	A	P	P	A	L	A	H
A	S	R	I	M	I	C	A
P	R	I	N	L	E	I	N
P	I	R	E	L	E	S	A
A	N	I	A	T	R	A	T
L	I	S	O	N	P	I	H
A	N	I	M	A	I	S	A
H	A	N	A	T	H	A	N

Von Mitternacht biss Auffgang

P	E	G	E	R
E	Y	E	T	E
G	Y	S	Y	G
E	T	E	Y	E
R	E	G	E	P

Das 14. Capitel
Sich unsichtbar zu machen.

1.

A	L	A	M	A	L	A
L	I	S	A	S	I	L
A	R	O	T	O	R	A
M	A	T	A	T	A	M
A	R	O	T	A	R	A
L	I	S	A	S	I	L
A	L	A	M	A	L	A

2.

K	O	D	E	R
O	R	U	S	A
D	A	L	I	D
E	S	I	N	A
R	A	D	A	L

3

A S A P H A H
S F R O N I A
A R U T R A S
P E T A T E P
S A R T U R A
A F N O R I S
H A P H A S A,

4.

C A S A S A
A P O D A L
S O N I S A
A D F N A T
S A S A C A
A L A T A H,

A L A T A H (S written above the third letter)
L F R A N A
A R O G A T
T A G O R A
A N A R F L
H A T A L A,

tätsbibliothek Leipzig, Deutschland

6.

S I M L A S
I R I O S A
M I R T I L
L I T R I M
A S O I R I
S A L M I S

7.

C A S A H
A R G L A
S Y R Y S
A L G R A
H A S A C

8.

A N A N A N A
N I C E R O N
A C U D I R A
N E S I S E N
A R I D U C A
N O R E C I N
A N A N A N A

9.

B	E	R	E	M	I	N
E	P	I	L	I	S	I
L	I	S	A	D	I	M
E	L	A	G	I	R	E
M	I	D	A	S	I	R
I	S	T	L	T	P	E
N	T	M	E	R	E	B

10.

T	A	M	A	N,
A	P	A	F	E,
M	A	B	E	D,
A	F	E	D	E,
M	E	D	E	K.

11.

A	L	A	M	P	T	S
L	O	N	A	R	S	T
A	N	A	D	A	T	T
M	A	D	A	T	L	O
P	R	A	T	G	A	F
T	H	T	L	A	N	E
S	I	T	O	F	E	R

12.

L	A	T	A	L
A	P	O	K	A
T	O	B	O	T
A	K	O	P	A
L	A	T	A	L

Das 15. Capitel.

Dass die Geister allerley Sachen so zu verdunkeln von Sonnen und Sternen bringen.

1. Tod.

T	A	Y	N	T
A	R	N	A	N
Y	N	O	N	Y
N	A	N	R	A
T	N	Y	A	T

2. Fleisches.

B	A	S	A	R
A	R	O	N	A
S	O	L	O	S
A	N	O	R	A
R	A	S	A	B

3. Wein.

L	E	R	H	E	M
E	N	R	I	S	E
R	E	O	H	A	H
H	A	H	O	E	R
E	S	I	R	N	E
M	E	N	R	E	L

4. Fische.

D	O	G	A	D
A	R	O	L	A
G	A	M	A	G
A	L	O	R	A
D	A	G	A	D

5. Käse.

G	E	B	L	I	N	A	S
E	R	A	M	I	T	S	A
B	A	O	T	U	T	I	N
L	I	D	O	P	I	N	I
I	N	T	P	O	D	I	L
N	I	T	U	T	O	A	B
A	S	T	M	A	R	I	E
S	A	N	I	L	B	E	G

Das 16. Capitel.

Allerley Schätze zuersehen

1. Von Kleinodien

T	F	B	S	A	R	A	H
T	U	R	A	T	T	S	A
P	R	E	R	U	S	T	R
S	U	R	O	S	U	B	A
A	B	U	S	O	R	U	S
R	T	S	U	R	E	R	P
A	S	T	T	A	R	U	T
H	A	R	A	S	P	T	T

2. Von Geld.

C	E	S	E	P
E	L	A	T	E
S	A	R	A	S
E	T	A	L	E
P	E	S	E	C

3. Von Halsband.

A	G	F	S
N	T	L	T
A	L	T	G
K	A	N	A

4. Von Edelgesteine

E	B	E	N	T	E	K	A	R	A	H
B	A	L	T	O	L	A	R	E	T	A
E	B	A	A	L	O	B	B	A	T	R
N	U	R	A	M	T	L	A	D	M	A
T	O	L	A	N	T	M	E	B	A	K
E	L	O	N	T	M	T	N	O	L	E
K	A	B	E	M	T	N	A	O	L	T
A	M	D	A	L	T	M	A	R	U	M
R	T	A	B	B	O	L	A	A	B	E
A	T	E	R	A	L	O	T	L	A	B
H	A	R	A	K	E	T	N	E	B	E

5. Schätze insgemein.

S	E	G	Y	L	A	H
E	R	A	L	T	P	A
G	A	R	E	N	T	L
Y	L	E	M	E	L	Y
L	T	N	E	R	A	G
A	P	T	L	A	R	E
H	A	L	T	G	E	S

6. Vergleichen

N E C O T
E R A T O
C A L A C
O T A R E
T O C E N

7. Noch dergleichen

C O S E N
O L A G E
S A P A S
E G A L O
N E S O C

8. Noch von Schäzen

O T S A R
T O E R A
S E M E S
A R E O T
R A S T O.

9. vergleichen

G	E	N	A	T	T	H	T	N
E	R	O	S	T	M	U	T	T
N	T	N	A	T	A	R	A	H
A	P	U	M	A	N	A	R	T
T	E	G	T	T	T	S	T	T
T	O	V	E	R	O	G	U	A
H	A	N	A	M	A	L	T	M
T	L	A	S	T	O	P	E	E
N	T	H	T	T	A	N	E	G

10. Noch dergleichen

S	A	M	O	N	O	M	A	S
A	R	U	S	O	M	A	G	A
M	U	T	T	R	A	D	A	M
O	S	T	L	A	G	A	M	O
N	O	R	A	C	A	R	O	N
O	M	A	G	A	L	T	S	O
M	A	D	A	R	T	T	U	M
A	G	A	M	O	S	U	R	A
S	A	M	O	N	O	M	A	S

tätsbibliothek Leipzig, Deutschland

11. Auff Müntze sonderbahr.

K E R M A
E L E I M
R E G E R
M I E L E
A M R E K

12. Auff Schätze insgemein.

N A S A M O R A S
A R I N E P I L A
S O L E G I K I R
A N A B U R I N O
M E G A L A G E M
O N I R U B A N A
R I K I G E L O S
A L I P E N I R A
S A R O M A S A M

13. Ad idem.

K O N E S
O R I G E
N I M I N
E G I R O
S E N O K,

240

416.

14. ad idem

B T K E L O N
T R O L A T O
K O R A M A L
E L A M A L E
L A M A R O K
O T A L O R T
N O L E K T B

15. ad idem.

N E K A S T N
E L A T O S T
K A T G T O S
A R G E N T A
S T N T A T K
F S O T A L E
M T S A K E N

16. ad idem.

C A S T L
A R T F T
S T R T S
T F T R A
L T S A C

17. Auff Gold.

S E G O R
E R O T O
G O L O G
O T O R E
R O G E S

18. ad idem

B E T T S E R
E D O R A G E
T O R O N T E
T R O M E N S
S A N E L T T
E G T N T S E
R E S T T E B

19. Edelgesteine.

T T M T N O S
T G A L E P O
M A R O M E N
T L O S O L T
N E M O R A M
O P E L A G T
S O N T M T T

20. Halß-Band.

R	A	B	T	S	T	D
A	C	O	P	A	T	T
B	O	R	A	M	A	S
T	P	O	L	O	P	T
S	A	M	A	R	O	B
T	T	A	P	O	R	A
D	T	S	T	B	R	A.

Daß 17. Capitel.

In der Lufft zu fahren.

1. Auff einen Gebiete.

B	A	S	S	E	F	T	N	A
A	G	T	A	M	T	R	O	N
S	T	L	M	T	S	A	R	T
S	A	M	O	F	U	S	A	S
E	M	T	F	A	L	T	S	E
S	A	S	U	F	O	M	A	S
T	R	A	S	T	M	L	T	S
N	O	R	T	M	A	T	G	A
A	N	T	F	E	S	S	A	B.

2. Auff einen Mantel.

N A T S A
A R O T S
T O L O T
S T O R A
A S T A N

3. Auff einer Wolcke.

C A P P A T M
A R O A M R T
P L T C R A K
P A R A S S A
A S T S C A L
T R A S A L A
M T K K A L A

4. Ein anders.

A N A N
N A S A
A S A N
N A N A

5. Auff einen Stabe.

C	T	L	T	C	E	L
T	S	A	R	A	T	E
L	A	R	M	T	L	E
T	R	N	T	N	O	T
C	A	T	U	G	A	L
E	G	L	O	A	P	T
L	E	C	T	L	T	C,

6. Auff einen Fragen

C	A	G	A	L	A	K
A	M	A	R	A	K	A
G	I	D	Ö	K	A	L
A	D	I	M	A	N	A
L	O	M	I	C	O	G
A	K	A	R	A	M	A
K	A	L	A	G	A	C.

Daß 18. Capitel.
Allerley Kranckheiten zu heilen

1. Vor den Außaz.

T E S A R A A D
S T R A P L A
A R A M S O H
R A M T U S A
A P S U P T L
A L O S T T A
T A H A L A S.

2. Aliud.

M E T S O R A H
E E L M T N M A
T O A R O P A R
S T R G T L T O
O N O T P T A A
R T M L T A N T
A G A G A R L E
H A R O S T E M

3. Vor geschwöre.

B U H H
U R N H
A N R U
H A U B.

4. Vor Pestilenz

D E B H E R
E R A O S E
B A R I O H
H O I R A B
E S O A R E
R E H B E D

5. Vor den Schlag

S I T U K
T R A P E
T A R A S
U P A L A
K E S A H

6. Vor das Fieber

K A D A K A D
A R A K A D A
D A R E M A K
A K E S E K A
K A M E R A D
A D A K A R A
D A K A D A D

7. Vor die Beer-Mutter.

R E E H E M
E R H A S E
E S A T A H
H A T A S E
E S A H R E
M E H E R E

8. Auff eine andere art.

B E T E M
E M E R E
T E N E T
E R E M E
M E T E B

9. Vor den Schwindel.

R O K C A
O G T R E
K T L T K
E R T G O
A C K O R

1. Vor die Darmgicht.

E L E O S
T A B T O
E B T B E
O T B A L
S O E L E

11. Vor Geschwulst.

R	O	G	A	M	O	S
O	R	I	K	A	M	O
G	I	B	O	R	A	M
A	K	O	R	O	K	A
M	A	R	O	B	I	G
O	M	A	K	I	R	O
S	O	M	A	G	O	R

12. Vor Wunden.

H	A	P	P	I	R
A	M	A	O	S	I
P	A	R	R	A	P
P	A	R	R	A	P
I	S	O	A	M	A
R	I	P	P	A	H

Das 19. Capitel.

Zu allerley Freundschafft.

1. Zu einer Frauen.

C	A	L	L	A	H
A	P	I	N	G	A
L	E	M	I	A	L
L	A	I	M	E	L
A	G	N	I	P	A
H	A	L	L	A	C

2. Zu einen Bräutigam.

C	A	T	A	N
A	R	T	S	A
T	T	N	A	K
A	S	A	R	E
N	A	K	E	L

3. Zu einen Fürsten.

R	A	C	A	H
A	E	G	R	A
T	G	T	G	T
A	R	G	E	A
H	A	C	A	R

4. Zu einen Junggesellen.

D	O	D	T	M
O	B	U	L	A
D	O	R	O	C
T	R	O	P	A
M	A	C	A	R

5. Zu einer Wittfrau

A	L	M	A	N	A	D
L	T	A	F	E	R	A
M	A	R	E	G	E	N
A	S	E	B	E	S	A
N	E	G	E	R	A	M
A	R	E	F	A	T	L
D	A	N	A	M	L	A

6. Zu einen Eheweibe.

S	Y	Z	Y	G	O	S
Y	P	O	R	A	Z	O
Z	O	L	A	F	E	G
Y	R	A	G	O	N	Y
G	U	R	A	P	E	Z
O	Z	E	M	E	F	T
S	O	G	Y	Z	Y	S

7. Zu einer Jungfrauen.

T	A	L	D	A	H
A	Y	A	R	M	A
L	O	G	A	T	F
D	R	T	T	S	E
A	T	R	D	R	A
H	A	F	E	A	N

8. Zu einen Jüngling

E	L	E	M
L	A	R	E
E	R	A	L
M	E	L	E

9. Zu einen Fürsten.

V	A	G	T	D
A	L	O	R	T
G	O	L	O	G
T	R	O	R	A
D	T	G	A	V

10. Zu Frieden.

S	A	L	O	M
A	R	E	P	O
L	E	M	E	L
O	P	E	R	A
M	O	L	A	S

11. Zur Freundschafft insgemein

A	S	U	B
S	A	G	E
U	G	I	E
B	E	E	R

12. Zu einer Jungfrau sonderbahr.

B	E	T	U	L	A	H
E	R	I	D	O	N	A
T	I	M	A	S	O	L
U	D	A	M	A	D	U
L	O	S	A	M	I	T
A	N	O	D	I	R	E
H	A	L	U	T	E	B

13. Zu einen Reisen insgemein

T	E	D	I	D	A	H
E	R	I	D	O	N	A
D	I	L	O	G	A	H
I	D	O	L	A	B	I
D	O	G	A	R	E	B
A	N	A	I	E	R	A
H	A	H	I	B	A	N

14. Zur Buhlschafft ingemein.

S A G A L
A P A R A
G A L A G
A R A P A
L A G A S

15. Zu einem Herrn sonderbahr.

G E B H V R
E R A T G A
B A G R O T
T T O L E A
T S L T A H
R A T I A H A

16. Zu einer Frauen sonderbahr.

H A R A H
A K E K A
R E M E R
A K E K A
H A R A H

17. Zu einem Bräutigam.

C A T A N
A R I H A
T A N A T
A H I R A
N A T A C

18. Für Dübschafft ingemein

T A A F A H
A U R E T A
A R O N I R
F E N A C A
A L L O R E
H A R A E B

19. Zu Ehebruchs ingemein.

E F E H A
F R O I L
C O M A G
H I A M A
A L G A S

Das 20. Capitel.

Zu allerley Feindschafft.

1. Eyfer anzurichten sonderbahr.

R A N N A
A G A I N
N A T A N
N I A G A
A N N A R

2. Zum Kriegen insgemein.

A	T	L	Y	T	T	S
T	R	O	M	A	L	T
L	O	G	A	S	A	T
Y	M	O	R	O	M	Y
T	A	S	A	G	O	L
T	L	A	M	O	R	T
S	T	T	Y	L	A	T

3. Gewiß zu schießen insgemein.

S	E	L	A	K
E	R	A	Y	A
L	A	M	A	L
A	Y	A	R	E
K	A	L	E	S

4. Zanck anzurichten

O	T	H	A	M	A	D
T	T	O	K	A	M	A
A	A	R	A	G	A	M
A	K	A	H	A	K	A
M	A	G	A	R	A	H
A	M	A	K	O	T	T
D	A	M	A	H	T	O

…tätsbibliothek Leipzig, Deutschland

5. Die Afterreden zuverstummen

R O G E N
O F O N E
G O L O G
E N O F O
N E G O R

6. Feindschaft zu machen.

E B T H A H
B E C A M A
T R U R A N
S A R N O T
A M A O S T
H A N T T S

7. Aliud.

S T N A A H
T R A R T A
N A U M T R
A R N O T T
A X T E R E
H A R T E G

8. Aliud.

S A T A N
A M E N A
T E D E T
A N E M A
N A T A S

9. Aliud.

M	T	G	A	B	A	H
E	R	O	D	T	H	A
G	O	N	T	M	A	B
A	D	T	S	A	K	A
D	T	G	O	N	A	G
A	C	C	O	E	L	T
H	A	B	A	G	T	M

10. Wieder afterreden sonderbahr.

L	O	S	T	T	O	S
O	R	A	K	T	R	O
F	A	R	O	P	T	T
T	K	O	N	O	K	T
T	T	P	O	R	A	F
O	R	T	K	A	R	O
S	O	T	T	S	O	L

10. Krieg anzurichten.

M	T	L	K	A	N	A
T	R	U	E	R	T	T
L	T	A	M	O	T	S
K	E	M	A	L	O	E
A	N	O	L	A	E	N
N	E	T	O	C	C	T
A	T	S	E	N	T	U

12. Einen Kämpfer unglückl. machen.

M	A	K	T	M	O	S
A	Q	T	R	A	T	E
K	T	L	O	T	E	P
T	R	O	M	E	N	A
M	A	T	E	L	O	L
O	T	Æ	N	O	R	A
S	E	R	A	N	A	A

13. Uneinigkeit zwischen Mann und Weib zu machen.

G	O	B	H	T	R	A	H
E	L	L	O	A	T	R	A
B	U	A	L	G	A	A	R
H	T	T	S	O	P	R	T
T	A	G	O	R	T	A	H
R	U	T	S	T	L	T	D
A	S	U	T	T	A	N	E
H	A	R	T	H	B	E	G

14. Rachgierigkeit anzurichten.

N	E	H	A	M	A	H
E	P	A	R	A	G	A
H	A	H	O	P	T	N
A	R	O	L	A	N	T
M	A	P	O	L	O	S
A	G	T	N	O	S	E
M	A	N	T	S	E	B

15. Zorn und Haß zwischen 2. Freun-
den zu verursachen bewährt.

A P I N E S A
P I R O T I S
I R A M I T E
N O M I M O N
E T I M A R I
S I T O R I P
A S E N I P A

16. Gemeinschafft zu machen ingemein.

N A K A M
A R O T A
K O D A D
A T A R O
M A D O N

17. dito

O H I E D
H I A R I
I A M A I
E R A I H
D E I H O

18. Rachgierigkeit ausdürgen.

K E L I M
E I I H A
L I R C K
I H O G A
M A K A N

19. Kampf ansetzen

K E R A B A S
E M I R U T A
R I S O L U D
A R O G O R A
B U L O S I R
A T U R I M E
S A B A R E K

Das 20. Capitel
Dich selbst in mancherley gestalt verwandeln.

1. In einen alten Mann.

N	A	K	E	M
A	R	O	G	I
K	O	L	U	N
E	G	A	R	A
M	I	N	A	N

2. In ein altes Weib.

D	I	S	E	K	E	N	A	H
I	P	O	S	I	M	E	N	A
S	O	R	A	I	I	T	E	N
E	H	A	M	I	I	T	M	E
G	I	I	I	G	I	I	I	K
E	M	I	I	I	M	A	H	E
N	E	T	I	I	A	R	O	S
A	N	E	M	I	S	O	P	I
H	A	N	E	K	E	S	I	D

3. In einen Jüngling.

B	A	C	U	R
A	G	O	L	U
C	O	R	O	C
U	L	O	G	A
R	U	C	A	B

4. In einer Jungfrau.

T	O	L	T	D	A	H
O	R	T	P	A	S	A
L	T	G	O	Z	U	N
T	P	O	G	D	N	A
D	O	Z	O	L	T	M
A	S	U	N	T	R	E
H	A	N	A	M	E	T

5. In einen Knaben.

I	O	N	E	K
O	C	A	L	E
N	A	G	A	N
E	L	A	C	O
K	E	N	O	T

Das 22. Capitel

Leute, Kinder und Vieh zu er-krancken

1. Vieh erkrancken

B	E	S	E	M	O	T
E	R	A	R	I	S	A
G	A	T	G	R	O	M
E	R	G	O	S	T	A
M	L	O	S	O	A	H
O	S	E	T	A	R	A
T	A	M	A	H	A	C

2. Kinder erkrancken.

G	E	L	A	D	T	M
E	R	A	L	A	G	T
L	A	R	O	M	O	K
A	L	O	H	U	L	A
D	A	M	O	R	T	N
T	G	U	L	T	H	A
M	T	K	A	N	A	T

3. An der Leber erkrancken

K	A	B	E	D
A	Z	O	T	E
B	O	R	O	B
E	T	O	Z	A
D	E	B	A	K

4. An der Drdam erkrancken.

M	E	B	U	H	T	M
E	R	A	G	A	L	T
B	A	R	O	N	A	S
A	B	O	G	O	B	A
S	A	N	O	R	A	B
T	L	A	G	A	R	E
M.	T	H	U	B	E	M

5. An den Hertzen erkrancken.

L	E	B	H	A
E	M	U	H	A
B	U	R	U	B
A	H	U	M	E
A	H	B	E	I

6. An den Halss erkrancken.

G	A	R	A	G	A	R
A	R	T	M	A	H	A
R	T	L	O	P	A	G
A	M	O	L	O	M	A
G	A	P	O	L	T	R
A	H	A	M	T	R	A
R	A	G	A	R	A	G

Das 23. Capitel.
Häuser und Gemäuer einwerffen.

1. Ein Hauß einzuwerffen.

N	A	U	C	H
A	R	T	G	I
U	G	R	A	P
C	A	G	R	T
H	T	P	T	L

3. Mauern niederwerffen.

C	O	N	A	H	O	N
O	H	A	R	T	N	O
N	A	E	G	R	A	L
A	R	G	T	L	T	L
H	T	R	L	A	E	P
O	N	A	O	E	R	T
N	O	L	T	P	T	P

3. Dächer an häusern abwerffen.

G	A	G	A	G
A	S	O	L	A
G	O	M	O	G
A	L	O	S	A
G	A	G	A	G

4. Ganze gebäude einwerffen.

B	T	N	T	A	N
T	M	U	A	S	T
N	U	T	R	A	H
T	A	R	A	O	E
A	H	A	O	T	E
N	T	H	E	E	M

Daß 24. Capitel.

Bestohlen Guts wieder zu bringen.

1.

K	I	H	A	L	T	S
T	R	Y	N	E	G	Y
H	Y	L	T	M	E	L
A	N	T	T	T	N	A
L	E	M	T	N	T	H
Y	G	E	N	Y	R	T
S	Y	L	A	H	I	K

2.

G	E	N	E	B	A	H
E	R	T	K	O	N	A
N	T	R	O	F	E	H
E	K	O	R	O	K	A
B	O	F	O	R	A	B
A	M	E	K	A	H	A
H	A	H	A	B	A	S

3.

M	O	R	E	H
O	L	O	Y	E
R	O	S	O	R
E	Y	O	L	O
H	E	R	O	M.

4.

F	O	N	E	F
O	R	A	T	E
N	A	G	A	N
E	T	A	R	O
F	E	N	O	F

5.

T	A	L	A	H
A	N	I	M	A
L	I	G	I	L
A	M	I	N	A
H	A	L	A	T

6.

G	E	D	E	S	E	L	A	N
E	R	O	M	E	N	T	H	O
D	O	R	A	C	A	D	O	M
E	M	A	G	A	G	A	L	A
S	E	C	A	D	I	S	A	H
E	M	U	G	I	R	I	G	A
L	I	D	A	H	I	H	I	N
A	H	O	L	A	G	I	T	O
N	O	M	A	H	A	N	O	N

Das 25. Capitel.

So lange als der Mensch will unter den Wassern zu handeln u. zu wandeln.

M	A	T	A	M
A	R	K	O	A
T	K	I	K	T
A	O	K	R	A
M	A	T	A	M

3.

N	A	H	A	R	T	A	M	A
A	L	O	G	E	M	E	T	N
H	O	H	A	M	Y	R	C	A
A	T	A	L	U	P	T	N	T
R	O	M	O	H	O	M	O	R
T	N	T	P	U	L	A	G	A
A	C	R	T	M	A	H	O	H
N	T	E	M	O	G	O	L	A
A	M	A	T	R	A	H	A	N

Das 26. Capitel.

Allerley versperrte Sachen aufzusperren oder sprengen, und ohne Schlüssel [illegible] zu zersprengen.

1. Thüren eröffnen.

S	A	G	U	R
A	D	O	N	A
H	O	R	A	G
A	N	O	D	A
R	U	G	A	S

2. Ketten aufzulösen.

R	A	T	O	K
A	G	E	D	O
T	E	L	E	T
O	D	E	G	A
K	O	T	A	R

3. Riegel zueröffnen.

D	A	R	T	A	C	A
A	D	A	R	G	A	T
R	A	S	A	T	M	A
T	R	A	S	O	M	T
A	G	T	O	G	E	R
C	A	N	T	N	L	A
A	C	A	T	R	A	B

4. die Schlösser aufzuthun.

S	E	G	O	R
E	L	A	F	O
G	A	S	A	G
O	F	A	L	E
R	O	G	E	S

5. Gefängnüss eröffnen

S	O	H	A	R	A	H	O	S
O	R	A	T	T	T	A	R	O
H	A	R	U	G	U	R	A	H
A	T	U	L	O	L	U	T	A
H	H	R	U	G	O	G	T	R
A	T	U	L	O	L	U	T	A
H	A	R	U	G	U	R	A	H
O	R	A	T	T	T	A	R	O
S	O	H	A	R	A	H	O	S

Das 27. Capitel

Allerley Dinge als Schlösser, Pallä-
sten, Lusthäusern, Gärten, Städte, Thiere,
Vögel, und in Summa was nur
gegenwärtig ist anzuschauend
zu machen.

1. Eine schöne Wiese.

D	E	S	E	B
E	G	A	L	E
S	A	R	A	S
E	L	A	G	E
B	E	S	E	D

2. Eine Jagd

K	T	N	T	G	E	S	T	A
T	R	A	S	O	G	E	T	T
H	A	G	A	R	O	S	E	S
T	S	A	L	T	T	O	G	E
G	O	R	T	L	T	R	O	G
O	G	O	T	T	L	A	S	T
S	E	S	O	C	A	G	A	N
T	T	E	G	O	S	A	R	T
A	T	S	E	G	T	N	T	K

3. Einen Kürbis.

K	I	K	A	I	O	N
I	R	A	F	E	N	O
K	A	L	O	S	A	I
A	F	O	L	O	P	A
I	E	S	O	L	O	K
O	N	A	P	O	L	I
N	O	I	A	K	I	K

4. Einen Garten.

S	E	L	A	C
E	M	I	R	A
L	I	R	I	L
A	R	I	M	E
C	A	L	E	S

5. Einen schönen Garten.

R	O	D	O	N	I	A
O	R	A	G	E	S	I
D	A	L	C	P	E	N
O	G	O	C	O	I	O
N	E	P	O	U	A	D
I	S	E	G	A	R	O
A	N	I	O	D	O	R

6. Einen schönen Pallast.

A	T	S	A	R	A	H
I	O	A	L	I	S	A
S	A	T	O	R	I	R
A	U	O	I	O	I	A
R	I	R	O	T	A	S
A	S	I	I	A	I	T
H	A	R	I	S	T	A

7. Eine grosze See.

A I A M A G A
G U L O S E Y
A L T T U A A
M O R T R O M
A A U T T L A
G E S O I U G
A G A M A G A

8. Einen Schnee.

S E L E G
E P A G E
L A R A L
E G A P E
G E L E S

9. Weinberge und Trauben.

O L E L A H
L T R O D A
E R T S U L
L O H O M E
A D U M A E
H A L E I D

10. Einen Wein-garten.

S O R E K
O D A D E
R A I A R
E D A D O
K E R O S

11. Allerley wilde Thiere.

C A T O T
A T G R O
T I T L T
O R G T A
T O T A C

12. Äcker und Feld.

T A G E B
A T E R E
G E S E G
E R E T A
D E G A T

13. Bauer Höff.

M E L U N A H
E S O G O L A
L O P O D E N
U G O S O R U
N O D O P O L
A L E R O G E
H A N U L E M

14. Ein Berg=Schloss.

A K R O P   L T S
K O T S A N T I T
R T P O R A T T L
O S O G U M A N O
P A R U H U R A B
O N A M U T O S O
L T T A R O P T R
I L T N A S T O K
S T L O P O R I A

15. Einen Berg.

R E C A S T M
E L T S O N T
C T N O M T S
A S O R O S A
S T M O N S C
T N O S T I C
N I S A C E R

16. Allerley Träumen.

P E R A C
A G A S A
R A M A R
A S A G A
C A R E P

17. Drücken.

D O B E R A H
O R A K T N A
B A I A S T R
E K A L A K E
R T S A L A B
A N T K A R O
H A R E B O, D

18. Schöne grell Träumen.

M A K O R
A R T D O
K T I T K
O D T R A
R O K A M

19. Einen Löwen.

A R T E H
R A B U C
T D O D T
E U B A R
H E T R A

20. Ein [illegible].

M T G T R A S
T R O P E N A
G A D A M T R
T C O L O C T
R T M A D A G
A N E P O R T
S A R P G T M

21. Allerley Bäume aus d. Walde

E S A H E L
S U R O D E
A R I L O D H
H O C I R A
E D O R U S
L E H A A E

22. Türen erscheinend

L I N I C O S
I P O S A L O
N O R O M A C
I S A G A S I
C A M A R O N
O L A S O P I
S O C I N I L

23. Kraniche erscheinend.

S A S A S
A R I K A
S I G I S
A K I R A
S A S A S.

24. Nacht=Eulen.

K I K I M I S
I L O G E L I
K O R A S E M
I G A R A G I
M E S A R O K
I L E G O L I
S I M I K I N.

25. Ochsen.

P A R A H
A Z O F A
R O M O R
A F O Z A
H A R A P

26. Riesen.

A N A K I M
N I P O G I
A L O K O K
K I S O P A
I S I L I N
M I K A N A

27. Pferd und Roß.

R A M A C
A G O R A
M O L A M
A R O G A
C A M A R.

28. Pfaffen.

M I D I K O N
I S O L O Z O
D O P E S O K
I L O K O L I
K O S E P O D
O Z O L O S I
N O K I D I M

29. Adler.

D E S T K E R
O R A G O Z O
S A M A L O K
T G A R A G T
K O L A M A S
O Z O G A R O
R E K T S E M

30. Zähren

D O B T H
O P A D T
B A L A B
T D A P O
H T B O D

31. Rüssel.

F U F A L O S
U L A S E S O
F A R E M U L
A M O R O M A
L U M E R A F
O S E S A L U

32. wilde Schweine

C A O E S T R
A R T V O F T
D T M O N A S
E L S N O L E
S A N O M T D
T F O T T R A
R T S E D A C

33. Trachen.

F A N T N
A S E P T
N E G E N
T P E S A
N T N A T

34. Einhorn.

R E E M
E L T E
E T L E
M E E R

35. Geyer

A T R A H
T U R T A
T Z O Z T
A T R U T
H A R T A.

36. Füchse.

S U H A L
U G O M A
H O L O H
A M O G U
L A A U S

37. Hasen.

A R N E B
R T A M E
N A G A N
E M A T R
B E N A R

38. Breyte.

G	Y	R	I	H	E	S
Y	P	A	G	O	L	E
R	A	Z	O	T	O	F
Y	G	A	S	O	S	Y
P	O	Z	A	Z	A	R
E	L	O	G	A	P	Y
S	E	P	Y	R	I	S9.

39. Hirsche

A	I	I	A	L
I	L	O	M	A
L	O	L	O	I
A	M	O	L	I
L	A	I	I	A

40. Hunde.

K	E	L	E	F
E	M	A	G	E
L	A	G	A	L
E	G	A	M	E
F	E	L	E	K

Daß 28. Capitel

Göldene und silberne Münze in allen Nöthen zu haben, so viel einer bedürftig ist.

1. goldene Münze.

S E G O R
E G A M O
G A Z A G
O M A G E
R O G E S

2. Mittelmäßige Münze.

C E S E P
E P O M E
S O R O S
E M O P E
P E S E C

3. Silberne grobe Münze.

K E S E F
E L I L E
S A R A S
E L I L E
F E S E K

4. kleine Münze.

M A T B A
A 2 U A B
T O R T T
B A T R A
A B T A M

Aus 29. Capitel
Allerley Kriegs Volck u. Kriegs-Rüstung erscheinen machen.

1. Ein ganzes Feld-Lager.

M	A	C	O	N	E	H
A	R	A	M	O	S	E
C	A	R	I	S	O	N
A	M	I	L	I	M	A
N	O	S	I	R	A	C
E	S	O	M	A	R	A
H	E	N	O	C	A	M

2. Eine Schlacht Ordnung von allerley Kriegs Volck.

M	A	H	A	R	A	O	A	H
A	F	I	S	O	L	E	M	A
H	I	R	E	M	U	S	A	C
A	S	E	G	A	P	C	L	A
R	O	M	A	G	A	M	O	R
A	L	O	P	A	G	E	S	A
C	A	S	U	M	E	R	I	H
A	M	E	L	O	S	I	F	A
H	A	O	A	R	A	H	A	N

3. Eine Belagerung vor einer Stadt verschwinden machen.

M	E	T	T	S	O	R	A	H
E	R	A	G	O	N	T	S	A
T	A	R	O	T	T	S	T	R
T	G	O	M	E	D	I	N	O
S	O	T	E	R	E	T	O	S
O	N	I	D	E	M	O	G	I
R	I	S	I	T	O	R	A	T
A	S	I	N	O	G	A	R	E
A	A	R	O	S	I	T	E	M

Das 30. Capitel.

Allerley Music und Gauckel Spiel durch die Geister zu verrichten.

1. Allerley Music u. Gesang anzurichten.

N	E	G	F	N	A	H
E	M	A	L	F	R	A
G	E	L	A	G	O	N
A	L	A	R	A	K	F
N	F	G	F	M	I	G
A	R	O	K	F	S	E
H	A	N	F	G	E	N

457. 2. Daß die geister in gestalt der Affen allerley gestalten Täntze fürbilden.

M	E	K	O	L	A	H
E	R	O	M	D	N	A
K	A	S	I	S	O	L
O	N	I	M	I	N	D
L	O	S	I	S	A	K
A	N	O	M	O	E	R
H	A	L	O	K	E	M.

3. Allerley Music von derten Dinge zu machen.

N	I	G	I	G	N	I
I	R	O	S	O	C	I
G	O	M	I	M	O	G
I	S	I	R	I	S	I
G	O	M	I	M	O	G
I	R	O	S	O	R	I
I	N	G	I	G.	I	N

4. Dass die Geister in Gestalt der Affen allerley seltzamen Sprünge und Gauckel Possen machen.

M	E	S	A	R	E	F
E	P	A	R	U	S	E
C	A	L	A	P	O	S
A	R	A	K	I	S	A
S	U	P	I	N	I	C
E	S	O	S	I	M	E
F	E	S	A	C	E	M

Also endet sich dass Buch der wahren alten und Göttlichen MAGIÆ, geschrieben von ABRAHAM dem Sohne SIMONIS an seinen Jüngern Sohn LAMECH.

tätsbibliothek Leipzig, Deutschland